



Das Universitätskolleg stellt sich vor!
Dokumentation des ersten Jahres

Inhalt

Grußwort 4

Vorwort 5

Das Universitätskolleg

Das Universitätskolleg in seinem ersten Jahr 8

Servicestelle Universitätskolleg 14

Konferenzen

Auftaktkonferenz des Universitätskollegs am 1. November 2012 18

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre 2012 22

Darstellung der Handlungsfelder

Die sieben Handlungsfelder 28

Schulprojekte 29

Eigenes Wissen einschätzen 30

Wissen erweitern 32

Übergänge gestalten 33

Studieren lernen 34

Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten 36

Begleitforschung und Evaluation 37

Dokumentation der Teilprojekte

Handlungsfeld: Schulprojekte 39

Schnupperstudium Rechtswissenschaft (Teilprojekt 19) 40

Mathematische Modellierungswochen (Teilprojekt 37) 42

Mathematische Modellierungstage (Teilprojekt 38) 44

Initiative NaT (Teilprojekt 39) 46

Brücken in die Wissenschaft (Teilprojekt 40) 48

Schülerferienkurse (Teilprojekt 41) 50

Interkulturelles Schülerseminar [iks] (Teilprojekt 42) 52

Handlungsfeld: Eigenes Wissen einschätzen 55

Studienkompass Psychologie (Teilprojekt 04) 56

Auswahlverfahren Medizin (Teilprojekt 12) 58

MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte (Teilprojekt 14) 60

Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft (Teilprojekt 18) 62

Handlungsfeld: Wissen erweitern 65

Maßnahmen zur Propädeutik: Fachsprachen-, Fremdsprachen- und Brückenkurse (Teilprojekt 08) 66

Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium (Teilprojekt 13) 68

SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät (Teilprojekt 15) 70

Methoden der BWL und Mathematik (Teilprojekt 30) 72

Handlungsfeld: Übergänge gestalten 75

Frage- und Ideenmanagement Lehramt (Teilprojekt 01) 76

Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife (Teilprojekt 02) 78

Beratung für internationale Studieninteressierte (Teilprojekt 03) 80

hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium (Teilprojekt 28) 82

Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS) (Teilprojekt 29) 84

Handlungsfeld: Studieren lernen – Akademisches Lernen 87

Lehrlabor (Teilprojekt 16) 88

Mathematik Didaktik Lehramt (Teilprojekt 17) 90

Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft (Teilprojekt 20) 92

Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS) (Teilprojekt 21) 94

Selbstreflexives Studieren (Teilprojekt 31) 96

Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio (Teilprojekt 32) 98

Interkulturelles Training und Coaching (Teilprojekt 36) 100

Handlungsfeld: Studieren lernen – Akademisches Schreiben 103

Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit (Teilprojekt 05) 104

Schreibzentrum für Studierende (Teilprojekt 06) 106

Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften (Teilprojekt 09) 108

Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten (Teilprojekt 22) 110

Handlungsfeld: Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten 113

Peer Mentoring Netzwerk (Teilprojekt 07) 114

Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase (Teilprojekt 10) 116

Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen (Teilprojekt 11) 118

Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen (Teilprojekt 23) 120

Begleitung und Förderung studentischer Projekte (Teilprojekt 27) 122

International Welcome Week & Welcome Buddy Programm (Teilprojekt 35) 124

Handlungsfeld: Begleitforschung und Evaluation 127

Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs (Teilprojekt 24) 128

Servicestelle Studienverlauf (Teilprojekt 25) 130

Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“ (Teilprojekt 33) 132

Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln (Teilprojekt 34) 134

Strukturplan 136

Personenverzeichnis 138

Impressum 144

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

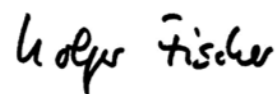
ich freue mich, Ihnen den ersten Band der Schriftenreihe des Universitätskollegs präsentieren zu können, in dem sich das Universitätskolleg der Universität Hamburg vorstellt.

Das vom BMBF im Rahmen des Qualitätspakts Lehre geförderte Universitätskolleg ist ein Großprojekt, das sieben Handlungsfelder und insgesamt 42 Teilprojekte umfasst. Diese Vielfalt an Themen und methodischen Ansätzen inhaltlich und organisatorisch unter einem Dach zu vereinigen, ist eine immense Aufgabe, die aber unabdingbar ist für die Verwirklichung der gemeinsamen Zielsetzung: die Verbesserung der Studieneingangsphase. Als Vizepräsident für Studium und Lehre sehe ich in der Einführung des Universitätskollegs eine große Errungenschaft unserer Universität, die sich deutlich auf die Qualität des Studiums auswirken wird.

Für den Zusammenhalt und das Selbstverständnis des Projekts ist die neue Schriftenreihe ein gutes und wichtiges Medium, da hier über Fortschritte, Verfahren und Fragestellungen berichtet, informiert und diskutiert werden kann. Der vorliegende Band dokumentiert auf sehr gelungene Weise, wie viel in der sicherlich turbulenten Aufbauphase des Projekts seit dem Start im Jahr 2012 bereits passiert ist.

Ich danke allen Beteiligten sehr herzlich für ihr Engagement und wünsche der Schriftenreihe viel Erfolg! Und Ihnen, den Leserinnen und Lesern, wünsche ich eine gewinnbringende Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident für Studium und Lehre



Vorwort

Mit dem vorliegenden Band eröffnet das Universitätskolleg der Universität Hamburg die „Universitätskolleg-Schriften“. Die Schriftenreihe soll als weiterer Baustein der Kommunikation über Fragen, Analysen und Konzepte zur Gestaltung der Studieneingangsphase – verstanden als die Bildungspassage von der Studienorientierung bis zu den ersten Semestern – dienen, deren Initiierung einen wichtigen Teil der Arbeit des Universitätskollegs bildet. Es geht uns dabei um die Verknüpfung und Verankerung von Wissen, Erfahrungen und Aktivitäten. Bieten die „Universitätskolleg-Schriften“ Platz für umfangreichere Texte, so bringen wir nahezu gleichzeitig den „Kolleg-Boten“ als Forum für kürzere Beiträge und zügige Information heraus (Abonnement und Informationen zur Manuskript-Einreichung unter www.universitaetskolleg.de). Darin veröffentlichen wir auch weitere Ankündigungen, beispielsweise zur öffentlichen Jahrestagung des Universitätskollegs im Rahmen der Konferenz „Campus Innovation“ am 14./15. November 2013, zu der wir alle Interessierten herzlich einladen.

Der erste Band der „Universitätskolleg-Schriften“ ist vor allem einer Bilanz der Arbeit des Universitätskollegs in seiner Aufbauphase gewidmet, die auch mögliche Perspektiven sichtbar machen soll. Sie erfahren, wie das Universitätskolleg entstanden ist, wie es arbeitet und wie es aufgebaut ist, welchen Herausforderungen sich die 42 Teilprojekte gestellt haben und welche Ergebnisse sie im Jahr 2012 erzielen konnten. Außerdem werfen wir einen Blick auf die zwei Tagungen des Universitätskollegs im ersten Jahr und stellen Ihnen ein Verzeichnis der Projekte und Personen im Universitätskolleg zur Verfügung. Die Basis bildet der Jahresbericht 2012, der aus den Einzelberichten der Teilprojekte hervorgegangen ist. Einzelheiten zum aktuellen Stand der Teilprojekte können Sie der Website des Universitätskollegs entnehmen. Als Gegenstand weiterer Bände der Schriftenreihe kommen Konferenzberichte oder Aufsatzsammlungen zu einem Schwerpunktthema infrage, die einem breiten Fachpublikum verfügbar gemacht werden sollen.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden in den Teilprojekten, den Leiterinnen und Leitern der Handlungsfelder und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Servicestelle des Universitätskollegs, in der Präsidialverwaltung, in den Fakultäten und weiteren Einrichtungen, ohne deren Einsatz weder dieser Auftaktband noch das Universitätskolleg vorangekommen wären. Namentlich hervorgehoben sei die Geschäftsführerin des Universitätskollegs, Frau Ulrike Helbig. Dank geht auch an das Präsidium der Universität und viele weitere Akteure, die das Universitätskolleg unterstützen und die sich den Aufgaben gemeinsam und mit großem Einsatz stellen.

Hamburg, Juni 2013

Prof. Dr. Arndt Schmehl, Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs
Prof. Dr. Florian Grüner, Stv. Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs

Das Universitätskolleg



Das Universitätskolleg in seinem ersten Jahr

Was ist eigentlich das Universitätskolleg? Im ersten Jahr des Universitätskollegs ist diese Frage nicht nur zu einem laufenden Gespräch in der Universität Hamburg geworden. Sukzessiv haben auch Antworten darauf Verbreitung gefunden – zu unserer großen Freude, denn Kommunikation und Interaktion sind in einer Universität essenziell, aber in den vielfältig aufgegliederten Strukturen nicht immer leicht zu erreichen. Kurz gefasst kann man antworten: Das Universitätskolleg ist ein universitätsweiter Projektverbund, der sich mit der Weiterentwicklung der wichtigen Bildungspassage von der Studienorientierung vor dem Studienbeginn bis zum Abschluss der ersten Studiensemester befasst, um das Gelingen von Bildung durch Wissenschaft zu fördern. Ein Blick auf das arbeitsreiche erste Jahr des Universitätskollegs zeigt, wie viele Facetten dies hat und welche komplexen Prozesse darin angelegt sind.

Innovationsverbund für universitäre Bildung

Am Ausgangspunkt stand die Überzeugung, dass die Universität ihrer Verantwortung als Institution akademischer Lehre und wissenschaftlicher Bildung nur gerecht werden kann, wenn sie der Phase unmittelbar vor dem Studium und in den ersten Semestern besondere Aufmerksamkeit schenkt und hierfür ständig schlüssige Konzepte und Initiativen entwickelt. Hinzu kam die Ausschreibung des Qualitätspakts Lehre als Chance, dies voranzubringen. Vor diesem Hintergrund forderte das Präsidium die Fakultäten auf, Projekte einzureichen, die „Brücken in die Universität“ schlagen und „Wege in die Wissenschaft“ eröffnen. Das geschah mit großem Erfolg: Der Antrag der Universität Hamburg wurde im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ohne Abstriche bewilligt. Gefördert wird das Universitätskolleg nun von 2012 bis 2016 mit 12,8 Millionen Euro.

Diesen Zugewinn an Möglichkeiten in einen konkreten und nachhaltig angelegten Nutzen für Studium und Lehre umzumünzen, stellt seither den Gegenstand der Arbeit des Universitätskollegs dar. Gegenwärtig wirken 42 Teilprojekte mit, größtenteils gefördert vom BMBF, aber auch aus Eigenmitteln der Universität sowie durch private Hamburger Stiftungen. Sie alle verstehen das Universitätskolleg als Innovationsverbund für Studium und Lehre auf universitärem Niveau.

Die weichenstellende Wirkung der Studieneingangsphase

Warum die Schwerpunktsetzung in der Vorbereitungs- und Frühphase des Studierens? Nicht erst seit den jüngeren, einschneidenden Veränderungen in Schule, Hochschule und Gesellschaft ist es nicht selbstverständlich, dass universitäre

Bildung in der angestrebten Wissenschaftlichkeit gelingt, wenn sich die Universität deren Bedingungen nicht aktiv zuwendet. Und auch nicht erst seit den tiefgreifenden Veränderungen der letzten Jahre in Schule, Hochschule und Gesellschaft kann die Universität nicht mehr von einer homogenen Studierendenschaft ausgehen. Vielmehr weisen die Wissensgrundlagen, Bildungsbiografien und Lebenswege der Studienanfängerinnen und -anfänger Unterschiede auf, die sich nicht mehr mit überkommenen Routinen bewältigen lassen, sondern neue Antworten verlangen. Die verkürzte Schulzeit (G8), das Bachelor-/Master-System, der steigende Zugang von Studierenden aus dem Beruf bzw. ohne Abitur und nicht zuletzt die Internationalisierung deutscher Hochschulen verstärken die Anlässe für die Universität, sich mit diesen Entwicklungen systematisch und konstruktiv auseinanderzusetzen.

Das Universitätskolleg setzt hier an, indem es einen Schwerpunkt bei Initiativen aller Fakultäten und Einrichtungen der Universität ermöglicht, die bei der Studieneingangsphase und Studienorientierung sowie in den frühen Semestern eine gute Basis für das Studium gestalten. Die Erfahrungen und Entscheidungen aus der Studieneingangsphase prägen das ganze weitere Studium. Soll Bildung durch Wissenschaft gelingen, so muss der Studieneingangsphase größte Aufmerksamkeit gelten. Das Ziel ist gute Studienqualität unter aktuellen Bedingungen. Nicht zuletzt gilt es im Rahmen der weiteren Studienreform nach „Bologna“ auch darauf hinzuwirken, dass das Studium auf nachhaltigen Bildungserfolg und nicht nur auf formale Nachweise ausgerichtet bleibt. Es geht um starke Persönlichkeiten, die aus einem reflektierten Bildungsfundament heraus verantwortlich handeln und neue Wege entwickeln.

Die Teilprojekte und Aktivitäten sind sowohl fach- oder fakultätsspezifischer als auch fakultätsübergreifender Art und reichen von der fachgerechten Studienorientierung über die zielgruppenspezifische Studienbegleitung bis zur Umsetzung des selbstbestimmten wissenschaftlichen Arbeitens. Diese Aktivitäten *sind also das Universitätskolleg*. Das Universitätskolleg stellt damit einen konzeptionellen, institutionellen und operativen Rahmen für Initiativen, die die zentrale Bildungspassage zwischen Schule oder Beruf und Universität gestalten und die Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Studium betreffen.

Verknüpfung und Verankerung

Die Teilprojekte und Teilprojektgruppen verfolgen zugleich den Anspruch, ihre Erträge bei ihrer Umsetzung so miteinander zu vernetzen und zu reflektieren, dass das in ihnen entstehende Handlungswissen potenziell dauerhaft genutzt werden kann und sinnvoll in die unterschiedlichen Kontexte der Projekte eingebunden wird. Die Ergebnisse sollen über die isolierte Durchführung des jeweiligen Projekts

hinausweisen können. Das Universitätskolleg gehört somit zu den Arbeitsbereichen einer nachhaltigen Universitätsentwicklung.

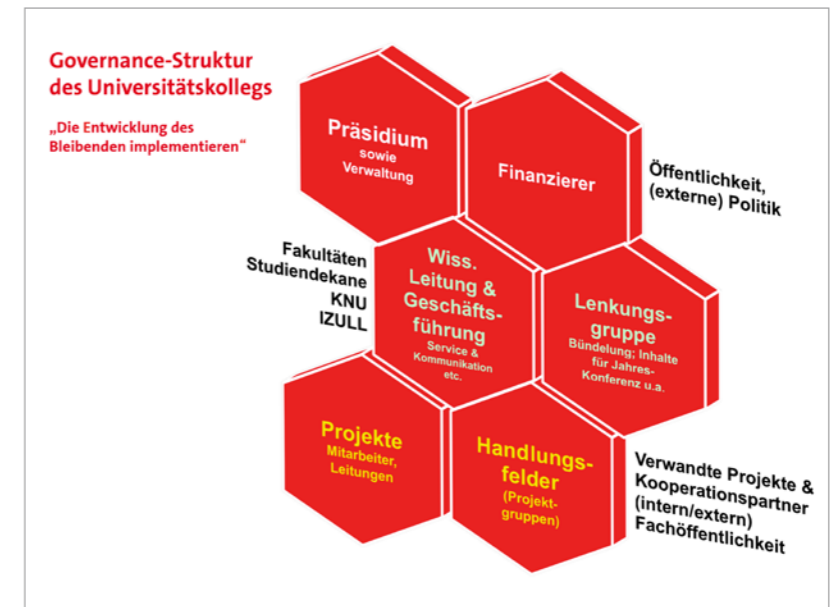
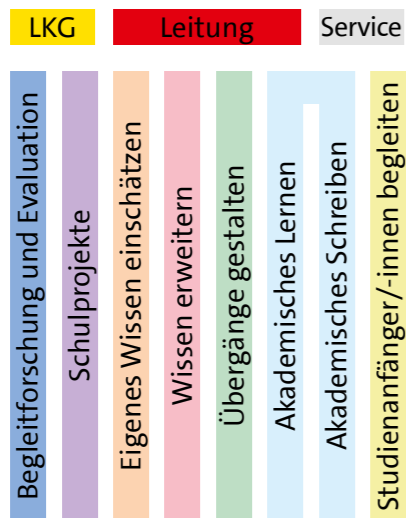
Insbesondere wegen dieser gemeinsamen Ziele hat das Universitätskolleg jeweils vier bis elf seiner Teilprojekte, die einander vom instrumentellen Ansatz her ähneln und daher voneinander lernen und Gemeinsamkeiten herausarbeiten können, zu Handlungsfeldern gebündelt. Deren Koordinatorinnen und Koordinatoren sind: Dekanin Prof. Dr. Eva Arnold (Leitung „Begleitforschung und Evaluation“), Prof. Dr. Florian Grüner (Leitung „Schulprojekte“), Prodekan Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse (Leitung „Wissen erweitern“), Sascha Kilburg (Leitung „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“), Prof. Dr. Holger Lengfeld (Leitung „Übergänge gestalten“), Prof. Dr. Rosemarie Mielke (Leitung „Studieren lernen – Akademisches Lernen“), Prof. Dr. Ursula Neumann (Leitung „Studieren lernen – Akademisches Schreiben“) und Dr. Jens Joachim Rogmann (Leitung „Eigenes Wissen einschätzen“). Sie organisieren die Kommunikation und die gemeinsamen Entwicklungen der miteinander verwandten Projekte. Zusammen mit der wissenschaftlichen Leitung und der Geschäftsführung des Universitätskollegs treffen sie sich außerdem regelmäßig, um Entwicklungen und Perspektiven zu beraten. An dieser erweiterten Lenkungsgruppe ist auch der Vizepräsident für Studium und Lehre, Prof. Dr. Holger Fischer, beteiligt, der sich dem Universitätskolleg seitens des Präsidiums gemeinsam mit dem Präsidenten, Prof. Dr. Dieter Lenzen, eingehend widmet. Die stellvertretende wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs hat Prof. Dr. Florian Grüner von Prof. Dr. Marianne Merkt, der ein großer Dank für ihre wichtige Arbeit gilt, übernommen. Prof. Dr. Axel Horstmann unterstützt die Arbeit des Universitätskollegs als ständiger Berater.

Die stellvertretende wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs hat Prof. Dr. Florian Grüner von Prof. Dr. Marianne Merkt, der ein großer Dank für ihre wichtige Arbeit gilt, übernommen. Prof. Dr. Axel Horstmann unterstützt die Arbeit des Universitätskollegs als ständiger Berater.

Die stellvertretende wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs hat Prof. Dr. Florian Grüner von Prof. Dr. Marianne Merkt, der ein großer Dank für ihre wichtige Arbeit gilt, übernommen. Prof. Dr. Axel Horstmann unterstützt die Arbeit des Universitätskollegs als ständiger Berater.

Kommunikation und Interaktion

Das Universitätskolleg, seine Teilprojekte und Teilprojektgruppen sind in ein komplexes Umfeld eingebettet, was zu einer Vielzahl von Beziehungen zu weiteren Kommunikations- und Interaktionspartnern führt. So arbeiten die einzelnen Teilprojekte zugleich mit Bezug auf ihre jeweiligen Fächer und Fachöffentlichkeiten, die durchaus unterschiedlich sind. Das Universitätskolleg als Ganzes wendet sich zum einen der Kooperation mit dem Drittmittelgeber, mit den Gremien und Leitungen der Universität und der Fakultäten zu – und dort gerade der Zusammenarbeit mit Studiendekanen, Studienmanagement und Lehrentwicklung.



Zum anderen setzt es sich mit der Einbeziehung in hochschul- und bildungspolitische Entwicklungen auseinander. Nicht zuletzt sind das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU) und das im Aufbau befindliche Interdisziplinäre Zentrum für universitäres Lernen und Lehren (IZULL) wichtige Ansprechpartner. Beschreibt dies schon, wie das Universitätskolleg eine nach innen und außen auf vielfältige Vernetzung angelegte Struktur entwickelt hat, so hat es damit noch nicht einmal sein Bewenden. Darüber hinaus hat das Universitätskolleg weitere Koordinations- und Kommunikationsräume zu bieten. Dazu gehört vor allem das regelmäßige Treffen zu Themen der Optimierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase („STEOP-Session“) sowie die kolleg-interne Intranetplattform UK-CommSy. Als Forum für interne und externe Nachrichten, Analysen und Konzepte erscheint neuerdings der Kolleg-Bote des Universitätskollegs.

Aufbruch und Vertiefung

Die Aufbauphase des Universitätskollegs seit dem Frühjahr 2012 ist aus der Innen- wie aus der Außensicht von einem beachtlichen Aufbruch und einer bemerkenswerten Mobilisierung engagierter Mitglieder der Universität geprägt. Die Anstrengungen zum Zusammenschluss unter dem Kollegdach haben dies in ein gemeinsames Gefäß gegossen und bereits verstärkt und gelenkt. Die Arbeit war intensiv.

Das Interesse an der Thematik und dem Ansatz des Universitätskollegs ist auch von außen enorm. Die Universität hat hier offenbar einen Nerv getroffen. Die Konferenzen des Universitätskollegs am 1. November und – im Rahmen des Konferenztags Studium und Lehre – am 23. November 2012 haben diese Entwicklungen besonders sichtbar gemacht und weiter gebündelt. Die an konkreten Ergebnissen interessierten Beteiligten haben sich dabei auch nur kurzzeitig davon irritieren lassen, dass sich ein Teil der Publikumsbeiträge gleich direkt auf die Veränderung der Welt insgesamt statt zunächst einmal auf das Universitätskolleg und die Studieneingangsphase bezog.

Charakteristisch für die Aufbauphase ist ebenfalls eine weitreichende Befassung und Belastung mit organisations- und verwaltungsbezogenen Aufgaben. Bei einem Drittmittelprojekt dieser Größenordnung, Ausdifferenzierung und mit diesem hohen Anspruch war das kaum anders zu erwarten. Man kann in dieser Hinsicht durchaus von Kraftakten sprechen, die von vielen Beteiligten, keineswegs nur innerhalb des Universitätskollegs, geleistet wurden – hier ist viel auf die Beteiligten zugekommen. Hervorzuheben ist insoweit nicht nur, aber besonders die Geschäftsführung durch Ulrike Helbig.

Diese Aufbauphase ist noch nicht restlos ausgestanden. Doch ist 2012 neben dem operativen Aufbau bereits mit der weiterführenden Entwicklung des Universitätskollegs begonnen worden. Im zweiten Jahr besteht erstmals die Chance, dass sich das Universitätskolleg in einer konsolidierten Verfassung und Umgebung seiner Gesamtentwicklung und damit der Frage seiner Nachhaltigkeit gezielter widmen kann. Mehr Kräfte für die inhaltliche Arbeit können freigesetzt werden. Das macht sich inzwischen auch stark bemerkbar. Zu unseren Zielen gehören zum einen die weitere Integration des Universitätskollegs nach innen sowie die Präzisierung und Stärkung fakultätsübergreifender Gemeinsamkeiten seiner Teilprojekte, zum anderen die stärkere Verankerung der Teilprojekte in der Universität und in den einzelnen Fakultäten und die Einbindung in Entwicklungen über die Universität Hamburg hinaus. Ein weiterer zentraler Vorsatz ist die Vertiefung und Verbreiterung der angestrebten inhaltlichen Gesamtsicht der Universität und der Fakultäten auf das Thema Studieneingangsphase.

Einladung und Dank

Mit dem vorliegenden Jahresbericht stellt das Universitätskolleg eine Art Fundgrube zum Geschehen in seinem ersten Jahr bereit. Daneben soll aber auch der ebenfalls neu aufgebaute Kolleg-Bote empfohlen werden. Darin findet sich ab Mai 2013 in einer kurzen Form sowohl Aktuelles als auch Grundsätzliches zur Arbeit in und an der Studieneingangsphase. Der Kolleg-Bote, der abonniert werden kann, dient vor allem dem wechselseitigen Austausch über Fragen, Erkenntnisse, Erfahrungen und Konzepte dieses Aufgabenfeldes. Bitte schauen Sie auch auf die Website www.universitaetskolleg.de. Dort werden Sie neben vielen weiteren, hoffentlich anregenden Informationen sobald wie möglich auch das Programm der nächsten Gesamtkonferenz des Universitätskollegs finden, zu der Sie bereits jetzt herzlich eingeladen sind. Bitte halten Sie sich den 14./15. November 2013 für diese Zusammenkunft des gesamten Universitätskollegs mit der interessierten Fachöffentlichkeit frei. Die Universitätskolleg-Konferenz findet an diesen Tagen im Rahmen der Konferenz „Campus Innovation“ im Curio-Haus in der Rothenbaumchaussee statt.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit dieser Publikation nutzen, um allen Beteiligten herzlichen Dank für das große Engagement auszusprechen, das sie in das Universitätskolleg und seine Teilprojekte fließen lassen. Das gilt sowohl für die unmittelbar Mitwirkenden der Teilprojekte als auch für die vielen, die mit ihnen kooperieren und auf diese Weise ebenfalls dazu beitragen, dass die Teilprojekte für Studium und Lehre ertragreich sind und in der Universität verankert werden. Ich freue mich auf die weitere Arbeit und wünsche uns allen weiterhin viel Erfolg.

Prof. Dr. Arndt Schmehl, Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs

Servicestelle Universitätskolleg

Die Servicestelle ist der zentrale Anlaufpunkt des Universitätskollegs und vernetzt das Universitätskolleg mit weiteren Einrichtungen der Universität Hamburg sowie im thematischen Austausch mit anderen Hochschulen. Ziel der Servicestelle ist es, auf gemeinschaftliche Verwendung von Technologiestandards, zielgruppenorientierte Kommunikationsmaßnahmen und integrative Netzwerkarbeit in den Teilprojekten hinzuwirken, um dadurch die Rahmenbedingungen zur Entfaltung wissenschaftlicher Vielfalt in der Lehre während der Studieneingangsphase etablieren zu können.

Projektleitung: Ulrike Helbig, Ksenija Vozmiller
 Ansprechpersonen: Nicolai Krolzik, Heino Windt

Kernbotschaft

- „Es ist nicht das Wichtigste, neue Dinge zu entdecken. Es ist das Wichtigste, neue Beziehungen zwischen existierenden Dingen herzustellen.“
Nam June Paik, Künstler
- Die Servicestelle ist der zentrale Anlaufpunkt des Universitätskollegs. Hier wird sowohl der Informationsaustausch zwischen den Beteiligten des Universitätskollegs als auch die Kommunikation der Ideen und Resultate an die Öffentlichkeit und an Interessierte der Universität Hamburg verwirklicht.

Zwischenstand 2012

- Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement
- Aufbau eines ersten gemeinsamen Internetauftritts des Universitätskollegs
- Aufbau einer nachhaltigen Universitätskollegsstruktur, kontinuierliche Unterstützung und Produktabfrage in den Teilprojekten – mit Rückspiegelung der Ergebnisse – zur Förderung einer gemeinsamen Identität und von internen Prozessen im Sinne des gemeinsamen Projektziels
- Sammlung aller Ergebnisse aus anderen Bundesländern und Veröffentlichung zum Thema Verbesserung der Studieneingangsphase
- Planung, Organisation und Durchführung einer Auftaktkonferenz für das Universitätskolleg sowie Organisation und Durchführung einer gemeinsamen Tagung mit dem Bereich Studium und Lehre an der Universität Hamburg im Jahr 2012
- Die Servicestelle wird aus Haushaltsmitteln der Universität Hamburg zusätzlich gefördert, um eine verbesserte Servicestruktur für die Teilprojekte im Übergang zwischen Lehre und Verwaltung nachhaltig anbieten zu können.

Wer profitiert und wie?

- Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Darstellung des Universitätskollegs und Bereitstellung von Informationen u. a. im Internet
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Universitätskollegs durch Vernetzung und Austausch über „best practices“ innerhalb des Universitätskollegs sowie mit anderen Hochschulen

Maßnahmen

- Klare Arbeitsorganisation und Abläufe werden etabliert
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Programmierung und Optimierung einer Informations- und Dokumentationsplattform für die Projekte und Maßnahmen im Rahmen des Universitätskollegs
- Einrichtung und Wartung der Website des Universitätskollegs und des zugehörigen CommSy-Portals zum Austausch

Nachhaltigkeit

- Sicherung von Zwischenständen und Ergebnissen, Weitergabe und Diskussion von Erkenntnissen
- Vernetzung auch mit anderen Hochschulen im Qualitätspakt Lehre zum gegenseitigen Erkenntnisgewinn
- Schaffung von nachhaltigen Kommunikations- und Informationsstrukturen
- Stetiger Abgleich im Prozess mit den bestehenden Strukturen
- Kontinuierlicher Dialog und Rückspiegelung an alle Beteiligten

Verbindungen im Universitätskolleg

- Die Servicestelle kooperiert mit allen Teilprojekten im Rahmen des Universitätskollegs und fungiert sowohl als eine Kommunikations-, Koordinations- und Kooperationsplattform als auch als Think-Tank zur kritischen Begleitung der wissenschaftlichen Absicherung und möglichen Verankerung.

Konferenzen



Auftaktkonferenz des Universitätskollegs am 1. November 2012

Am 1. November 2012 tagte erstmals das gesamte Universitätskolleg im Rahmen einer Auftaktkonferenz im Chinesischen Teehaus Yu Garden. Zu der Veranstaltung waren 245 Teilnehmende angemeldet, die im Laufe des Tages in Workshops sowie Diskussionsrunden zusammenkamen. Die erfreulich starke Beteiligung und Resonanz brachte die hohe inhaltliche Bedeutung und Interessenlage an den Themen des Universitätskollegs zum Ausdruck. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute“. Das Universitätskolleg trat unter Beteiligung interner und externer Expertinnen und Experten sowie des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität (KNU) in den Dialog mit der Universitäts- und Fachöffentlichkeit.

Die Konferenz wurde durch den wissenschaftlichen Leiter des Universitätskollegs, Prof. Dr. Arndt Schmehl, eröffnet, der die Teilnehmenden begrüßte und die enorme Bedeutung des mit 12,8 Millionen Euro geförderten, aktuell größten Drittmittelprojekts der Universität Hamburg unterstrich. Erstmals fördert das BMBF hier direkt die Qualitätsentwicklung in der Lehre. Den hohen Stellenwert des Universitätskollegs griff anschließend Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität



Prof. Dr. Dieter Lenzen auf der Auftaktkonferenz des Universitätskollegs bei einem Panel gemeinsam mit Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Prof. Dr. Arndt Schmehl und Prof. Dr. Axel Horstmann. Vorangehende Seite: Prof. Dr. Ludwig Huber, Bielefeld

Hamburg, in seiner Keynote zur Struktur und Gestaltung des Universitätskollegs auf und leitete danach zur Keynote von Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt über, die über Gestaltungschancen im wissenschaftlichen Studium sprach. Dabei verwies sie auch auf die wichtige Funktion und Relevanz der Universität Hamburg bei der weiteren Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Hamburg. Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer ging in der abschließenden Keynote auf die Herausforderungen in der Organisation der Studiengänge ein. Der Vizepräsident – als verantwortlicher Ansprechpartner des aus dem Qualitätspakt Lehre geförderten Projekts – würdigte die gemeinschaftlichen Anstrengungen aller sechs Fakultäten und der Präsidialverwaltung im Gemeinschaftsprojekt „Universitätskolleg“.

Begleitend zu den folgenden Diskussions- und Workshopveranstaltungen hatten die 42 Teilprojekte und sieben Handlungsfelder des Universitätskollegs jeweils ein Poster erstellt, das ihre wesentlichen Inhalte aufzeigte. Die Poster wurden im Rahmen einer großen Ausstellung im Erdgeschoss des Teehauses gezeigt und luden zum eigenständigen Informieren ein. Gleichzeitig war die Ausstellung ein Ort der Begegnung und des Austauschs innerhalb der Veranstaltung, an dem die Mitarbeitenden des Universitätskollegs sich teilweise erstmals persönlich kennenlernen konnten.

Am Nachmittag gaben drei parallele Workshops – jeweils mit Impulsreferat und unter Moderation von Mitgliedern der Universitätskollegs-Steuerungsgruppe – Raum zur Diskussion grundlegender Fragestellungen für die zukünftige Entwicklung des Universitätskollegs. An den Workshops nahmen auch eingeladene externe Experten teil, die einen hochschulübergreifenden Blick auf die Themenstellungen ermöglichten.

Zum Abschluss der erfolgreichen Konferenz fasste der Präsident der Universität Hamburg die Eindrücke der Veranstaltung prägnant zusammen und leitete in ein abschließendes Get-together über, das die Teilnehmenden noch für einen umfassenden Austausch zu den Teilprojekten und den ersten Erfahrungen während der Startphase des Universitätskollegs nutzten. Weitere Informationen zur Konferenz befinden sich unter: www.universitaetskollg.de

Dr. Marc Göcks und Helga Bechmann, Multimedia Kontor Hamburg GmbH

Programm der Auftaktkonferenz des Universitätskollegs „Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute“

Der hochschul- und bildungspolitische Vormittag

Was kann ein Universitätskolleg sein? Was sind seine Funktionen und Ziele aus bildungs- und hochschulpolitischer Sicht?

10.30–11.45 **Bildung durch Wissenschaft – Wege zur Nachhaltigkeit**

Begrüßung und Konferenzeröffnung

Prof. Dr. Arndt Schmehl, Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs

Grußworte, Statements und Podiumsdiskussion: Bedeutung und Ziele des Universitätskollegs

Universitätskolleg – Ort allgemeiner akademischer Bildung

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg

Die Bildungspassage zum wissenschaftlichen Studium. Ziele und Gestaltungschancen

Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Zweite Bürgermeisterin, Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg

Qualität von Studium und Lehre in der Eingangsphase – heute.

Herausforderungen und Antworten in Lehre und Studienorganisation

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident der Universität Hamburg

Das Universitätskolleg in der nachhaltigen Entwicklung der Universität

Prof. Dr. Arndt Schmehl, Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs

Moderation: *Prof. Dr. Axel Horstmann, Universität Hamburg*

Der Projektmarktplatz am Mittag: das Universitätskolleg als Weg zur universitären Nachhaltigkeit

Wie ist der aktuelle Projektstand? Was ist konkret geplant? Welche Kooperationen gibt es und welche sind noch aufzubauen?

11.45–13.15 **Präsentation der Projekte des Universitätskollegs**

Posterpräsentation der 7 Handlungsfelder, 42 Teilprojekte, des Universitätskollegs und des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität (KNU)

Führung durch die Ausstellung: Kommentierter Rundgang zu den Postergruppen und Informationsgespräche

Diskussion des Universitätskollegs an Live-Wandzeitungen

Der perspektivische Nachmittag: das Universitätskolleg und die Gestaltung des Wandels

Wie kann das Universitätskolleg nachhaltig gestaltet werden?

13.15–14.15 **Die Gestaltung des Wandels: Chancen der Studierenden**

Einführung: *Dipl.-Pol. Ulf Banscherus, Hochschulforscher, Humboldt-Universität zu Berlin*

Podium: *Erik Marquardt (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften – fzs), Sinah Mielich (Fachschaftsrat Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg), Merle Mulder (Ortsgruppe Hamburg, Arbeiterkind.de), Jonas Ibel (Lokalkomitee Hamburg, AIESEC), Prof. Dr. Arndt Schmehl (Universitätskolleg der Universität Hamburg)*

Leitung: *Prof. Dr. Marianne Merkt, Universität Hamburg*

14.30–16.00 **Parallele Workshops**

Studierfähigkeit: Universitäre Praxis und hochschuldidaktische Forschung im Dialog

Leitung und Impulsreferat: Konzepte von Studierfähigkeit.

Was die Forschung von der Praxis weiß und was die Praxis von der Forschung wissen kann

Prof. Dr. Marianne Merkt, Universität Hamburg

Studierfähigkeit und curriculare Konsequenzen

Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse, Universität Hamburg, Medizinische Fakultät, Prodekan für Lehre

Was kann die Hochschulforschung zur Studierfähigkeit sagen?

Dr. Ulrich Heublein, HIS-Institut für Hochschulforschung, Hannover

Orientierung vor und nach dem Studienbeginn: Welche Signale muss die Universität senden und empfangen?

Leitung und Impulsreferat

Prof. Dr. Holger Lengfeld, Universität Hamburg

Zur Adressierung von mehrsprachigen Studierenden

Prof. Dr. Ursula Neumann, Universität Hamburg

Zielgruppe beruflich Qualifizierte – Anmerkungen aus differenzierungstheoretischer Sicht

Dr. Walburga Freitag, HIS-Institut für Hochschulforschung, Hannover

Akademische Allgemeinbildung: Verknüpfungen von General Studies und Fachstudium

General Studies und universitäres Change Management

Dr. Nicholas Eschenbruch, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Akademischer Geschäftsführer des University College Freiburg

Ideen und Möglichkeiten der systematischen Einbindung akademischer Allgemeinbildung in das Studium

Prof. Dr. Ludwig Huber, Universität Bielefeld

Erfahrungen der Universität Hamburg

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident der Universität Hamburg

Leitung: *Prof. Dr. Arndt Schmehl, Universität Hamburg*

16.15 **Schlusswort** *Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg*

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre 2012

Am 22. und 23. November 2012 tagten die Campus Innovation und der Konferenztag Studium und Lehre der Universität Hamburg bereits zum fünften Mal als Gemeinschaftsveranstaltung im Curio-Haus Hamburg. Dabei verzeichnete die letztjährige Gemeinschaftsveranstaltung mit 607 Teilnehmenden (bei 712 Anmeldungen) eine neue Rekordhöhe. Die Zielgruppen der Veranstaltung sind:

- Hochschulmanagement, Hochschul- und Bildungspolitik
- Hochschul-IT-Strategen wie CIOs, Kanzler, RZ-Leiter, eLearning-Experten
- Lehrende und Wissenschaftler, Verwaltungspersonal, Studierende
- Unternehmen: IT-Dienstleister, Weiterbildner, (Unternehmens-)Berater, mögliche Kooperationspartner für Hochschulen

Triebkräfte für die Veranstaltung 2012 waren die rasante technologische Entwicklung, der demografische Wandel und der bereits feststellbare Fachkräftemangel. Dies sind neben der geforderten Durchlässigkeit des Hochschulsystems, der stärkeren Internationalisierung und dem Wettbewerb zentrale Herausforderungen, denen sich Hochschulen stellen müssen. Wie und in welcher Form müssen sich Hochschulen öffnen, um diesen Herausforderungen zu begegnen? So stand die Gemeinschaftsveranstaltung 2012 unter dem Motto „Change: Offene Hochschule = education Unlimited? Zwischen Humboldt und Fachkräftemangel“.

In der etablierten Programmstruktur eines zweitägigen Formats näherte man sich aus unterschiedlichen Perspektiven den zentralen Fragestellungen des Veranstaltungsmottos. Umrahmt von gemeinsamen Plenumsveranstaltungen – Eröffnung, Keynotes, Podiumsdiskussion, Abschluss – wurden dabei die drei parallelen Tracks „eLearning“, „Studium und Lehre“ und „eCampus“ mit Fachbeiträgen und Praxisberichten abgehalten. In jedem Track fanden insgesamt vier Sessions à 100 Minuten aus mehreren Vorträgen oder auch Diskussionen rund um einen Themenschwerpunkt statt. Einen vierten parallelen Track bildeten intensive Workshops zu Fokusthemen.

Für die Veranstaltung konnten als Keynote-Speaker gewonnen werden:

- Prof. Dr. Rainer W. Gerling, Datenschutz- und IT-Sicherheitsbeauftragter der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.
- Prof. Dr. Wilfried Juling, CSO/CIO, KIT Karlsruher Institut für Technologie
- Prof. Dr. Sascha Spoun, Präsident der Leuphana Universität Lüneburg
- Prof. Dr. Rolf Schulmeister, Universität Hamburg

Besonders erfreulich war, dass Frau Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt für ein Grußwort zur Konferenzöffnung gewonnen werden konnte. Zudem konnte zum Thema „Öffnung der Hochschulen“ ein hochkarätiges Podium aus Politik, Hochschulleitung und Wissenschaft zusammengestellt werden, das am Abend des ersten Veranstaltungstags unter der Moderation von Jan-Martin Wiarda (DIE ZEIT) diskutierte. Prominenteste Podiumsteilnehmerin war Prof. Dr. Gesine Schwan.

Als mittlerweile festen Bestandteil der Veranstaltung organisiert das MMKH konferenzbegleitend seit 2008 jährlich auch einen Round Table für CIOs bzw. IT-Strategen aus Hochschulen. Dieser fand am ersten Veranstaltungstag unter der wissenschaftlichen Leitung des Vizepräsidenten und CIO der Universität Hamburg, Prof. Dr.-Ing. Hans Siegfried Stiehl, statt.

Am zweiten Konferenztag konnte das Universitätskolleg im Rahmen des Tracks „Studium und Lehre“ erstmals die neue Betriebseinheit der Universität Hamburg einer landesweiten Hochschulöffentlichkeit präsentieren. Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer als verantwortlicher Ansprechpartner des aus dem Qualitätspakt



Lehre geförderten BMBF-Projekts stellte gemeinsam mit der wissenschaftlichen Leitung, Prof. Dr. Arndt Schmehl, und der Geschäftsführung, Ulrike Helbig, die Struktur und Aufgabe des Universitätskollegs vor. Er betonte dabei, dass die Universität Hamburg das mit 12,8 Millionen Euro in der Zeit von 2012 bis 2016 geförderte Drittmittelprojekt durch die Verankerung in einer Betriebseinheit von Beginn an nachhaltig aufgestellt habe. Die Struktur des Universitätskollegs wurde anschließend vorgestellt und im Zusammenspiel während der Studieneingangsphase erläutert. Erstmals wurden auf dieser Veranstaltung studentische Projektideen im Rahmen eines Förderprojekts aus dem Universitätskolleg bekannt gemacht.

Alle Konferenzbeiträge wurden in Kooperation mit dem Team Lecture2Go des Regionalen Rechenzentrums der Universität Hamburg in Bild und Ton aufgezeichnet und mit den Vortragsfolien synchronisiert. Die Aufzeichnungen wurden auf pod-campus sowie im Portal Lecture2Go verfügbar gemacht, sofern die Referierenden vorab ihr Einverständnis gegeben hatten. Eine Konferenzdokumentation befindet sich unter: www.campus-innovation.de.

Dr. Marc Göcks und Helga Bechmann, Multimedia Kontor Hamburg GmbH

Programm des Universitätskollegs auf der Campus Innovation und dem Konferenztag Studium und Lehre

10.30–14.50

Ziele und Strukturen des Universitätskollegs

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident der Universität Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl, Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs
Ulrike Helbig, Geschäftsführung des Universitätskollegs

Vorstellung der Handlungsfelder

Prof. Dr. Arne Pilniok: „Studieren lernen“
Sascha Kilburg: „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“
Prof. Dr. Arndt Schmehl: „Eigenes Wissen einschätzen“
Prof. Dr. Gabriele Kaiser: „Schulprojekte“
Prof. Dr. Holger Lengfeld: „Übergänge gestalten“
Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse: „Wissen erweitern“
Prof. Dr. Eva Arnold: „Begleitforschung und Evaluation“

Prof. Dr. Holger Fischer und Nils Oberlik:
„Studentische Projekte fördern“, Bekanntgabe der Förderungen 2012



Die Preisträgerinnen und Preisträger der studentischen Projektideen

Darstellung der Handlungsfelder



Die sieben Handlungsfelder

Innerhalb des Universitätskollegs mit seiner integrativen propädeutischen Funktion werden als ein zentrales Angebot 42 Teilprojekte zusammengestellt. Sie werden von Beschäftigten aus allen Fakultäten betrieben und sind inhaltlich sieben Handlungsfeldern zugeordnet.

Für den Übergang aus Schule und Beruf sollen trag- und leistungsfähige(re) „Brücken in die Universität“ gebaut werden. Dies umfasst die vier Handlungsfelder „Schulprojekte“, „Eigenes Wissen einschätzen“, „Wissen erweitern“ und „Übergänge gestalten“. Durch die in diesen Bereichen angesiedelten Teilprojekte werden zielgruppenspezifisch Transferfähigkeiten verbessert, um Schulwissen bzw. im Beruf erworbene Kompetenzen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums besser anschlussfähig zu machen. Vorrangig geht es dabei um Vorhaben, die die Studieninteressierten darin unterstützen, ihr eigenes Wissen einzuschätzen, zu aktivieren und zu erweitern, aber auch die eigene Motivation und Eignung für eine spezifische Fachrichtung zu prüfen. Vor diesem Hintergrund werden zielgruppenorientierte Beratungsangebote für die Übergangsphase entwickelt und implementiert.

Darüber hinaus sollen durch eine bessere Gestaltung der Studieneingangsphase die „Wege in die Wissenschaft“ geebnet werden. Darauf zielen die Handlungsfelder „Studieren lernen“ und „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“, die sich speziellen Anforderungen der Studieneingangsphase, d. h. der ersten beiden Studiensemester, widmen. Die in diesem Themenschwerpunkt bearbeiteten Teilprojekte befassen sich mit der Entwicklung und Verbesserung allgemeiner und fachspezifischer Studierfähigkeit. Dazu gehören beispielsweise die Heranführung an akademische Lehr- und Lernformen (im Unterschied zum schulischen Lernen), an den Umgang mit der Wissenschafts- und Fachsprache sowie die Einübung akademischen Schreibens. Über die Vermittlung konkreten wissenschaftlichen „Handwerkszeugs“ hinaus geht es in mehreren der Teilprojekte darum, die Studienanfängerinnen und -anfänger mit der Universität als Institution vertraut zu machen und ihnen dabei zu helfen, den *akademischen Habitus* zu verstehen und eigenständig auszubilden – unterstützt von Mentorinnen und Mentoren sowie Tutorinnen und Tutoren, die zugleich als Rollenvorbilder wirken.

Bei dem Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ kommt es auf eine nachhaltig wirksame, d. h. systematisch betriebene Rückkopplung der Befunde in die universitäre Praxis von Lehre und Studium an. Aufgabe des Universitätskollegs als Think-Tank und Entwicklungslabor ist es, identifizierte Schwachstellen und Defizite als Ausgangspunkt und Motivation für die Erarbeitung und Erprobung richtungsweisender Ideen, zukunftsfähiger Konzepte und beispielgebender Maßnahmen zu nutzen.

Schulprojekte

Jeder soll rechtzeitig seine Möglichkeiten entdecken

Wenn von „Brücken in die Universität“ gesprochen wird, müssen Schulen selbstverständlich mit einbezogen werden. Bereits in der Schulzeit wissenschaftlich zu arbeiten, Anwendungsbezüge der Theorie kennenzulernen oder schulisches Wissen mit akademischen Perspektiven zu verschränken, sind Ziele dieses Projektbereichs. Mit den hier aufgeführten Teilprojekten soll Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gegeben werden, einen unverkrampften und vielseitigen Einblick in ein mögliches Studium zu erhalten. Insbesondere Studierenden aus dem Lehramtsbereich wird es gleichzeitig ermöglicht, wertvolle Praxiserfahrung zu sammeln.

Ziel der Schulprojekte, die im Rahmen des Universitätskollegs durchgeführt werden, ist es, die richtige Passung zwischen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und den fachspezifischen Inhalten und Anforderungen der Studiengänge zu finden. Die Schulprojekte stellen Praxisfelder dar, in denen Studierende der Universität mit Schülerinnen und Schülern ihre erworbenen Kompetenzen anwenden können. Des Weiteren zielen die Schulprojekte auf zentrale gesellschaftliche Anforderungen wie die Steigerung des Interesses von Schülerinnen und Schülern an mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern.

Die Maßnahmen variieren von Teilprojekt zu Teilprojekt und beinhalten Brückenkurse sowie Wochenaktivitäten an Schulen und der Universität. Langfristig müssen die Ziele des Universitätskollegs, wie eine Verbesserung der Studierfähigkeit, auch von schulischer Seite getragen werden. In den Schulprojekten geschieht dies in ersten Ansätzen. Wünschenswert wäre die Integration von Schulprojekten in viele Teilprojekte, um damit eine Verzahnung von Schule und universitärer Eingangsphase zu gewährleisten. Die Teilprojekte stehen mit einigen Projekten aus den Bereichen Lehrerbildung und Brückenkurse in Verbindung.

Leitung: Prof. Dr. Florian Grüner

Teilprojekte

- Schnupperstudium Rechtswissenschaft (Teilprojekt 19) 40
- Mathematische Modellierungswochen (Teilprojekt 37) 42
- Mathematische Modellierungstage (Teilprojekt 38) 44
- Initiative NaT (Teilprojekt 39) 46
- Brücken in die Wissenschaft (Teilprojekt 40) 48
- Schülerferienkurse (Teilprojekt 41) 50
- Interkulturelles Schülerseminar [iks] (Teilprojekt 42) 52

Eigenes Wissen einschätzen

Jeder soll das studieren, was zu ihm passt

Passt ein Studienfach an der Universität Hamburg zu den Erwartungen und Fähigkeiten einer oder eines Studieninteressierten? Grundbedingung für ein als sinnvoll und erfolgreich erfahrenes Studium ist die Passung eines Studiengangs zu den inhaltlichen Interessen einer oder eines Studieninteressierten. Außerdem ist es wahrscheinlicher, dass das Studium als erfolgreich erfahren wird, wenn die tatsächlich im Studium gestellten Anforderungen erreichbar sind und die vorgefundenen Studienbedingungen, Arbeitsweisen und zukünftigen Berufsfelder nicht allzu weit von den eigenen Wunschvorstellungen entfernt sind.

Darum ist es hilfreich, die *wechselseitigen* Erwartungen von Studierenden und seitens der Universität im jeweiligen Studienfach möglichst noch vor Studienbeginn abzugleichen und gegebenenfalls anzupassen: Die Studieninteressierten sollen durch neu entwickelte Verfahren neue Zugänge und möglichst konkrete Eindrücke dazu bekommen, was im jeweiligen Studiengang tatsächlich von ihnen erwartet wird und ob die Inhalte und Arbeitsweisen im Studium sowie die damit verbundenen Berufsfelder ihren Vorstellungen entsprechen.

Die Herausforderung an die Universität besteht dabei darin, nicht nur die Vorstellungen von Studieninteressierten aufzunehmen und gegebenenfalls zu kritischer Reflexion anzuregen, sondern auch die eigenen Erwartungen verständlich zu formulieren und kritisch zu überprüfen. Um diese Aufgabe strukturell, nachhaltig und fachspezifisch zu bewältigen, bedarf es konkreter Instrumente und des Wissens über empfehlenswerte Vorgehensweisen.

Dem widmen sich die Teilprojekte des Handlungsfeldes „Eigenes Wissen einschätzen“ anhand exemplarischer Fächer – mit der Idee, dass Erfahrungen und erarbeitete Mittel später auf weitere Fächer ausgedehnt werden können. Die hier zusammengefassten Angebote entwickeln schwerpunktmäßig interaktive, webbasierte Selbstinformations- und Selbstprüfungsverfahren für sehr verschiedene, etablierte Studiengänge.

Leitung: Dr. Jens Joachim Rogmann

Teilprojekte

- Studienkompass Psychologie (Teilprojekt 04) 56
- Auswahlverfahren Medizin (Teilprojekt 12) 58
- MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte (Teilprojekt 14) 60
- Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft (Teilprojekt 18) 62

Wissen erweitern

Jeder soll für das Studium gut vorbereitet sein

Um ein Studium auf dem geforderten Niveau beginnen zu können, ist die Teilnahme an fachspezifischen Kursen bei Beginn des Studiums oft sinnvoll oder sogar erforderlich. Besonders in schulfernen Studiengängen können so mangelnde Kenntnisse aufgeholt und der Einstieg ins Studium erleichtert werden.

Die Teilprojekte des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“ richten sich an Schulabsolventinnen und -absolventen mit allgemeiner Hochschulreife, jedoch mit divergierendem und zum Teil unzureichendem Wissen. Durch fachliche Brückenkurse und andere Angebote können sie ihre Kompetenzen erweitern und für das Studium notwendige außerfachliche Qualifikationen erlangen.

Leitung: Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse

Teilprojekte

- Maßnahmen zur Propädeutik: Fachsprachen-, Fremdsprachen- und Brückenkurse (Teilprojekt 08) 66
- Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium (Teilprojekt 13) 68
- SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät (Teilprojekt 15) 70
- Methoden der BWL und Mathematik (Teilprojekt 30) 72

Übergänge gestalten

Jeder soll seinen eigenen Weg ins Studium finden

Die vielfältigen biografischen Hintergründe der Studieninteressierten gehen mit einem hohen Bedarf an passgenauen Beratungs- und Betreuungsangeboten einher. Um den individuellen Voraussetzungen der angehenden Studierenden sowie den unterschiedlichen Bedingungen und Strukturen der Studiengänge gleichermaßen gerecht zu werden, stehen verschiedenartige Angebote zur Verfügung.

Das Handlungsfeld „Übergänge gestalten“ bündelt Teilprojekte, die sich mit den Voraussetzungen und Bedarfen verschiedener Studierendengruppen auseinandersetzen. Sie richten sich an internationale Studierende, Lehramtsstudierende sowie „traditionelle“ (mit Abitur) und „nicht-traditionelle“ (ohne Abitur) Studierende.

Durch eine Reihe von Maßnahmen, die auf der Basis der Projektergebnisse entwickelt werden, sollen die Studieninteressen und Lehrangebote erfolgversprechend aufeinander abgestimmt, die Bewerbungsphase und die Studien(eingangs)bedingungen verbessert sowie das Studium flexibilisiert werden.

Zur Optimierung der Beratungsangebote und der Informationsmaterialien werden ein Mentoringprogramm und eine Beratungshotline etabliert sowie ein Blog zur Information von Studierenden eingerichtet. Zu weiteren Maßnahmen gehören die Beratung an deutschen Schulen im Ausland und der Ausbau von Anerkennungsverfahren beruflicher Qualifikationen.

Die Vernetzung verschiedener Akteure, die Institutionalisierung der Betreuungsangebote und der Ausbau von Informationsmöglichkeiten tragen dabei auch zur Steigerung der Zahl beruflich qualifizierter Studierender ohne allgemeine Hochschulzugangsberechtigung und zur Verbesserung des Studienerfolgs bei.

Leitung: Prof. Dr. Holger Lengfeld

Teilprojekte

- Frage- und Ideenmanagement Lehramt (Teilprojekt 01) 76
- Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife (Teilprojekt 02) 78
- Beratung für internationale Studieninteressierte (Teilprojekt 03) 80
- hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium (Teilprojekt 28) 82
- Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS) (Teilprojekt 29) 84

Studieren lernen

Jeder soll das Beste aus sich herausholen

Die Aufnahme eines Studiums endet nicht mit der Immatrikulation. Deshalb sollen Studierende in den ersten beiden Semestern dazu befähigt werden, ihr weiteres Studium wissenschaftlich fundiert und eigenständig zu betreiben. In fachspezifischen und fachübergreifenden Angeboten werden sowohl methodische als auch allgemeine Grundlagen eines Hochschulstudiums vermittelt, die das Fundament für eine umfassende akademische (Aus-)Bildung darstellen.

Der Sprung der Lernenden von der Schule an die Universität ist mit der Herausforderung verbunden, in ein neues Umfeld hineinzuwachsen. Nur wenn dies gelingt, wird es ihnen möglich sein, erfolgreich zu studieren. Die Universität stellt spezifische Anforderungen an Studierende, die nur durch die gleichzeitige Entwicklung persönlicher und akademischer Fähigkeiten erfolgreich bewältigt werden können.

In den Teilprojekten des Handlungsfeldes „Studieren lernen“ wird die Entwicklung der Studierfähigkeit unterstützt, indem mit unterschiedlichen – teils fachspezifischen, teils fachübergreifenden – Ansätzen die persönlichen und akademischen Fähigkeiten der Studierenden gefördert werden. In drei Teilprojekten, in denen mit neuen Lehransätzen experimentiert wird, werden auch die Lehrenden in der Studieneingangsphase unterstützt.

Die Teilprojekte lassen sich in drei Bereiche unterteilen: Förderung persönlicher Fähigkeiten, Förderung akademischer Fähigkeiten und Unterstützung der Lehrenden. Diese bilden das Dreieck der Entwicklung der Studierfähigkeit, das die vorläufige konzeptionelle Grundlage des Handlungsfeldes ist und sich zu einem Modell für hochschuldidaktische Ansätze zur Entwicklung von Studierfähigkeit herausbilden könnte.



Durch die verschiedenen Ansätze bietet die Universität gezielte Unterstützung, um den Studierenden die Entwicklung von Studierfähigkeit zu ermöglichen. So wird ihnen das Hineinwachsen in ihr neues Umfeld erleichtert. Die Studierenden können die neuen Herausforderungen erfolgreich bewältigen, als ein Teil der Universität über sich hinauswachsen und auf diese Art und Weise einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Universität leisten.

Das Handlungsfeld unterteilt sich thematisch in „Akademisches Lernen“ und „Akademisches Schreiben“.

Leitung „Akademisches Lernen“: Prof. Dr. Rosemarie Mielke

Leitung „Akademisches Schreiben“: Prof. Dr. Ursula Neumann

Teilprojekte „Akademisches Lernen“

- Lehlabor (Teilprojekt 16) 88
- Mathematik Didaktik Lehramt (Teilprojekt 17) 90
- Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft (Teilprojekt 20) 92
- Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS) (Teilprojekt 21) 94
- Selbstreflexives Studieren (Teilprojekt 31) 96
- Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio (Teilprojekt 32) 98
- Interkulturelles Training und Coaching (Teilprojekt 36) 100

Teilprojekte „Akademisches Schreiben“

- Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit (Teilprojekt 05) 104
- Schreibzentrum für Studierende (Teilprojekt 06) 106
- Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften (Teilprojekt 09) 108
- Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten (Teilprojekt 22) 110

Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten

Jeder soll die Möglichkeit haben, sein Wissen weiterzugeben

Studienanfänger werden durch ausgebildete Studierende der gleichen Fachrichtung begleitet. Tutoren als Lernhelfer, Mentoren als Begleiter und Berater unterstützen Studienanfänger und lösen gemeinsam mit ihnen Fragen und Probleme, die sich zu Beginn des Studiums stellen. Der persönliche Kontakt und die geteilte Erfahrung bilden die Basis für die Arbeit der Tutoren und Mentoren. Ihre Ausbildung bietet ihnen zudem die Möglichkeit sich selbst weiter zu qualifizieren.

Die Teilprojekte fördern gezielt das Studieren und Lernen im akademischen Kontext, wobei der Schwerpunkt auf der Studieneingangsphase liegt. Alle Teilprojekte verfolgen eine Bottom-up-Strategie, die das Empowerment der Studierenden stärkt. Es werden Raum und Ressourcen zur Partizipation von Studierenden geschaffen. So soll ermöglicht werden, dass Studierende ihre Lehr- und Lernbedingungen aktiv gestalten. Die Teilprojekte zielen neben der direkten fachlichen Unterstützung auf die Bildung von Netzwerken sowie die Entwicklung persönlicher Ressourcen.

Neben der Schaffung formeller studienbegleitender Angebote streben die Teilprojekte die Stärkung informeller Austausch- und Lernprozesse an. Die Angebote der Teilprojekte zielen dabei auf: die unterstützende Vermittlung von Fachwissen, institutionellem Wissen sowie Wissen rund um die Lebens- und Studienwelt; die Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in den Bereichen Lernen, Prüfen, Selbstorganisation sowie Studien- und Berufsplanung; die Bildung von längerfristigen sozialen Netzwerken, die den Austausch fachlichen Wissens bis hin zur sozialen Unterstützung bei besonderen Herausforderungen abdecken; die Förderung der Persönlichkeit, um eine Haltung zum Studium und Beruf zu entwickeln sowie persönliche Prioritäten zu setzen.

Leitung: Sascha Kilburg

Teilprojekte

- Peer Mentoring Netzwerk (Teilprojekt 07) 114
- Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase (Teilprojekt 10) 116
- Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen (Teilprojekt 11) 118
- Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen (Teilprojekt 23) 120
- Begleitung und Förderung studentischer Projekte (Teilprojekt 27) 122
- International Welcome Week & Welcome Buddy Programm (Teilprojekt 35) 124

Begleitforschung und Evaluation

Wissenschaftliche Begleitung der Teilprojekte

Um einen nachhaltigen Nutzen aus den vielfältigen Teilprojekten des Universitätskollegs ziehen zu können, werden diese wissenschaftlich begleitet. Kontinuierliche Projektevaluation, statistische Kennzahlen zu Studienverläufen, hochschuldidaktische Forschung und Weiterbildungsangebote zur Studieneingangsphase liefern Rückmeldungen und Impulse bezüglich der Umsetzung von Projektzielen. Darüber hinaus dienen sie dazu, Synergie- und Transferpotenziale im Universitätskolleg zu ermitteln, sodass erfolgreiche Projektansätze Verbreitung in der Universität finden können. So unterstützt die wissenschaftliche Begleitung die Qualitätsentwicklung im Universitätskolleg und ermöglicht, dass zukunftsfähige Maßnahmen das zukünftige Profil der Universität maßgeblich prägen.

Verwirklicht werden die Teilprojekte des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“ vom Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung der Universität (ZHW), von der Servicestelle Evaluation sowie vom Studiendekanat der MIN-Fakultät. Die Verantwortlichen arbeiten mit allen Teilprojekten des Universitätskollegs zusammen, u. a. im Rahmen der dialogischen Entwicklung eines Modells von Studierfähigkeit, der Vermittlung hochschuldidaktischer Expertise sowie der Planung von Evaluationsstudien und der Rückmeldung ihrer Ergebnisse.

Leitung: Prof. Dr. Eva Arnold

Teilprojekte

- Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs (Teilprojekt 24) 128
- Servicestelle Studienverlauf (Teilprojekt 25) 130
- Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“ (Teilprojekt 33) 132
- Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln (Teilprojekt 34) 134



Bereits in der Schulzeit wissenschaftlich zu arbeiten, Anwendungsbezüge der Theorie kennenzulernen oder schulisches Wissen mit akademischen Perspektiven zu verschränken, sind Ziele dieses Handlungsfeldes. Mit den hier aufgeführten Teilprojekten soll Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gegeben werden, einen unverkrampften und vielseitigen Einblick in ein mögliches Studium zu erhalten.

Teilprojekte

- Schnupperstudium Rechtswissenschaft (Teilprojekt 19) 40
- Mathematische Modellierungswochen (Teilprojekt 37) 42
- Mathematische Modellierungstage (Teilprojekt 38) 44
- Initiative NaT (Teilprojekt 39) 46
- Brücken in die Wissenschaft (Teilprojekt 40) 48
- Schülerferienkurse (Teilprojekt 41) 50
- Interkulturelles Schülerseminar [iks] (Teilprojekt 42) 52

Schnupperstudium Rechtswissenschaft

Das Schnupperstudium der Fakultät für Rechtswissenschaften bietet Oberstufenschülerinnen und -schülern die Möglichkeit, sich ein umfassendes Bild von einem Jura-Studium zu machen. Dies ist notwendig, da Schüler oftmals nur eine vage Vorstellung von Form und Inhalt eines solchen Studiums haben.

Das Veranstaltungsformat des Schnupperstudiums schließt diese Lücke zwischen Schule und Universität und bietet umfangreiche Angebote zur Erkundung des juristischen Studiums und der daraus möglichen Berufe.

Projektleitung: Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann und Jun.-Prof. Dr. Stefanie Kemme
Ansprechperson: Dr. Julia Quante

Kernbotschaft

- Das Teilprojekt „Schnupperstudium“ schließt die Lücke zwischen Schule und Universität und bietet umfangreiche Angebote zur Erkundung des rechtswissenschaftlichen Studiums und der späteren möglichen Berufsfelder.
- Die Ziele sind eine höhere Studienzufriedenheit und eine Senkung der Studienabbruchquote.

Zwischenstand 2012

- Vernetzung innerhalb der Universität Hamburg
- Konzeption des Schnupperstudiums ist angelaufen.
- Innerhalb des Schnupperstudiums sollen unterschiedliche Veranstaltungsformate von Lehrenden, Tutorinnen und Tutoren sowie studentischen Institutionen rund um das Studium der Rechtswissenschaft angeboten werden.

Wer profitiert und wie?

- Das Schnupperstudium soll Studieninteressierten, insbesondere Oberstufenschülerinnen und -schülern, einen fundierten Einblick in das Studium der Rechtswissenschaft ermöglichen.
- Durch die Teilnahme soll den Schülerinnen und Schülern eine reflektierte Studienwahl und eine nachhaltige Identifikation mit dem Studienfach ermöglicht werden.
- Lehrende wiederum profitieren von motivierten, lernbereiten Studierenden.

Maßnahmen

- Innerhalb des Schnupperstudiums sollen unterschiedliche Veranstaltungsformate von Lehrenden, Tutorinnen und Tutoren sowie studentischen Institutionen rund um das Studium der Rechtswissenschaft angeboten werden.
- Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden einen vertieften Einblick in die unterschiedlichen Berufsfelder von Juristen, indem ihnen deren Vertreterinnen und Vertreter ihre Tätigkeitsfelder vorstellen.

Nachhaltigkeit

- Durch dieses Teilprojekt wird der Übergang von der Schule in die Universität begleitet, die Teilnehmenden werden so auf die Herausforderungen des Studiums der Rechtswissenschaft vorbereitet.
- Eine Implementierung des Schnupperstudiums innerhalb der Angebote für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft über die Projektphase hinaus ist denkbar.
- Weiterhin sollen die geplanten Informationsformate für Studieninteressierte so miteinander vernetzt werden, dass auch fakultätsübergreifend Synergien entstehen.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt steht in engem Austausch mit anderen Teilprojekten des Universitätskollegs, insbesondere mit Projekten, die ebenfalls Unterstützung für die Einschätzung der eigenen Kompetenzen, der Motivation und Eignung für eine bestimmte Fachrichtung geben.
- Der im Teilprojekt 18 entwickelte Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft wird ebenfalls innerhalb des Schnupperstudiums zum Einsatz kommen.

Mathematische Modellierungswochen

Eine Brücke zwischen Universität und Hamburger Schulen bilden die „Mathematischen Modellierungswochen“ des Fachbereichs Mathematik. Zweimal im Jahr werden diese mit Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufen durchgeführt, um sie über Fragestellungen aus dem Alltag an mathematisch-naturwissenschaftliches Arbeiten heranzuführen.

Die altbekannte Frage von Schülerinnen und Schülern, wofür Mathematik später nützlich sei, wird in diesem Teilprojekt nachhaltig beantwortet. So berechnen die Schüler beispielsweise die optimale Platzierung von Windkraftanlagen oder die optimale Eindämmung von Waldbränden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, für welche spannenden Arbeitsfelder im Umweltbereich, in der Wissenschaft und im Alltag ihre oft ungeliebte Schulmathematik bedeutsam ist, und entdecken somit völlig neue Anwendungsbereiche.

Jedes Jahr nehmen etwa 500 Schülerinnen und Schüler an den Modellierungswochen teil, wodurch die Nachfrage nicht gedeckt werden kann. Betreut werden sie von Lehramtsstudierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Mathematik.

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Kaiser und Prof. Dr. Jens Struckmeier
Ansprechperson: Christine Kaland

Kernbotschaft

- Die „Mathematischen Modellierungswochen“ sind ein Schulprojekt, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, realitätsnahe mathematische Fragestellungen intensiv mit den Mitteln der mathematischen Modellbildung zu bearbeiten.
- Die Art der Nutzung der Mathematik ist den Schülerinnen und Schülern dabei meist neu, weicht oft vom Mathematikunterricht ab und wird so als etwas Neues und Aufregendes wahrgenommen.
- Das Vorurteil einer trockenen und wenig anschaulichen Wissenschaft wird somit widerlegt. Durch die Erfahrung der Anwendbarkeit der Mathematik soll bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse an einem Mathematik- oder naturwissenschaftlichen Studium geweckt bzw. vertieft werden.

Hinweis

- Dieses Teilprojekt startete bereits vor 2012 und wird aus Stiftungsmitteln finanziert, zuletzt aus Mitteln des Wettbewerbs „Nachhaltige Hochschulstrategien für mehr MINT-Absolventen“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft.

Wer profitiert und wie?

- Die Veranstaltung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe von Hamburger Schulen und solchen des Hamburger Umlandes.
- Es werden zwei Modellierungswochen pro Jahr durchgeführt. Pro Durchgang können derzeit ca. 200 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.
- Neben den Teilnehmenden profitieren durch die Betreuung der Schülergruppen auch die Lehramtsstudierenden, die auf diese Weise wertvolle Praxiserfahrung sammeln können.

Maßnahmen

- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, eine Woche lang, täglich von 9 bis 15 Uhr, an realitätsnahen und nur wenig vereinfachten Problemstellungen zu arbeiten.
- Betreut werden die Gruppen von Studierenden des Lehramts und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Mathematik.

Nachhaltigkeit

- Die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden früh entdeckt und gefördert, ihr Interesse für MINT-Fächer wird geweckt.
- Studierende machen früh erste Praxiserfahrung im Bereich der mathematischen Modellierung.
- Denkbar wäre es zukünftig, die Modellierungswochen auch direkt an den Schulen anzubieten.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt ist mit anderen Schulprojekten (Teilprojekte 38, 39, 40 und 41) eng verbunden.
- Insbesondere zum Teilprojekt 38 „Mathematische Modellierungstage“ besteht eine starke inhaltliche Verbindung.

Mathematische Modellierungstage

Ähnlich wie bei den Mathematischen Modellierungswochen geht es in diesem Teilprojekt darum, Schülerinnen und Schülern einen Eindruck von wissenschaftlichem Arbeiten im Fachbereich Mathematik zu geben. Im Gegensatz zu den Mathematischen Modellierungswochen richtet sich dieses Angebot an Neuntklässler, dauert drei Tage und findet einmal im Jahr vor Ort an der Schule statt.

Die Kooperationsschule für dieses Projekt ist Hamburgs größtes Gymnasium, das Gymnasium Grootmoor. Durch die enge Zusammenarbeit ist es möglich, dass die Schülerinnen und Schüler das, was sie konkret im Unterricht bis dahin gelernt haben, anwenden, um komplexe reale Probleme aus Alltag und Umwelt zu bearbeiten. Dadurch wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vermittelt, welche Relevanz die Inhalte ihres Unterrichts haben können.

Betreut werden die Schülerinnen und Schüler von Lehramtstudierenden der Master-Studiengänge, die dadurch als Teil ihres Studiums ihre didaktischen Fähigkeiten anwenden können und wertvolle Praxiserfahrung erhalten. Anfragen von weiteren Schulen lassen eine Ausweitung des Projekts wahrscheinlich werden.

Projektleitung/Ansprechperson: Prof. Dr. Gabriele Kaiser

Kernbotschaft

- Die Modellierungstage sind ein Schulprojekt, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, realitätsnahe mathematische Fragestellungen zu bearbeiten.
- Die Art des Umgangs mit Mathematik ist den Schülerinnen und Schülern dabei meist neu und weicht vom gewohnten Mathematikunterricht ab.
- Die Offenheit der Fragestellung, die Abkehr vom reduzierten Falsch-/Richtig-Bild der Mathematik, die Notwendigkeit, mathematische Methoden kreativ einzusetzen, um eine realistische außer-mathematische Fragestellung sinnvoll zu beantworten, können die Einstellungen über Mathematik bei Schülerinnen und Schülern, Lehrenden und Studierenden nachhaltig positiv beeinflussen.

Hinweis

- Dieses Teilprojekt startete bereits vor 2012 und wird aus Stiftungs- und Haushaltsmitteln finanziert.

Wer profitiert und wie?

- Das Teilprojekt erreicht im kommenden Durchgang ca. 660 Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 von 6 Hamburger Gymnasien.
- Daneben profitieren auch voraussichtlich 60 Lehramtsstudierende durch die Praxisanbindung ihrer Ausbildung sowie die beteiligten 16 Lehrkräfte durch die Fortbildung und die Erfahrung einer neuen Unterrichtskultur.

Maßnahmen

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten drei Tage lang an realitätsnahen Fragestellungen.
- Betreut werden die Gruppen entweder von Studierenden des Lehramts oder von den beteiligten Lehrkräften des Jahrgangs der Schulen. Alle Unterrichtenden werden auf diese Tätigkeit vorbereitet.

Nachhaltigkeit

- Alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs in den beteiligten Schulen machen die Erfahrung der Nutzbarkeit von Mathematik.
- Die Veranstaltung wird jährlich wiederholt und manifestiert diese neue Sichtweise auf Mathematik – durch die Einbindung der Lehrkräfte der beteiligten Schulen auch über die Projektstage hinaus im täglichen Unterricht.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt ist mit anderen Schulprojekten (Teilprojekte 37, 39, 40 und 41) eng verbunden.
- Insbesondere zum Teilprojekt 37 „Mathematische Modellierungswochen“ besteht eine starke inhaltliche Verbindung.

Initiative NaT

Die „Initiative NaT“ (Naturwissenschaft & Technik) begeistert Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe nachhaltig für Naturwissenschaften und Technik. In Zusammenarbeit mit Unternehmen und Hochschulen werden Oberstufen teilnehmer der Schulen darin unterstützt, ihre naturwissenschaftlich-technischen Profile anwendungsorientiert zu gestalten. Mit Themen wie der Energiegewinnung oder dem Bau eines Rastertunnelmikroskops können aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse direkt in den Unterricht einfließen.

Gemeinsam mit den fünf Hamburger Hochschulen und der Körber-Stiftung ist die Initiative NaT für ihre Projekte, junge Menschen für ein MINT-Fach zu begeistern, ausgezeichnet worden und hat eine zweijährige Projektförderung erhalten. Die Universität Hamburg hat u. a. ein Chemie-Modul zur Energiespeicherung und ein Geophysik-Modul zur Messung von Erdbebenwellen entwickelt.

Kuratoriumsmitglied: Prof. Dr. Holger Fischer (Vizepräsident für Studium und Lehre)
Ansprechperson: Christine Bergmann

Kernbotschaft

- MINT-Fächer bringen Spaß, haben einen hohen Anwendungsbezug und stiften Nutzen für alle.

Hinweis

- Dieses Teilprojekt startete bereits vor 2012. Die Realisierung ist durch das große Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möglich. Zuletzt wurden neue Maßnahmen über den Wettbewerb „Nachhaltige Hochschulstrategien für mehr MINT-Absolventen“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft entwickelt und umgesetzt.



Wer profitiert und wie?

- Oberstufenschülerinnen und -schüler erleben einen praxisbezogenen naturwissenschaftlichen Unterricht, erfahren Anwendungsbezüge von Physik, Chemie, Mathematik und Informatik und lernen MINT-Berufe kennen.
- Die Universität-Hamburg bekommt besser qualifizierte und motivierte Studierende.
- Durch den Kontakt zwischen Schülerinnen, Schülern, Lehrenden und der Hochschule verringern sich Reibungspunkte.

Maßnahmen

- Experimentieren in Uni-Laboren zur Energiespeicherung oder mit Lasern
- Arbeiten mit Seismometern in den Schulen
- Wissenschaftliches Speeddating
- „Mathe in der Praxis“
- Lehrerfortbildungen

Nachhaltigkeit

- Erkenntnisse über den Wissensstand von Schülerinnen und Schülern könnten in Vorkurse einfließen.
- Das Engagement von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern könnte über die Anrechnung von Lehrverpflichtung wertgeschätzt werden, das Engagement von Studierenden über die Bescheinigung von Leistungspunkten.
- Konzepte und Erfahrungen könnten auf andere „schulferne Fächer“ übertragen werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Verbindung zum Teilprojekt 14 „MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte“ und zu anderen Schulprojekten (Teilprojekte 37, 38, 40 und 41)
- Die Maßnahmen der „Initiative NaT“ leisten während der Schulzeit einen Beitrag zur Studienorientierung.

Brücken in die Wissenschaft

Das von der Joachim Herz Stiftung geförderte Schulkooperationsprojekt „Brücken in die Wissenschaft“ soll dazu beitragen, die Universität Hamburg als außerschulischen Lernort und die Hamburger Schulen mit gymnasialer Oberstufe enger zu vernetzen und deren Unterricht über qualitativ hochwertige forschungsnahe Hochschulangebote mitzugestalten.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Projektmaßnahmen liegt auf Life-Science-Themen. Im Rahmen von eigens entwickelten Modulen aus den Bereichen Chemie und Biologie sowie Methodenkompetenz sollen dabei Schule und Hochschule bzw. Didaktik und Forschung enger miteinander verknüpft und die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgaben und Anforderungen eines Hochschulstudiums vorbereitet werden. Das bedeutet praktisch, dass Profilklassen für ein- bis zweitägige Praktika an die Universität Hamburg kommen und dort Experimente durchführen, die mit den Ausstattungen der jeweiligen Schulen nicht realisierbar wären. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei auch einen Einblick in den Uni-Alltag bekommen und die Gelegenheit haben, sich über die jeweiligen Studiengänge zu informieren, um eine bewusste Entscheidung für ein naturwissenschaftliches Studium treffen zu können. Es ist vorgesehen, dass die Praktikumstage innerhalb des Schulunterrichts vor- und nachbereitet werden, weshalb sie thematisch an das Schulcurriculum angelehnt sind. Die beteiligten Lehrkräfte werden dabei durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler inhaltlich unterstützt. Gleichzeitig erhalten die Dozentinnen und Dozenten einen Überblick über den Wissensstand der zukünftigen Studienanfängerinnen und -anfänger. Ein weiterer Teil der Maßnahmen sind Vorlesungen für Zehntklässler, die das Interesse an den Naturwissenschaften wecken sollen. Das Projekt läuft seit August 2011 und ist kürzlich bis Ende 2013 verlängert worden.

Projektleitung: Prof. Dr. Christian Stark und Dr. Andrea Schmidt
Ansprechperson: Christine Bergmann

Kernbotschaft

- Das Teilprojekt „Brücken in die Wissenschaft“ soll Oberstufenschülerinnen und -schüler für die Lebenswissenschaften begeistern und ihnen einen reibungslosen Übergang in die Studieneingangsphase ermöglichen.

Hinweis

- Dieses Teilprojekt startete bereits vor 2012 und wird von der Joachim Herz Stiftung finanziert.



Wer profitiert und wie?

- Das Teilprojekt richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Hamburger Profilerbestufen und soll diese auf die Anforderungen und Inhalte eines naturwissenschaftlichen Studiums vorbereiten.
- Die Lehrkräfte bekommen fachliche Unterstützung bei der Integration in den Unterricht.
- Gleichzeitig erhalten Dozentinnen und Dozenten einen Einblick in die Vorbildung der potenziellen Studienanfängerinnen und -anfänger.

Maßnahmen

- Interesse Wecken: Vorlesungen für 10. Klassen
- An das Schulcurriculum angelehnte Module aus den Bereichen Chemie und Biologie: Praktikum und Theorieseminare (Dauer: 1–2 Tage) für komplette Profilklassen
- Methodenkompetenzseminare
- Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler (Ferienpraktika, Praktikumswochen)

Nachhaltigkeit

- Erkenntnisse über den Wissensstand von Schülerinnen und Schülern könnten in Vorkurse einfließen.
- Das Engagement von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern könnte über die Anrechnung von Lehrverpflichtung wertgeschätzt werden, das Engagement von Studierenden über die Bescheinigung von Leistungspunkten.
- Das modularisierte Konzept und die gewonnenen Erfahrungen lassen sich auch auf viele andere Fachrichtungen übertragen.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Verbindungen zum Teilprojekt 14 „MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte“ und zu anderen Schulprojekten (Teilprojekte 37, 38, 39 und 41)
- Ähnlich wie andere Teilprojekte leistet das Teilprojekt „Brücken in die Wissenschaft“ noch während der Schulzeit einen Beitrag zur Studienorientierung (vgl. „Initiative NaT“).

Schülerferienkurse

Zehn verschiedene Schülerferienkurse werden jährlich für 400 Schülerinnen und Schüler angeboten und bieten Interessierten die Möglichkeiten, einen Einblick in die Bereiche Physik, Chemie, Informatik und Mathematik zu erhalten. An Schnuppertagen oder in bis zu einer Woche dauernden Ferienkursen, die regelmäßig veranstaltet werden, bietet sich die Gelegenheit, abseits der „Unitage“ das fachliche Arbeiten intensiv kennenzulernen und verschiedene Aspekte der Hochschule auszutesten.

Spezielle Angebote für Schülerinnen wie der „girl's day“ oder „girls go math“ sind ebenfalls Teil dieses Projekts und haben sich zum Ziel genommen, den Anteil weiblicher Studierender in den naturwissenschaftlich-mathematischen Fächern zu erhöhen.

Projektleitung: Prof. Dr. Florian Grüner
 Ansprechperson: Christine Bergmann

Kernbotschaft

- Ein Abgleich von Vorstellung und Realität wird möglich: „Entspricht das Studium meinen Vorstellungen, die ich von dem jeweiligen Studienfach habe? Womit beschäftige ich mich an der Universität inhaltlich? Wie könnte mein Alltag aussehen?“

Hinweis

- Die Schülerferienkurse starteten bereits vor 2012. Sie werden durch das große und vor allem freiwillige Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möglich gemacht.

Wer profitiert und wie?

- Zielgruppe der Schülerferienkurse sind Oberstufenschülerinnen und -schüler. Sie nehmen nicht im Klassenverband, sondern freiwillig an schulfreien Tagen an den Ferienkursen teil.
- Ziele des Projekts sind: Einblick in verschiedene Studiengänge, Kennenlernen von Forschung in Experiment und Theorie sowie Durchführung von eigenen Versuchen (Hands on)

Maßnahmen

Vor Studienbeginn die Universität erleben:

- Impulsvorträge und Workshops
- Durchführung von Versuchen und Experimenten
- Gespräche mit Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Praktikerinnen und Praktikern
- Studienfachberatung
- Mensa-Essen
- Präsentation der Ergebnisse

Nachhaltigkeit

- Erkenntnisse über den Wissensstand von Schülerinnen und Schülern könnten in Vorkurse einfließen.
- Das Engagement von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern könnte über die Anrechnung von Lehrverpflichtung wertgeschätzt werden, das Engagement von Studierenden über die Bescheinigung von Leistungspunkten.
- Konzepte und Erfahrungen könnten auf andere „schulferne Fächer“ übertragen werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Verbindungen zum Teilprojekt 14 „MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte“ und zu anderen Schulprojekten (Teilprojekte 37, 38, 39 und 40)
- Das Teilprojekt „Schülerferienkurse“ leistet während der Schulzeit einen Beitrag zur Studienentscheidung.

Interkulturelles Schülerseminar [iks]

Das Mentoring-Programm „Interkulturelles Schülerseminar [iks]“ (kurz: IKS) verfolgt das Ziel der qualitativen und quantitativen Ausweitung der schulbegleitenden Sprachförderung und der Eingliederung des Kursangebotes in die bestehenden Strukturen des Schul- und Bildungssystems des Stadtstaates Hamburg. Es ist ein gemeinsames Modellprojekt der Universität Hamburg, der Stiftung Mercator (bis 2012) und der Behörde für Schule und Berufsbildung. Das Interkulturelle Schülerseminar baut auf den Erfahrungen des Mercator-Förderunterrichts auf, der an der Universität Hamburg von 2005 bis 2009 unter dem Namen „Mercator-FörMig-Treff“ angeboten wurde.

Das Kursangebot im IKS umfasst die Fächer Deutsch, Deutsch als Zweitsprache, Englisch und Mathematik. Es richtet sich ab der vierten Jahrgangsstufe bis zum Abitur an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ein hohes Bildungspotenzial besitzen und mithilfe zusätzlicher Förderung in den gymnasialen Schulzweig übergehen und den Hochschulzugang erwerben können. Die IKS-Kurse finden nachmittags an der Universität, an Schulen und bei Kooperationspartnern (z. B. Bücherhallen, Migrantenorganisationen etc.) statt.

Die Studierenden durchlaufen während ihrer Mitarbeit als IKS-Lehrkräfte ein umfassendes Aus- und Fortbildungsprogramm und werden durch Hospitationen und Beratungsangebote in ihrer Unterrichtstätigkeit in sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen unterstützt. Im Rahmen des Interkulturellen Schülerseminars kann (unter bestimmten Bedingungen) das Integrierte Schulpraktikum (ISP) im Bachelor-Studiengang oder das Kernpraktikum im Master-Studiengang absolviert werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Neumann
Projektkoordination: Marika Schwaiger

Kernbotschaft

- Heterogenität und Mehrsprachigkeit sind Ressourcen.
- Bildungssprache ist eine erlernbare Voraussetzung für Schulerfolg.
- Zusätzliche Ausbildung und erweiterte Kompetenzen verbessern die Berufsperspektiven.

Hinweis

- Dieses Teilprojekt startete bereits vor 2012 und wird aus Stiftungs- und Haushaltsmitteln finanziert.



Wer profitiert und wie?

Lehramtsstudierende aller Schulformen:

- Praxiserfahrung durch Unterrichten
 - Weiterbildung durch weiterführende Ausbildung
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (Klasse 4–13):
- Schulerfolg, Erwerb der Bildungssprache und Zugang zur Universität durch Unterricht in kleinen Gruppen
 - Lernberatung, Orientierung und Selbstbewusstsein durch Mentoring

Maßnahmen

Mentorinnen und Mentoren:

- Fortbildungsveranstaltungen, Workshops, Hospitationen
- Begleitseminar und Beratungsgespräche
- Studienleistungen für das BA- oder MA-Studium
- Praktika

Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer:

- kostenlose Kurse der Jahrgangsstufen 4 bis 13 in den Fächern Deutsch als Zweitsprache, Deutsch, Englisch und Mathematik
- Ferienkurse

Nachhaltigkeit

- Langfristige Einbindung des IKS in die Hamburger Sprachförderangebote
- Enge Zusammenarbeit mit den Fachdidaktiken (Deutsch, Englisch, Mathematik) zugunsten einer Sprachbildung in allen Fächern
- Strukturelle Einbindung des Projekts in die Struktur der BA-/MA-Studiengänge

Verbindungen im Universitätskolleg

- Derzeit besteht ein fachlicher Austausch zwischen dem IKS und dem Teilprojekt 05 der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft „Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit“.
- Der Austausch mit anderen Teilprojekten des Handlungsfeldes „Schulprojekte“ wird angestrebt.

Handlungsfeld Eigenes Wissen einschätzen



Die Studieninteressierten sollen durch neu entwickelte Verfahren neue Zugänge und möglichst konkrete Eindrücke dazu bekommen, was im jeweiligen Studiengang tatsächlich von ihnen erwartet wird und ob die Inhalte und Arbeitsweisen im Studium sowie die damit verbundenen Berufsfelder ihren Vorstellungen entsprechen. Die hier zusammengefassten Angebote entwickeln schwerpunktmäßig interaktive, webbasierte Selbstinformations- und Selbstprüfungsverfahren für sehr verschiedene Studiengänge.

Teilprojekte

- Studienkompass Psychologie (Teilprojekt 04) 56
- Auswahlverfahren Medizin (Teilprojekt 12) 58
- MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte (Teilprojekt 14) 60
- Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft (Teilprojekt 18) 62

Studienkompass Psychologie

Das Online-Portal „Studienkompass Psychologie“ soll Interessierte bei der Entscheidung für oder gegen ein Psychologie-Studium an der Universität Hamburg unterstützen. Der Studienkompass ist in vier Module gegliedert: Meine Erwartungen, Mein Studium, Meine Zukunft und Meine Entscheidung. Studieninteressierte erhalten einen Einblick in die verschiedenen Fächer und Berufsfelder und können anhand kleiner Übungen ihr Interesse am Fach sowie ihre eigenen Fähigkeiten, z. B. in den Bereichen Mathematik und Englisch, überprüfen. Der Selbsttest hat nicht den Anspruch eines validen Diagnoseinstruments, sondern dient als Anstoß, über Inhalte, fachliche Anforderungen, Studienbedingungen (Lehr- und Lernformen, Zeitaufwand, Studienkultur) und Interessen zu reflektieren.

Ein Ziel des Studienkompasses ist es, die Studienwahlsicherheit zu erhöhen und langfristig die Studien- und Berufszufriedenheit der zukünftigen Studierenden zu fördern.

Projektleitung/Ansprechperson: Matthias Otto

Kernbotschaft

- Mit dem „Studienkompass Psychologie“ wird Bewerberinnen und Bewerbern die Möglichkeit gegeben, ihre Erwartungen in Bezug auf das Studium der Psychologie und die Berufsfelder mit den Anforderungen abzugleichen, um eine reflektierte Studienwahl zu treffen.

Zwischenstand 2012

- Die Arbeitsschritte des Teilprojekts wurden detailliert ausgearbeitet und in einem Projektzeitplan festgehalten.
- Es wurden umfangreiche Best-Practice-Analysen und qualitative Erhebungen durchgeführt, um sowohl den IST- als auch den SOLL-Zustand des Teilprojekts zu definieren.
- Gliederung, Inhalte, didaktisches Rahmenmodell, Layout sowie das technische System stehen fest.

Wer profitiert und wie?

- Der Studienkompass unterstützt alle, die vor der Frage stehen, ob sie an der Universität Hamburg Psychologie studieren wollen.
- Informationen über den Fachbereich und das Studium sowie praktische Übungen sollen die Studienwahlsicherheit erhöhen, langfristig die Studienzufriedenheit fördern und die Studienabbrecherquote senken.

Maßnahmen

- Analyse von Best Practices, Anforderungen und Erwartungen
- Entwicklung eines didaktischen Konzepts
- Produktion von Texten, Audios und Videos
- Technische Integration in ein Online-CMS
- Einsatzphase, Marketing und Evaluation

Nachhaltigkeit

- Um Inhalte und Technik kontinuierlich weiterzuentwickeln, wird nach Abschluss des Teilprojekts alle zwei Jahre ein Projektseminar zur Überarbeitung und Anpassung der Inhalte angeboten.
- Die Studierenden lernen den Umgang mit Medien (Konzeption bis Produktion) kennen und bringen eigenes Wissen und eigene Perspektiven in die Weiterentwicklung ein.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt steht im engen Austausch mit der MIN-Fakultät („MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte“, Teilprojekt 14), der Fakultät für Rechtswissenschaft („Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft“, Teilprojekt 18) sowie dem Fachbereich Psychologie („Peer Mentoring Netzwerk“, Teilprojekt 07).

Auswahlverfahren Medizin

Da die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für Medizin und Zahnmedizin die Studienplatzzahl um ein Vielfaches übersteigt, wurden mehrere Auswahlverfahren entwickelt, die die unterschiedlichen Anforderungsbereiche der Studiengänge umfassen.

Im Test „HAM-Nat“ werden die naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse der Bewerberinnen und Bewerber getestet. Im „HAM-Int“ werden etwa zehn voneinander unabhängige, fünfminütige Gespräche geführt, in denen die Bewerber in unterschiedlichen Situationen ihre psychosozialen Fähigkeiten zeigen. Psychomotorische Fähigkeiten sind eine spezifische Anforderung der Zahnmedizin und werden im Drahtbiegetest „HAM-Man“ geprüft.

Die Auswahlverfahren verbessern nicht nur nachweislich die Fähigkeiten und Zufriedenheit der Studienanfängerinnen und -anfänger, sondern reduzieren auch die Quote der Studienabbrecherinnen und -abbrecher.

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Hampe

Ansprechpersonen: Anja Bath und Maren Meurisch

Kernbotschaft

- Auswahl von Studienbewerberinnen und -bewerbern, die zum Studienfach und den Studienanforderungen passen
- Entwicklung und Optimierung von Auswahltests zusätzlich zur Abiturnote und somit erleichterter Numerus clausus
- Verbesserte Vorbereitung der Bewerberinnen und Bewerber auf das Studium
- Studienberatung

Zwischenstand 2012

- Aufbau der Arbeitsgruppe
- Ausbau der Online-Studienberatung
- Umfangreiche Datenerhebung zur Validierung der Testverfahren
- Beginnender Aufbau einer Datenbank mit den Bewerberdaten
- Kooperationen mit Partnern innerhalb der Universität sowie nationalen und internationalen Partnern

Wer profitiert und wie?

- Durch Online-Angebote inklusive Selbsttests werden den Studienbewerberinnen und -bewerbern sowie Studierenden der Human- und Zahnmedizin die Studienanforderungen und das Anspruchsniveau verdeutlicht.
- Vertiefung naturwissenschaftlicher Kenntnisse dient auch der Vorbereitung auf das Studium.
- Intensivere Studienberatung
- Steigerung der Studienleistung, weniger Studienabbrüche
- Identifikation der Studierenden mit der Fakultät durch das Gefühl des Ausgewähltseins

Maßnahmen

Drei Verfahren für eine optimale Auswahl:

- HAM-Nat: Multiple-Choice-Test zu Naturwissenschaftskenntnissen für 1500 Bewerberinnen und Bewerber
- HAM-Int: Multiple Mini-Interviews zu psychosozialen Kompetenzen (acht praxisbezogene Interviewstationen)
- HAM-Man: Drahtbiegetest zu psychomotorischen Fähigkeiten (Zahnmedizin)

Validierung und Weiterentwicklung der Tests:

- Aufbau einer Datenbank mit Bewerberdaten, Studienleistungen und Ergebnissen weiterer Tests
- Komplexe statistische Auswertung der Daten zur Weiterentwicklung der Testinhalte

Nachhaltigkeit

- Dauerhafter Einsatz der entwickelten Testverfahren
- Messbare Erhöhung der Ergebnisqualität des Studiums
- Verstärkte Bindung der Studierenden an die Fakultät
- Publikation und Übertragung der Auswahlinstrumente auf andere Fachbereiche und Universitäten

Verbindungen im Universitätskolleg

Testentwicklung:

- Gemeinsame Entwicklung von Online-Selbsttests mit Teilprojekt 14 und 18
 - Gemeinsame Inhalte mit Naturwissenschafts-Crash-Kursen in Teilprojekt 13
- Kooperationen im In- und Ausland:
- 2012 Einführung des HAM-Nat an der Medizinischen Fakultät in Magdeburg
 - 2011 Durchführung des HAM-Man an der Medizinischen Universität in Graz
 - Neuentwicklungen in Zusammenarbeit mit Arbeitsgruppen anderer Medizinischer Fakultäten (aktuell Dresden und Maastricht)

MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte

In der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) werden Online-Selbsttests entwickelt, die Studieninteressierte in der Wahl eines MIN-Studienfaches an der Universität Hamburg unterstützen sollen. Dabei geht es konkret um die Passung zwischen realistischen Anforderungen eines Faches und persönlichen Eigenschaften und Erwartungen der Studieninteressierten. Die kennnisgesteuerte Wahl soll die Erfolgsquote steigern und die Abbruchquote während der ersten Semester minimieren.

Zunächst wird der Fachbereich Informatik abgebildet, weiterhin werden auch schulferne Fächer wie Geophysik oder Biologie in das Self-Assessment einbezogen. Die Studieninteressierten werden mit typischen Inhalten (Texte, Videos, Interviews, Übungen) und Fragestellungen des entsprechenden Studiengangs konfrontiert, sodass ein realistischer Eindruck entsteht.

Projektleitung: Michael Heinecke
Ansprechperson: Toni Gunner

Kernbotschaft

- Self-Assessment zur Einschätzung der Passung zwischen Anforderungen eines Faches und persönlichen Eigenschaften Studieninteressierter
- Unterstützung der Studiengangswahl für Studieninteressierte
- Informationen und Übungsmöglichkeiten als realistischer Einblick in schulferne Studienfächer

Zwischenstand 2012

- Erstellung eines detaillierten Projektplans
- Entscheidung zur Umsetzung des ersten Studiengangs Informatik
- Erstellung von Werbematerial in Form von Webseite und Informationsflyer
- Schülerbefragung in der Schnupperstudiumswoche der Informatik
- Erste Expertenbefragung mit Videoaufzeichnung

Wer profitiert und wie?

- Erleichterung und Bestärkung bei der Wahl des richtigen Studienfaches
- Geringere Abbruchquote in den ersten Semestern
- Größere Reichweite der Informationen als bei bisherigen Schülerveranstaltungen
- Klärung der Anforderungen von Studiengängen hilft langfristig bei der Profilbildung der Fächer.

Maßnahmen

- Befragung von Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Lehrenden und Studiengangsverantwortlichen
- Videoaufzeichnung von Interviews mit Studierenden, Lehrenden und Berufstätigen
- Identifizierung geeigneter Studieninhalte als Stimulus für Assessment
- Entwicklung von Items zur Selbstüberprüfung der Eignung
- Entwicklung eines Entscheidungsbaums zur Studienwahl
- Produktion und Veröffentlichung der multimedialen Self-Assessments

Nachhaltigkeit

- Die gewonnenen Verfahren und angewandten Technologien können auf die Entwicklung weiterer Self-Assessments angewendet werden.
- Die entwickelten Online-Self-Assessments können längerfristig eingesetzt werden.
- Aktualisierungen, etwa bei Einführung neuer Studiengänge, können durch das eLearning-Büro der MIN-Fakultät umgesetzt werden.
- Durch Nutzung elektronischer Medien werden Informationen auf Papier reduziert.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Intensiver Austausch mit den Projekten des Handlungsfeldes „Eigenes Wissen einschätzen“ innerhalb der Psychologie (Teilprojekt 04) und der Rechtswissenschaft (Teilprojekt 18)
- Austausch und gemeinsame Zielgruppe mit den MIN-Projekten des Handlungsfeldes „Schulprojekte“ (Teilprojekte 39, 40 und 41)
- Austausch der Kontakte in die Fachbereiche mit dem MIN-Lehrlabor (Teilprojekt 16)

Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft

In der Fakultät für Rechtswissenschaft wird ein Selbsttest entwickelt, mit dem sich Studieninteressierte optimal auf ein mögliches Jura-Studium vorbereiten können. Mithilfe des Online-Beratungsverfahrens sollen Studieninteressierte die Möglichkeit erhalten, sich mit dem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg und der Berufswelt von Volljuristen auseinanderzusetzen. Ferner erhalten sie das Angebot, sich in verschiedenen Bereichen anhand von Übungen und Reflexionsfragen selbst einzuschätzen, bevor sie sich bewerben. Dies unterstützt sie bei einer sicheren Studienwahlentscheidung. Der Online-Selbsttest soll Informationen über den Studienstandort Hamburg, die Universität Hamburg und die Fakultät für Rechtswissenschaft umfassen, über die Studienorganisation und -kultur sowie die Berufswelt informieren, Erfahrungsberichte von Studierenden, Lehrenden und Praktikern zur Verfügung stellen und Module zur Motivation und zu eignungsdiagnostischen Aspekten beinhalten.

Projektleitung: Stefanie Krüger und Maija Siepelmeyer
 Ansprechperson: Ilka Kass

Kernbotschaft

- Hauptgegenstand des Online-Selbsttests ist die Darstellung eines realistischen Bildes und Anforderungsprofils des Studiums der Rechtswissenschaft, um die Studieninteressierten bei ihrer Studienorientierung und -entscheidung zu unterstützen.
- Langfristig soll dies auch dazu beitragen, die Studienabbruchquote zu verringern.
- Ein weiteres Anliegen ist die informative Außendarstellung der Fakultät durch Abbildung ihres spezifischen Profils und ihrer Schwerpunkte.

Zwischenstand 2012

- Aufbau eines Projektteams
- Fortgeschrittene und in manchen Bereichen schon abgeschlossene Status- und Bedarfsanalyse bezüglich Studium und Online-Selbsttest
- Geschaffene, in Betrieb genommene technische Infrastruktur für das Projekt
- Entwurf für das didaktische Rahmenkonzept
- Aufbau von Kooperationen innerhalb und außerhalb der Universität und Schaffung fakultätsübergreifender Synergien
- Sowohl inhaltlich-didaktisch als auch strukturell-technisch wurden wesentliche Grundpfeiler für die Projektumsetzung geschaffen.

Wer profitiert und wie?

- Die Zielgruppe sind Studieninteressierte des Studiengangs Rechtswissenschaft mit der Ersten Juristischen Prüfung.
- Der Selbsttest soll eine reflektierte Studienwahl ermöglichen und letztendlich die Studienzufriedenheit erhöhen.
- Ziel ist eine verbesserte Passung zwischen dem Studiengang Rechtswissenschaft mit seinen Anforderungen und den eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten sowie Interessen.
- Der Selbsttest ist hilfreich für Fakultät und Lehrende, indem er Hinweise zum Hintergrund und zu den Erwartungen potenzieller Studierender gibt.

Maßnahmen

- Anforderungsanalyse und didaktische Entwicklungen
- Qualitative Interviews mit Studierenden und Lehrenden sowie eine Online-Umfrage mit Schülerinnen und Schülern
- Befragung von Praktikerinnen und Praktikern zu ihrem Berufsfeld und Berufsalltag in qualitativen Interviews
- Mithilfe eines Content-Management-Systems Schaffung, Erprobung und kontinuierliche Verbesserung einer Online-Umgebung, die Informationen und Selbsteinschätzungsmöglichkeiten anhand von Fragen und praktischen Übungen bietet – eignungsdiagnostische Informationen, Studienorganisation und -kultur, Motivation, Umfeld und Berufswelt (eingesetzt werden Textbausteine, Video-/Audioaufnahmen, Bilder und Grafiken).

Nachhaltigkeit

- Es soll eine Testumgebung entwickelt werden, die langfristig realisierbar ist und mit den technischen sowie studienbedingten Entwicklungen wächst.
- Angedacht ist eine Übersichtsseite zu allen Selbsttest-Angeboten, die auf der zentralen Website des Universitätskollegs eingebunden wird.
- Zudem soll der Selbsttest mit fakultätsspezifischen Abläufen und Inhalten verknüpft und in die Universitätsinfrastruktur eingebunden werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Eine enge Kooperation wird mit den Selbsttest-Projekten der MIN-Fakultät (Teilprojekt 14) und des Fachbereichs Psychologie (Teilprojekt 04) gepflegt.
- Die gemeinsame Entwicklung der Online-Umgebung sowie die Zusammenarbeit bei der Bedarfsanalyse bündeln vorhandene Kräfte und stärken eine gemeinsame Struktur im Universitätskolleg.
- Vernetzung besteht auch mit den rechtswissenschaftlichen Teilprojekten 19, 20, 21 und 23.



Um ein Studium auf dem geforderten Niveau beginnen zu können, ist die Teilnahme an fachspezifischen Kursen bei Beginn des Studiums oft sinnvoll oder sogar erforderlich. Besonders in schulfernen Studiengängen können so mangelnde Kenntnisse aufgeholt und der Einstieg ins Studium erleichtert werden. Durch die fachlichen Brückenkurse und andere Angebote können Studienanfängerinnen und -anfänger ihre Kompetenzen erweitern und für das Studium notwendige außerfachliche Qualifikationen erlangen.

Teilprojekte

- Maßnahmen zur Propädeutik: Fachsprachen-, Fremdsprachen- und Brückenkurse (Teilprojekt 08) 66
- Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium (Teilprojekt 13) 68
- SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät (Teilprojekt 15) 70
- Methoden der BWL und Mathematik (Teilprojekt 30) 72

Maßnahmen zur Propädeutik: Fachsprachen-, Fremdsprachen- und Brückenkurse

Nach der Aufnahme eines geisteswissenschaftlichen Bachelor-Studiums gilt es zunächst, wissenschaftspropädeutische Grundlagen zu legen. Dieses Teilprojekt beschäftigt sich mit der Vermittlung von Basiswissen und grundlegenden Fähigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens in den Geisteswissenschaften.

Durch den Ausgleich unterschiedlicher schulischer Vorbildung soll einer hohen Abbrecherquote entgegen gewirkt werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Rupp und Dr. Bernd Struß
Ansprechpersonen: Natalia Brühl, Esther Morgenthal, Michelle Pucci und Susannah Ewing-Bölke

Kernbotschaft

- Studienanfängerinnen und -anfänger kommen mit stark divergierenden Vorkenntnissen an die Universität. Durch die verkürzte Schulzeit mangelt es häufig an methodisch-terminologischen Basiskompetenzen, an sprachlichen Fertigkeiten sowie an enzyklopädischem Grundlagenwissen in den jeweils gewählten Disziplinen.
- Das Teilprojekt reagiert mit gezielten fachspezifischen Angeboten in der Studieneingangsphase auf diese veränderte Situation und ermöglicht Studierenden so einen passgenaueren Einstieg ins geisteswissenschaftliche Fachstudium.

Zwischenstand 2012

- Vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen wurden eingestellt und haben ihre Arbeit im Teilprojekt aufgenommen, erste Konzeptentwürfe liegen vor.
- Die zentrale Arbeit besteht in der Spezifizierung des Ausgangskonzepts auf die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der beteiligten Fächer und Fachbereiche.
- Im Wintersemester 2012/13 wurden erste Pilot-Workshops/Brückenkurse sowie Sprechstunden angeboten.

Wer profitiert und wie?

- Zielgruppe: Studienanfängerinnen und -anfänger in den beteiligten geisteswissenschaftlichen Disziplinen
- Zielstellung: Vereinheitlichung der Einstiegskompetenzen und des fachbezogenen enzyklopädischen Wissens, dadurch verbesserter Einstieg ins eigentliche geisteswissenschaftliche Fachstudium

Maßnahmen

- Konzeption fachspezifischer Angebote und Formate für die Bedürfnisse der Studienanfängerinnen und -anfänger
- Implementierung der konzipierten Angebote und Formate in die Lehrpläne der beteiligten Fächer
- Evaluation der Maßnahmen durch die beteiligten Fächer, nach Möglichkeit in Kooperation mit dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) (Teilprojekte 33 und 34)

Nachhaltigkeit

- Im Teilprojekt werden Maßnahmen erprobt, die der gezielten Vermittlung von geisteswissenschaftlichen Basiskompetenzen dienen. Ohne entsprechende Fähigkeiten und ohne entsprechendes Wissen lässt sich ein geisteswissenschaftliches Studium nicht aufnehmen.
- Nach Ablauf der Projektphase könnten im Falle einer positiven Evaluation und nach Maßgabe verfügbarer Mittel die Maßnahmen verstetigt und auf weitere Fächer der Fakultät ausgedehnt werden.
- Denkbar wäre perspektivisch z. B. die Entwicklung eines fächerübergreifenden geisteswissenschaftlichen Grundlagencurriculums für Studienanfängerinnen und -anfänger, in dem neben dem enzyklopädischen Basiswissen auch fach- und fremdsprachliche Grundfähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach den Wünschen der Fächer gezielt ausgebaut werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Im Teilprojekt bestehen Kontakte zu den inhaltlich ähnlich gelagerten Teilprojekten im Rahmen des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“ sowie zu den übrigen geisteswissenschaftlichen Teilprojekten 09, 10 und 11 im Rahmen des Universitätskollegs.
- Die Zusammenarbeit und der Austausch der Projekte untereinander werden durch das Studiendekanat koordiniert.
- Für die Evaluation der Maßnahmen wird eine Kooperation mit Teilprojekt 33 „Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell ‚Studierfähigkeit‘“ und Teilprojekt 34 „Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln“ angestrebt.

Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium

Um eine einheitliche, fundierte naturwissenschaftliche Grundlage für Studienanfängerinnen und -anfänger der medizinischen Studiengänge zu gewährleisten, werden Crash-Kurse in den Fächern Chemie, Physik, Mathematik und Biologie angeboten.

Agrund des fachlichen Umfangs des Medizinstudiums müssen diese Kurse außerhalb des Curriculums angeboten werden. Dieses Teilprojekt bietet die Möglichkeit, zu Beginn des Studiums die nötigen Kenntnisse zu erwerben, um sich dann gänzlich auf die medizinischen Studieninhalte konzentrieren zu können.

Projektleitung:
Eckehard Scharein
Ansprechpersonen:
Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse
und PD Dr. Manfred Jücker

Kernbotschaft

- Studienanfängerinnen und -anfänger kommen mit stark divergierenden Vorkenntnissen an die Universität. Durch die verkürzte Schulzeit und die Wahlmöglichkeiten in der Oberstufe mangelt es häufig an Grundlagenwissen in den Naturwissenschaften Biologie, Chemie, Physik und Mathematik. Chemie und Physik gelten dabei als besonders kritisch.
- Die Crash-Kurse in Naturwissenschaften in der Studieneingangsphase zielen auf eine Verbesserung der sehr heterogenen Wissensstände und ermöglichen Studierenden so einen leichteren Start in das Human- oder Zahnmedizinstudium.
- Insbesondere der Einstieg in die medizinischen Grundlagenfächer Anatomie, Biochemie und Physiologie wird dadurch stark erleichtert.

Zwischenstand 2012

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden eingestellt und Lehrbeauftragte bestellt.
- Ein bedarfsgerechtes Unterrichtskonzept für die Crash-Kurse Naturwissenschaften für den Modellstudiengang Medizin wurde erstellt.
- Die ersten Kurse in mathematischen Grundlagen laufen derzeit im Modul „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.
- Die Unterrichtsinhalte und -materialien für ein weiteres Modul sind nahezu fertiggestellt.
- Erste Überlegungen zur Evaluation sind abgeschlossen.

Wer profitiert und wie?

- Zielgruppe: Studienanfängerinnen und -anfänger in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin
- Zielstellung: Vereinheitlichung des Wissens in den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Mathematik, dadurch verbesserter Einstieg ins Medizin- oder Zahnmedizinstudium

Maßnahmen

- Konzeption von Crash-Kursen in den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Mathematik, angepasst an die Bedürfnisse der Studienanfängerinnen und -anfänger
- Implementierung der konzipierten Crash-Kurse in die Stundenpläne der ersten Semester
- Evaluation der Crash-Kurse sowie kontinuierliche Optimierung nach dem PDCA-Zyklus (Plan Do Check Act)

Nachhaltigkeit

- Im Teilprojekt werden Crash-Kurse in Naturwissenschaften entwickelt, erprobt und optimiert. Ohne entsprechende naturwissenschaftliche Grundlagen sind die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin nur unter erheblichen Anstrengungen zu meistern.
- Nach Ablauf der Projektphase könnten im Falle einer positiven Evaluation und nach Maßgabe verfügbarer Mittel die Maßnahmen verstetigt werden. Wichtig wäre neben einer möglichst kontinuierlichen weiteren Finanzierung eine optimale Nutzung des gegenwärtigen Projektzeitraums zur Optimierung der Crash-Kurse hinsichtlich der Inhalte, des Unterrichtstyps und der zeitlichen Lage der Angebote.
- Veröffentlichungen der begleitenden Befragungen von Lehrenden und Studierenden sollen zudem zur Nachhaltigkeit des Teilprojekts beitragen.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Im Teilprojekt bestehen Kontakte zu den inhaltlich ähnlich gelagerten Teilprojekten im Rahmen des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“ sowie zum Teilprojekt 12 „Auswahlverfahren Medizin“ im Rahmen des Universitätskollegs.

SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät

Der Studieneinstieg ist schon aufgrund des eng gepackten Semesterplans und des umfangreichen Lernstoffes häufig schwierig. Dazu kommen organisatorische und methodische Hürden sowie der Umgang mit neuen Medien, die das Studieren in dieser Zeit zu einem Kraftakt werden lassen. Hier soll „SuMO“ helfen. Durch ein ausgewähltes Angebot an Informationen und Lernangeboten im Internet soll jeder Studierende die Stolpersteine überwinden können, für die bisher kaum ein geeignetes Lehrangebot an der Universität Hamburg existierte. Ziel des Projekts „SuMO“ ist eine einfache und kompakte Hilfestellung beim Umgang mit Medien und im Studienalltag, unabhängig von Semesterplänen und Kursen im ABK-Bereich (Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen).

Im Rahmen des Projekts soll die Studentenschaft der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) Gelegenheit erhalten, für sich Studier- und Medienkompetenz zu definieren. Hierzu soll eine Online-Community gegründet werden, in der zu den gefundenen Stolpersteinen Online-Quellen zum Selbststudium recherchiert werden. Falls noch kein geeignetes Angebot im Netz existiert, sollen passende Lernmodule zu den Themen produziert werden. Diese Module werden als freie Lernangebote unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht. Sie sollen den neuesten technischen Anforderungen entsprechen und auch für mobile Endgeräte geeignet sein.

Projektleitung: Michael Heinecke; Ansprechperson: Toni Gunner

Kernbotschaft

- Im Teilprojekt sollen Online-Informationen und Lernangebote im Bereich der Studier- und Medienkompetenz für die Studierenden der MIN-Fakultät recherchiert, zusammengestellt und gegebenenfalls neu produziert werden.

Zwischenstand 2012

- Die ersten Monate der Projektlaufzeit konnten erfolgreich für die Detailplanung des Teilprojekts, die Bereitstellung der technischen Basis und Klärung rechtlicher Fragen genutzt werden.
- Es formierte sich ein interdisziplinäres Netzwerk aus Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit Fragen der Medienkompetenz, Studierfähigkeit sowie eLearning-Technologien intensiv befassen.
- Erste Online-Lernmodule zur Medienkompetenz sind bereits in Produktion.
- Es wurde ein Artikel über die einzusetzende Technik zur Umsetzung von responsiven Webinhalten verfasst (Hamburger eLearning-Magazin 1/2013).

Wer profitiert und wie?

- Unterstützung Studierender in den ersten Semestern zur selbstgesteuerten Entwicklung von Studier- und Medienkompetenz
- Orts- und zeitunabhängig nutzbares Angebot, nicht gebunden an Präsenzzeiten
- Selbstbestimmte Themenwahl durch die Studierenden in der Recherche und Themensammelungsphase
- Online-ABK-Kurs soll Flexibilität im Studium verbessern

Maßnahmen

- Bedarfserhebung in den Fachbereichen der MIN-Fakultät
- Vernetzung mit universitätsweiten Aktivitäten (Orientierungseinheit, ePortfolio, Campus Center, ABK)
- Gründung einer studentischen Community für selbstbestimmte Themenwahl
- Sammlung bereits vorhandener Inhalte und Materialien
- Erstellung eines Themenkatalogs und von Drehbüchern für neue Lernmodule
- Produktion der Medien und Zusammenstellung der Lernobjekte
- Veröffentlichung als Open-Content und Verknüpfung an vorhandene Strukturen

Nachhaltigkeit

- Didaktische und gestalterische Qualitätssicherung der Inhalte durch das eLearning-Büro
- Flexible Anpassung, Erweiterung und Aktualisierung durch freie Lizenzierung
- Nutzung aktueller Medienstandards (Mobile-Learning)
- Aufgreifen von Ergebnissen früherer eLearning-Projekte (ABK-Online)
- Übernahme der Prozeduren, Technologien und Arbeitserzeugnisse in andere Fakultäten möglich

Verbindungen im Universitätskolleg

- Enge Verknüpfung mit den Themen des Handlungsfeldes „Studieren Lernen“, insbesondere mit Teilprojekt 32 „Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio“
- Austausch mit Teilprojekt 34 „Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln“

Methoden der BWL und Mathematik

Für Studienanfängerinnen und -anfänger der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaft und Kultur Chinas sowie des Lehramts an beruflichen Schulen werden in diesem Teilprojekt ein zweiwöchiger Vorkurs für Mathematik und ein begleitendes Tutorenprogramm angeboten, um die Erfolgsquote insbesondere der Lehrveranstaltungen in Mathematik und Statistik zu erhöhen. Dafür sollen die Schulkennnisse wiederholt und vertieft und mögliche Lücken geschlossen werden, damit die Studierenden auf die quantitativen Arbeitsmethoden und Inhalte eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangs vorbereitet werden und ihr mathematisch-statistisches Verständnis verbessert wird.

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Merz

Ansprechpersonen: Arne Johannssen, Jochen Heberle und Angelika Ruiz Merino

Kernbotschaft

Herstellung der fachspezifischen Studierfähigkeit unter sehr unterschiedlichen mathematischen/statistischen Vorkenntnissen aufgrund:

- unterschiedlicher Lehrpläne in den Bundesländern
- verschiedener Schwerpunktsetzung in den Schulen
- oftmals mehrere Jahre zurückliegender Schulzeit
- individueller Leistungsfähigkeit

Zwischenstand 2012

- In einem zweiwöchigen Vorkurs wurden ca. 250 Studierende im Fach Mathematik unterrichtet.
- Durchweg positives Feedback der Studierenden deutet darauf hin, dass es gelungen ist, Lücken im Schulstoff zu schließen und die für ein erfolgreiches Wirtschaftsstudium benötigten mathematischen Grundkenntnisse und Arbeitstechniken zu vermitteln. Herr Arne Johannssen wurde von der Studierenden für die Durchführung des Mathematik-Vorkurses für den Hamburger-Lehrpreis 2013 nominiert und hat diesen auch gewonnen.
- Darüber hinaus werden studienbegleitend und wöchentlich angebotene Sprechstunden zur Schließung von Lücken im Schulstoff stark nachgefragt.

Wer profitiert und wie?

Zielgruppe:

- Studierende mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Haupt- oder Nebenfach

Ziele:

- Auffrischung der mathematischen Kenntnisse aus der Mittel- und Oberstufe
- Vorbereitung auf den Wechsel der Unterrichtsform und den höheren mathematischen Formalismus im Studium
- Entwicklung fachspezifischer Studierfähigkeit und Beseitigung von Ängsten hinsichtlich mathematischer und statistischer Anforderungen in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen

Maßnahmen

Vor Studienbeginn zwei Wochen lang täglich:

- 3 × 45 Minuten Vorlesung
- 2 × 45 Minuten Tutorien in Form von betreuter Nachhilfe
- 1 × 45 Minuten individuelles Mentoring

Darüber hinaus wird ein studienbegleitendes Mentoring angeboten.

Nachhaltigkeit

- Das Teilprojekt ist eine Antwort auf die steigenden mathematischen/statistischen Anforderungen und die zunehmende Heterogenität innerhalb der Studierendenschaft in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen.
- Durch Vermittlung von „verschütteten“ oder bislang nicht vorhandenen mathematischen und statistischen Grundkenntnissen bildet das Teilprojekt eine Brücke in die Universität.
- Der so erleichterte Übergang von der Schule ins Studium führt zu einem nachhaltigen Studienerfolg.
- Angestrebt ist eine Verstetigung dieses Lehrangebots.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Eventuell zu Teilprojekt 14 „MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte“ und Teilprojekt 31 „Selbstreflexives Studieren“

Handlungsfeld Übergänge gestalten



Die vielfältigen biografischen Hintergründe der Studieninteressierten gehen mit einem hohen Bedarf an passgenauen Beratungs- und Betreuungsangeboten einher. Um den individuellen Voraussetzungen der angehenden Studierenden (international, mit und ohne Abitur) sowie den unterschiedlichen Bedingungen und Strukturen der Studiengänge gleichermaßen gerecht zu werden, stehen die folgenden Angebote zur Verfügung.

Teilprojekte

- Frage- und Ideenmanagement Lehramt (Teilprojekt 01) 76
- Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife (Teilprojekt 02) 78
- Beratung für internationale Studieninteressierte (Teilprojekt 03) 80
- hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium (Teilprojekt 28) 82
- Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS) (Teilprojekt 29) 84

Frage- und Ideenmanagement Lehramt

Das Ziel des Teilprojekts besteht darin, zielgruppenorientiert und anlassbezogen Information und Beratung von Lehramtsstudierenden insbesondere in der Studieneingangsphase zu ermöglichen. Dazu soll eine webbasierte Peer-to-Peer-Community als sozialer Ort und zentrale Anlaufstelle für Fragen und Anliegen zum Studienbeginn und -verlauf geschaffen werden.

Projektleitung und Ansprechperson: Susanne Draheim

Kernbotschaft

- Bedarfsgerechte Information und Beratung von Lehramtsstudierenden, insbesondere in der Studieneingangsphase, in dezentralen Studienstrukturen ermöglichen

Zwischenstand 2012

- Erarbeitung eines Entwurfs für eine Gesamtkonzeption eines „Frage- und Ideenmanagements“ für Lehramtsstudierende
- Erste Implementierungsansätze entworfen
- Vernetzungsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität Hamburg

Wer profitiert und wie?

- Lehramtsstudierende erhalten in Form eines „virtuellen sozialen Ortes“ eine zentrale Anlaufstelle für Fragen und Anliegen zum Studienbeginn.
- Einrichtung eines Feedback-Kanals für Information und Beratungsfragen im Lehramtsstudium unter Einbindung zentraler und dezentraler Akteure

Maßnahmen

- Aufbau eines Frage- und Ideen-Blogs als internetbasierte Möglichkeit, Fragen und Anliegen zu äußern und mit Beraterinnen und Beratern sowie mit anderen Studierenden zu diskutieren
- Einrichtung einer speziellen Hotline für Lehramtsstudierende (integriert in das Campus Center)

Nachhaltigkeit

- Integration in die Angebotsstruktur des Campus Center
- Vernetzung von Akteuren des Lehramtsstudiums
- Pilotprojekt mit Modellcharakter für andere Zielgruppen

Verbindungen im Universitätskolleg

- Übergänge gestalten: Information und Studienorientierung an den Bedürfnissen spezifischer Studierendengruppen ausrichten
- Kooperation mit Teilprojekt 02 „Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife“ und Teilprojekt 03 „Beratung für internationale Studieninteressierte“

Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife

Die Studienplatznachfrage von Berufstätigen ohne allgemeine Hochschulreife oder einen ersten Studienabschluss steigt weiter. Die Universität unterstützt diese Entwicklung und möchte dieser spezifischen Bewerbergruppe durch ein passendes Angebot vor und zu Beginn der Studienzeit gerecht werden.

Vor Studienbeginn sollen mit Angeboten zur individuellen Eignungsprüfung und inhaltlichen Vorbereitung Möglichkeiten zur Orientierung und Vernetzung gegeben werden. In der ersten Phase des Studiums bekommen die Studierenden Unterstützung durch Tutorinnen und Tutoren sowie durch eine Beratung zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Projektleitung: Ronald Hoffmann
Ansprechperson: Ute Meyer

Kernbotschaft

- Stärkung des Diversity-Ansatzes im Sinne einer Kultur der „Offenen Universität“
- Steigerung der Durchlässigkeit zwischen Berufstätigkeit und akademischer Bildung als bildungspolitischer Auftrag
- Verbreitung der Möglichkeiten des Hochschulzugangs für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife

Zwischenstand 2012

- Im ersten Schritt der Startphase des Teilprojekts konnte ein neues Beratungsangebot (Gruppenberatung, Einzelberatung, Tutorenprogramm, Online-Beratung, Workshops, Stammtisch) angeschoben werden. Diese neuen Angebote stießen auf sehr gute Resonanz und rege Teilnahme.

Wer profitiert und wie?

- Zielgruppe: Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife
- § 38 HmbHG Eingangsprüfung, Voraussetzung: Berufsausbildung + 3 Jahre Berufserfahrung
- § 37, Abs. 1 HmbHG, Hochschulzugangsberechtigung (HZB) nach bestandener Meister-, Fachwirt- oder vergleichbarer Fortbildungsprüfung
- Gesondertes Aufnahmeverfahren im Fachbereich Sozialökonomie

Maßnahmen

- Ausweitung des Beratungsangebots in der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung (ZSPB):
- Gruppenberatungen und Einzelberatungen zur Entwicklung eines individuellen Förderplans
 - Angebote zur Überprüfung der individuellen Eignung
 - Semesterbegleitendes Seminar- und Tutorenprogramm
 - Zusammenarbeit mit den Studienfachberatungen
 - Informationsveranstaltungen außerhalb der Universität

Nachhaltigkeit

- Dauerhafte Fortführung des Beratungs- und Orientierungsangebots als ein Arbeitsschwerpunkt in der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung (ZSPB)
- Verstetigung der Begleitung in der Studieneingangsphase
- Verbreitung der Informationen zu Studienmöglichkeiten für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife

Verbindungen im Universitätskolleg

- Zusammenarbeit mit Teilprojekt 29 „Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)“
- Zusammenarbeit mit dem ebenfalls in der ZSPB angesiedelten Teilprojekt 03 „Beratung für internationale Studieninteressierte“
- Austausch mit weiteren Teilprojekten bei der Kooperation mit unterschiedlichen Fachbereichen

Beratung für internationale Studieninteressierte

Die Universität Hamburg hat bereits ein umfangreiches Beratungsangebot für internationale Studierende. Um die Zahl der Zulassungen dieser Zielgruppe zu erhöhen, wird das Beratungsangebot mit diesem Teilprojekt weiter ausgebaut und noch stärker koordiniert. Dazu tragen Beratungsangebote an deutschen Schulen im Ausland, die Optimierung der Informationsangebote und die Weiterentwicklung der Beratungsangebote wie mehrtägiger Workshops und Gruppenangebote bei. Über die Phase der Orientierung, Bewerbung und Immatrikulation hinaus erleichtert ein Mentorenprogramm den Start ins Studium.

Projektleitung: Ronald Hoffmann
 Ansprechperson: Katharina Röper

Kernbotschaft

- Stärkung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt an der Universität Hamburg
- Erhöhung des Anteils Studierender aus EU- und Nicht-EU-Staaten
- Beitrag zur Internationalisierung der Universität Hamburg

Zwischenstand 2012

- Das Teilprojekt startete erst 2013.

Wer profitiert und wie?

- Für internationale Studieninteressierte werden zusätzliche Beratungsangebote geschaffen – dadurch werden ihre Chancen auf Zulassung verbessert.
- Ferner soll durch eine bessere Orientierung vor und während der Bewerbung der Einstieg in das Studium erleichtert werden.

Maßnahmen

- Informationsangebote für deutsche Schulen im Ausland
- Optimierung der Informationsmaterialien
- Optimierung und Koordination des Beratungsangebots
- Einführung eines Mentorenprogramms zur Unterstützung der Zielgruppe im Entscheidungsfindungs-, Bewerbungs- und Immatrikulationsprozess

Nachhaltigkeit

- Bei erfolgreicher Evaluation der Projektmaßnahmen könnten bewährte Projekteinhalte zu einem weiteren, regelhaft vorgehaltenen Arbeitsschwerpunkt der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Insbesondere Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt 02 „Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife“
- Vernetzung/Austausch mit Projekten, die sich mit dem Aufbau von Mentoring-/Buddy-Programmen beschäftigen

hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium

In den ersten beiden Semestern setzen sich Studienanfängerinnen und -anfänger des Studiengangs Sozialökonomie im verpflichtenden „Interdisziplinären Grundkurs“ (IGK) mit Wissenschaftlichkeit, Interdisziplinarität und der Universität als neuem Umfeld auseinander. Die Kurse geben einen Überblick über die vier möglichen Studienschwerpunkte BWL, VWL, Soziologie und Recht und sollen Eigeninitiative und Selbstverantwortung fördern. Durch eine Lern- und Studienverlaufsberatung, eine webbasierte Lerncommunity mit ePortfolio, Exkursionen sowie eine Wissenschaftswerkstatt zur Förderung von interdisziplinärem Wissenschaftsverständnis und wissenschaftlicher Textkompetenz werden der Übergang von Schule oder Beruf erleichtert und ein Fundament für ein erfolgreiches Studium gelegt.

Projektleitung/Ansprechperson: Holger Schlegel

Kernbotschaft

In dem Interdisziplinären Einführungsmodul/Interdisziplinären Grundkurs des Fachbereichs Sozialökonomie verfolgen 25 Studierende zwei Semester lang diverse Ziele:

- Interdisziplinarität erfahren/IGK-Thema
- wissenschaftliches Arbeiten erlernen
- neue Hochschulwelten ergründen
- erfolgreich Studieren lernen
- Studienverlauf beeinflussen
- Studiereinstellung prägen

Zwischenstand 2012

- Das Teilprojekt startete erst 2013.

Wer profitiert und wie?

- Studierende im BA Sozialökonomie: zunächst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pilotkurse, später sämtliche ca. 350 Studienanfängerinnen und -anfänger pro Semester
- Studieren mit und ohne Abitur (40%)
- Zulassung per Aufnahmeprüfung

Maßnahmen

- Individuelle Selbstlern-Beratung: Einzelgespräch/Anleitung zum individuellen Lernprozess, mindestens einmal pro Semester
- Online-ePortfolio: studienbegleitendes, angeleitetes, reflektives Lerninstrument zur Strukturierung/Orientierung
- Praxisbezug und Mobilität: Themen-Exkursionen/Studienreisen fördern, Theorie-/Praxis-Transfer, Kontakte zu Partner-Universitäten
- Persönliche Studienverlaufsberatung: Einzelgespräche im zweiten und fünften Semester zu individuellem Studienprofil und Entwicklungspfad

Nachhaltigkeit

- Verstetigung positiv evaluierter Maßnahmen und Übertragung auf sämtliche einjährige interdisziplinäre Grundkurse (IGK; ca. 30 Lehrveranstaltungen p. a.)
- Transfer und Ausweitung einzelner Instrumente auf andere Fachbereiche
- Studiengangspezifische Anpassung der Gestaltungselemente und Etablierung als „Hamburger“ Einführungsmodul

Verbindungen im Universitätskolleg

- Verknüpfung mit anderen Teilprojekten, die auf dieselbe studentische Zielgruppe ausgerichtet sind (z. B. Teilprojekt 29 „Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)“ oder ähnliche Instrumente nutzen (z. B. Teilprojekt 31 „Selbstreflexives Studieren“ und Teilprojekt 32 „Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio“)

Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)

Die besonders große Heterogenität der Zugangswege des Fachbereichs Sozialökonomie führt zu einer ebenso großen Spannweite der Vorkenntnisse der Studienanfängerinnen und -anfänger. Durch das Teilprojekt „PETS“ soll der Studienerfolg, insbesondere von Studierenden ohne allgemeine Hochschulzugangsberechtigung (HZB), erhöht werden. Hierfür soll untersucht werden, in welchem Zusammenhang Studiendauer und -erfolg mit einer vorhergehenden beruflichen Qualifikation stehen. Weitere Projektbestandteile sind die Analyse von Unterschieden in Abhängigkeit vom Zugangsweg, eine Studierendenbefragung, die Modularisierung des Zulassungsverfahrens mit vorbereitenden Vor- und Brückenkursen und ein Mentoringkonzept. Bei Erfolg soll dieses „Hamburger Modell“ auch bundesweit die weitere Öffnung der Hochschulen für beruflich qualifizierte Studierende anregen.

Projektleitung: Prof. Dr. Holger Lengfeld
 Ansprechpersonen: Dr. Tobias Brändle, Jessica Ordemann, Kathrin Sondag und Elisabeth Hunfeld

Kernbotschaft

- Kernthema des Teilprojekts sind die (unterschiedlichen) Herausforderungen für „traditionelle“ und „nicht-traditionelle“ Studierende während des Studiums des BA Sozialökonomie.
- Zentrales Interesse gilt der Situation in der Studieneingangsphase.
- Auf Basis der im Teilprojekt gewonnenen Ergebnisse sollen die Studieneingangsphase optimiert und Unterstützungsangebote etabliert werden.

Zwischenstand 2012

- Die Erarbeitung eines Dossiers zu „nicht-traditionellen“ Studierenden hat gezeigt, dass diese Gruppe von Studierenden in der Forschung bislang weitgehend unberücksichtigt geblieben ist.
- Die Erstellung eines Systemdatensatzes wurde vorbereitet.
- Ein Fragebogen zur Befragung der Studienanfängerinnen und -anfänger wurde entwickelt und in zwei Pretests getestet.
- Zulassungsbestimmungen und -verfahren für beruflich qualifizierte Studierende wurden im internationalen Vergleich (DE, DK, FI, UK) recherchiert.
- Die Überarbeitung des Anrechnungsverfahrens für den Fachbereich Sozialökonomie wurde durch eine Auseinandersetzung mit dem Status Quo und andernorts praktizierten Anrechnungsmöglichkeiten vorbereitet.

Wer profitiert und wie?

Zielgruppe:

- „traditionelle“ (mit Abitur) und „nicht-traditionelle“ (ohne Abitur) Studierende

Profit:

- Verbesserung der Studien(eingangs)bedingungen
- Flexibilisierung des Studiums
- Erleichterung der Anerkennung beruflicher Qualifikationen

Maßnahmen

- Analyse von Unterschieden nach Zugangsweg (Systemdatenanalyse)
- Standardisierte Studierendenbefragungen (zwei pro Kohorte)
- Modularisierung des Zulassungsverfahrens
- Konzeption eines Anrechnungsverfahrens für berufliche Qualifikationen
- Entwicklung eines Mentoringkonzepts für beruflich qualifizierte Studierende

Konkrete Beispiele:

- Anpassung der Aufnahmeprüfung – beruflich erworbenes Vorwissen findet stärkere Berücksichtigung bei der Zulassung
- Etablierung von Vor- und Brückenkursen

Nachhaltigkeit

- Steigerung der Zahl beruflich qualifizierter Studierender ohne HZB
- Verbesserung des Studienerfolgs durch Reduktion der Spannweite von Vorkenntnissen sowie der Drop-out-Quote in der Studieneingangsphase
- Im Erfolgsfall: Anregung für die weitere, bundesweite Öffnung der Hochschulen für beruflich qualifizierte Studierende
- Schärfung des Profils des Fachbereichs Sozialökonomie als Institution durch Steigerung des Anteils „nicht-traditioneller“ Studierender

Verbindungen im Universitätskolleg

- Zusammenarbeit mit Projekten des Handlungsfeldes „Übergänge gestalten“, insbesondere mit Teilprojekt 02 „Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife“ und Teilprojekt 28 „hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium“
- Darüber hinaus Kooperationen mit anderen Hochschulforschungseinrichtungen, z. B. mit Hochschul-Informationssystem (HIS)

Handlungsfeld Studieren lernen – Akademisches Lernen



Studierende in den ersten beiden Semestern sollen dazu befähigt werden, ihr weiteres Studium wissenschaftlich fundiert und eigenständig zu betreiben. In fachspezifischen und fachübergreifenden Angeboten werden sowohl methodische als auch allgemeine Grundlagen eines Hochschulstudiums vermittelt, die das Fundament für eine umfassende akademische (Aus-)Bildung darstellen.

Teilprojekte „Akademisches Lernen“

- Lehlabor (Teilprojekt 16) 88
- Mathematik Didaktik Lehramt (Teilprojekt 17) 90
- Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft (Teilprojekt 20) 92
- Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS) (Teilprojekt 21) 94
- Selbstreflexives Studieren (Teilprojekt 31) 96
- Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio (Teilprojekt 32) 98
- Interkulturelles Training und Coaching (Teilprojekt 36) 100

Lehrlabor

Die Studierenden beim Übergang in die Universität zu unterstützen, stellt an die Lehre in den ersten Semestern hohe Anforderungen. Das Teilprojekt Lehrlabor fördert deshalb die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lehrkonzepte in der Studieneingangsphase.

Die Teilnahme am Lehrlabor bietet den Lehrenden die notwendige zeitliche Entlastung und personelle Unterstützung, damit sie sich intensiv mit der Konzipierung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Veranstaltungen bzw. Modulen beschäftigen können: Im Teilprojekt stehen Ressourcen für wissenschaftliches Personal, studentische Hilfskräfte, für die Teilnahme an Konferenzen oder die Einladung von externen Expertinnen und Experten zur Verfügung. Zudem können die Lehrenden auf technische Unterstützung durch das eLearning-Büro der Fakultät und auf moderne Hardware zurückgreifen.

Eine im Projektverlauf angefertigte Handreichung dokumentiert die Umsetzung der neuen Lehrkonzepte und macht deren Verstetigung und Transfer möglich. So soll die Lehre in der Studieneingangsphase nachhaltig verbessert und die Diskussion über gute Lehre befördert werden.

Projektleitung: Kai Siemonsen

Ansprechpersonen: Carolin Hofmann und Rainer Schleevoigt

Kernbotschaft

- Die Teilnahme am Lehrlabor bietet Lehrenden der MIN-Fakultät die Möglichkeit, innovative Lehrkonzepte in der Studieneingangsphase umzusetzen.
- So soll ein Beitrag dazu geleistet werden, die Lehre in der Studieneingangsphase dauerhaft zu verbessern und Studierende beim Einstieg in das Studium individueller und besser zu unterstützen.

Zwischenstand 2012

- Konzeptionelle Vorbereitung: Informationsmaterialien zum Projekt, Projekthomepage, Antragsformular zur Erleichterung des Antragsverfahrens, Konzept zum Antrags- und Auswahlverfahren, Bewertungsraster zur Unterstützung des Auswahlprozesses, Evaluationskonzept und Fragebögen für teilnehmende Lehrende und Studierende wurden erarbeitet und liegen vor.
- Erster Umsetzungszyklus (Wintersemester 2012/2013): Es konnten vier Lehrveranstaltungen gefördert werden, die innovative Lehrkonzepte umsetzen.
- Vorbereitung des zweiten Umsetzungszyklus (Sommersemester 2013): Nach Ablauf der Antragsfrist liegen sieben Anträge auf Förderung im Lehrlabor vor.
- Vernetzung: zahlreiche Vernetzungstreffen, Workshops und Sitzungen

Wer profitiert und wie?

- Das Lehrlabor bietet MIN-Lehrenden den Freiraum und die Unterstützung, sich intensiv mit der Umsetzung neuer Veranstaltungen beschäftigen zu können. Denn Lehrende, die ihre Lehre lernerzentriert gestalten, Studierende aktiv bei der Entwicklung individueller Lernstrategien unterstützen und selbstgesteuertes Lernen fördern möchten, benötigen Entlastung.
- Von diesen Optimierungen in der Lehre profitieren auch die Studierenden.

Maßnahmen

- Pro Semester werden in einem Antragsverfahren drei Lehrkonzepte für die Förderung im Lehrlabor ausgewählt.
- Die Förderung umfasst Ressourcen für die Kompensation von Lehrreduzierungen, für die Unterstützung durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und/oder studentische Hilfskräfte sowie für die Teilnahme an Konferenzen.
- Die Koordinierungsstelle Lehrlabor und das eLearning-Büro der MIN-Fakultät bieten intensive Unterstützung bei der Planung, Umsetzung und Evaluation der Lehrkonzepte.

Nachhaltigkeit

- Nach Ablauf der Förderung sollen die erprobten Innovationen in die regulären Curricula überführt werden.
- Der im Teilprojekt initiierte Austausch zwischen den Lehrenden soll die Diskussion über gute Lehre in der Fakultät befördern und den Transfer der erprobten Lehrkonzepte ermöglichen.
- Parallel wird eine Handreichung erarbeitet, die die Projektumsetzung dokumentiert und reflektiert und Anknüpfungspunkte über die MIN-Fakultät hinaus bietet.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Gemeinsam mit den weiteren Projekten der MIN-Fakultät und des Universitätskollegs „Servicestelle Studienverlauf“ (Teilprojekt 25), „MIN-Check – Online-Selbsttests für Studieninteressierte“ (Teilprojekt 14) sowie „SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät“ (Teilprojekt 15) wird die Bekanntmachung der Projekte sowie die Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden koordiniert.
- Bei der Evaluation der Lehrkonzepte besteht eine Kooperation mit Teilprojekt 24 „Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs“.
- Eine Zusammenarbeit mit Teilprojekt 34 „Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln“ ist geplant, um den fakultätsübergreifenden Austausch von Lehrenden zu fördern.

Mathematik Didaktik Lehramt

Um den Bedarf an gut ausgebildeten Mathematiklehrkräften decken zu können, soll die Abbruchquote im Bereich des Gymnasiallehramts Mathematik gesenkt werden und der Studiengang an die individuellen Bedürfnisse der Studierenden angepasst werden. Dafür werden in diesem Teilprojekt u.a. die individuellen Leistungen und Fähigkeiten der Studierenden ermittelt, sodass spezifische Fördermöglichkeiten, etwa im Bereich des eLearning, angeboten werden können.

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Kaiser, Prof. Dr. Birgit Richter und Prof. Dr. Jens Struckmeier
 Ansprechpersonen: Dr. Philip Herrmann und Dr. Björn Schwarz

Kernbotschaft

- In der Eingangsphase der (gymnasialen) Mathematiklehramtsausbildung ist eine hohe Abbruchquote zu verzeichnen, die diametral zum gesellschaftlichen Bedarf an gut ausgebildeten Lehrkräften im MINT-Bereich steht.
- Das Teilprojekt zielt in diesem Kontext auf die Entwicklung und Implementation konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der ersten Phase der Mathematiklehramtsausbildung, um diese Abbruchquote nachhaltig zu senken und das erzielte Kompetenzniveau der Absolventinnen und Absolventen nachhaltig zu heben.

Zwischenstand 2012

- Die zentralen Ziele des Teilprojekts wurden für diese erste Phase erreicht.
- Es wurde erhoben, welche Defizite insbesondere leistungsschwache Mathematiklehramtsstudierende zu Beginn des Studiums mitbringen.
- Es wurde deutlich, welche Stärken bei der Leistungsspitze der Studierenden existieren.
- Durch die bereits durchgeführten Rückmeldeggespräche wurden erste Ansätze zur Senkung der Abbrecherquote in der Studieneingangsphase implementiert.
- Auf Basis der Erhebung der Stärken und Schwächen der Studierenden wurden erste vorlesungsbegleitende sowie vorlesungsunabhängige eLearning-Angebote zur Unterstützung der Studierenden entwickelt.

Wer profitiert und wie?

- Das Teilprojekt richtet sich an Lehramtsstudierende für das gymnasiale Lehramt mit dem Fach Mathematik in den ersten Semestern, die vor der doppelten Herausforderung stehen, neben den anspruchsvollen mathematischen Inhalten der Einführungsvorlesung auch den erheblichen gefühlten inhaltlichen Bruch zwischen Schulmathematik und universitärer Mathematik zu bewältigen. Das Teilprojekt wird Angebote unterbreiten, diesen Bruch in affektiver und kognitiver Hinsicht zu verarbeiten.

Maßnahmen

- Durch frühzeitige diagnostische Evaluation sollen sowohl leistungsstarke wie leistungsschwache Studierende identifiziert werden und jeweils gezielte Angebote erhalten.
- Insbesondere erhalten die Studierenden tutorielle Angebote sowie Möglichkeiten der eLearning-Unterstützung.
- Darüber hinaus sollen die universitären Lehrangebote für die Lehramtsstudierenden an innovativen Konzepten zur Mathematiklehramtsausbildung unter besonderer didaktischer Berücksichtigung von Inhalten der Schulmathematik und der schulischen Praxis orientiert werden.

Nachhaltigkeit

- Das Teilprojekt unterstützt das Ziel des Universitätskollegs, Studierenden eine wirksame Unterstützung in der Bewältigung der Studieneingangsphase anzubieten, um damit die Grundlage für ein erfolgreiches Studium und somit auch für die spätere berufliche Tätigkeit zu legen.
- Im Teilprojekt werden Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung der im Projekt betreuten mathematischen Lehrveranstaltungen entwickelt, die einerseits auch über die Projektlaufzeit hinaus einsetzbar sind und die andererseits Potenzial zur Adaption im Hinblick auf weitere (mathematische) Lehrveranstaltungen bieten.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Die didaktischen Bezüge des Teilprojekts legen eine Kooperation mit Teilprojekt 21 „Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft“ nahe, außerdem mit Teilprojekt 37 „Mathematische Modellierungswochen“ und Teilprojekt 38 „Mathematische Modellierungstage“ aus dem Handlungsfeld „Schulprojekte“.

Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft

Das selbstständige Arbeiten im rechtswissenschaftlichen Studium stellt zum Studienbeginn eine Herausforderung dar. Dieses Teilprojekt fördert die eigenständige Gestaltung des Studiums und unterstützt gezielt entsprechende Fähigkeiten und Bedingungen. Ermöglicht wird dies durch studentische Tutorinnen und Tutoren sowie durch die Verbesserung der Lerninfrastruktur und der Beratung.

Projektleitung:
Jun.-Prof. Dr. Roland Broemel
Ansprechperson: Dr. Lena Stadler

Kernbotschaft

- Studierende sollen beim Übergang vom schulischen zum universitären Lernen unterstützt werden.
- Ziel ist die Aneignung eines nachhaltigen Lernstils im Sinne einer bewussten Reflexion des eigenen Lernprozesses anstelle eines nur auf kurzfristiges Bestehen der Klausuren ausgerichteten „bulimischen“ Lernstils.
- So sollen die Studierenden befähigt werden, sich kontinuierlich auf die Erste Juristische Prüfung vorzubereiten und Rechtswissenschaft zu betreiben.

Zwischenstand 2012

- Systematische Bestandsaufnahme, für die u. a. eine ausführliche Befragung der Studierenden durchgeführt wurde
- Konzeption und Durchführung der Tutorien einschließlich der Erstellung von Materialien und der Schulung von Tutorinnen und Tutoren
- Präsentation der Befragungsergebnisse und fachdidaktischer Konsequenzen auf der Jahrestagung des Zentrums für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik
- Konzeption und Durchführung eines ersten ergänzenden Moduls „Zeitmanagement und Lernstrategien“

Wer profitiert und wie?

- Zielgruppe sind die Erstsemester-Studierenden der Fakultät für Rechtswissenschaft. Diese sollen während ihres ersten Semesters in ihren Lernprozessen begleitet und durch Schaffung einer vertrauensvollen und studierendenzentrierten Lernumgebung in ihren Fähigkeiten der Selbstorganisation und Aneignung effektiver und nachhaltiger Lernstrategien unterstützt werden.
- Durch die enge Zusammenarbeit in studentischen Kleingruppen sollen das frühzeitige Bilden von selbstständigen Lerngruppen angeregt und effektives Lernen in der Gruppe eingeübt werden.

Maßnahmen

- Zunächst wird eine quantitative Befragung der Studierenden zu deren spezifischen Bedürfnissen in der Studieneingangsphase durchgeführt.
- Es werden studentische Tutorinnen und Tutoren bzw. Lerngruppenleiterinnen und Lerngruppenleiter höherer Semester (mindestens Zwischenprüfung) didaktisch geschult. Diese betreuen jeweils eine Kleingruppe von Erstsemestern. Die Inhalte der Sitzungen richten sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Kleingruppe. Am Beispiel akuter Schwierigkeiten und Bedarfe sollen Lernstrategien umgesetzt werden.
- Zusätzlich wird ein Workshop zu Lernstrategien und Selbstorganisation angeboten. Die individuelle Umsetzung und Anwendung der Inhalte bildet ein weiteres Thema der Lerngruppen.

Nachhaltigkeit

- Das Teilprojekt gliedert sich in die Ziele des Universitätskollegs hinsichtlich der Sicherung eines nachhaltigen Bildungserfolgs durch Vermittlung effektiver Lernstrategien (anstelle lediglich am kurzfristigen Klausurerfolg ausgerichteten Lernens) ein.
- Ziel ist es, Strukturen und Konzepte zu schaffen und zu evaluieren, die im Sinne der Nachhaltigkeit nach Projektende implementiert werden können.
- Mittelfristig könnte auch eine Adaptation des Konzepts in anderen Fachbereichen stattfinden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt steht in engem Austausch mit anderen Projekten innerhalb des Universitätskollegs, insbesondere mit den Teilprojekten der Fakultät für Rechtswissenschaft (Teilprojekte 18, 21 und 23).
- Zudem wird ein Austausch mit Projekten anderer Fachbereiche und Einrichtungen innerhalb des Universitätskollegs angestrebt, die ähnliche Zielsetzungen verfolgen.

Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS)

Im Teilprojekt „FadOS“ der rechtswissenschaftlichen Fakultät wird darauf gezielt, die Studierenden zu Beginn ihres Studiums besser zu aktivieren und in das Studium einzuführen. Zu diesem Zweck werden Lehrende der Eingangsveranstaltungen darin unterstützt, ihre Lehrveranstaltungen auf der Basis hochschuldidaktischer Überlegungen studierenden- und lernorientiert zu konzipieren und durchzuführen.

Projektleitung:
 Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann und
 Jun.-Prof. Dr. Arne Pilniok
 Ansprechperson: Dr. Mareike Schmidt

Kernbotschaft

- Die Herausforderung für das Teilprojekt besteht in der Bewältigung des Übergangs von der Lehr- zur Lernorientierung in einem Fach, das sehr stark lehrorientiert ist, bislang aber kaum eine eigene fachdidaktische Disziplin entwickelt hat.
- Da die Studierenden der Rechtswissenschaft einen umfangreichen Lernstoff zu bewältigen haben, trägt das Teilprojekt wesentlich zu dem Gesamtziel des Universitätskollegs bei, die Lehre gerade dort zu verbessern, wo ein besonderer Bedarf besteht.

Zwischenstand 2012

- Bestandsaufnahme Verbesserungspotenzial in der Lehre in der Studieneingangsphase
- Erfolgreiche Konzeption und Durchführung einer fachdidaktisch optimierten Erstsemestervorlesung im Öffentlichen Recht mit vorlesungsbegleitenden Arbeitsgemeinschaften
- Durchführung eines „Wissenschaftler/-innen-Tags“ in der Orientierungseinheit
- Laufende Mitarbeit an der Reform des Curriculums
- Vorbereitung einer wissenschaftlichen Tagung zur Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft
- Vernetzung und Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs

Wer profitiert und wie?

- Das Teilprojekt unterstützt konzeptionell und beratend Lehrende der Rechtswissenschaft. Die Lehrenden profitieren davon bei der Konzeption und Umsetzung von Lehrveranstaltungen.
- Den Studierenden nützt das Teilprojekt durch die aktivierende Gestaltung ihres Lernprozesses in der Studieneingangsphase.

Maßnahmen

- Die Maßnahmen bestehen in der Entwicklung von Lehr-/Lernkonzepten, in der exemplarischen Gestaltung von Unterrichtseinheiten/-material sowie in der Beratung und Weiterbildung von Lehrenden. Dies betrifft vor allem die in die Rechtswissenschaft einführenden Veranstaltungen, Grundlagenfächer sowie die Grundkurse in dogmatischen Fächern und deren Begleitveranstaltungen.

Nachhaltigkeit

- Das Teilprojekt ist ein Grundbaustein zur Verbesserung der Lehre in der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft. Eine dauerhafte Fortführung des Teilprojekts könnte etwa im Rahmen des Zentrums für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik möglich sein.
- Die Projektideen betreffen letztlich zentrale Fragen der Hochschuldidaktik, aber zugleich auch Grundsatzfragen der Rechtswissenschaft. Insofern lassen sich die Projektideen als Bausteine in die fachdidaktische Konzeption der Lehre sowie in die allgemeine Hochschuldidaktik übertragen.
- Darüber hinaus dienen sie auch als Impuls zur Reflexion von Grundsatzfragen (etwa über die juristische Methode) in der Rechtswissenschaft.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Innerhalb des Universitätskollegs besteht Verbindung zu den anderen rechtswissenschaftlichen Teilprojekten. Deren Erkenntnisse werden in das Teilprojekt aufgenommen und in die fachdidaktische Gestaltung integriert.
- Zudem besteht ein enger Zusammenhang zu weiteren Aktivitäten des Zentrums für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik.
- Das Teilprojekt befindet sich außerdem im intra- wie interdisziplinären Austausch zu hochschuldidaktischen Fragen mit anderen Projekten sowie mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Selbstreflexives Studieren

Ziel dieses Teilprojekts der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft ist, die Studierenden in die Lage zu versetzen, die eigenen (Vor-)Kenntnisse während des Studiums einzuschätzen, Interessen zu formulieren, sich geeignete (Lern-)Ziele zu setzen, dazu passende Arbeitsweisen auszuwählen und die eigenen Leistungen realistisch einzuschätzen.

Um diese Fähigkeiten vor allem Studienanfängerinnen und -anfängern zu vermitteln, wird ein Tutorienprogramm entwickelt, in dem erfolgreiche Methoden wie Kompetenzraster und Lern-Portfolios angewendet werden. Damit Studierende sich auf Grundlage ihrer Selbsteinschätzungen entsprechende Lehrveranstaltungen auswählen können, werden fachspezifische Kategoriensysteme erarbeitet, die die Anforderungen, Arbeitsweisen und Ziele der Veranstaltungen abbilden.

Projektleitung/Ansprechperson: Marko Heyner

Kernbotschaft

- Das Teilprojekt fördert die individualisierte Orientierung auf die Studienziele unter Bewahrung größtmöglicher Freiheit bei der Wahl viabler Wege.
- Studieren wird als erlernbare Meta-Fähigkeit (Studierfähigkeit) verstanden, die der gezielten Förderung am Übergang zwischen Schule, Beruf und Studium bedarf.
- Studieren gelingt, wenn eigene Lernprozesse systematisch Gegenstand eigener Beobachtungen werden.

Zwischenstand 2012

- Zentrale Elemente des Angebots wurden entwickelt und erprobt.
- Erarbeitung einer theoretisch begründeten und empirisch bestätigten Konzeption
- Pilotierung der Konzeption für einen Teil der Studierenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft
- Erste Ergebnisse zeigen, dass das Interesse an einem extracurricularen Angebot vorhanden ist und dass die studienfachspezifischen und individuellen Diversitäten ein breit aufgestelltes und auf Individualebene zu konfigurierendes Angebot erfordern.

Wer profitiert und wie?

- Studierenden im ersten Studienjahr der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft sowie der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wird ermöglicht, ihr Studium selbstständig zu planen und zu organisieren.
- Lehrende, Tutorinnen und Tutoren erfahren die Wirksamkeit begleiteter Selbstentwicklungsprozesse auf die Studienqualität ihres Faches.
- Hierfür werden spezifische Instrumente zur Förderung der Selbstreflexivität entworfen, erprobt und, angepasst an die Facherfordernisse, verbreitet.

Maßnahmen

Drei Kernmaßnahmen sind unter Fokussierung auf Akzeptanz und Praxis-tauglichkeit beabsichtigt:

- Konzeption und Einführung eines kaskadierenden Tutorenkonzepts in Ergänzung der Orientierungseinheiten
- Entwicklung einer orientierenden und transparenten Beschreibung von Anforderungen und Zielen der einführenden Lehrveranstaltungen
- Entwicklung und Erprobung eines Lern-Portfolios zur Förderung von Selbstreflexionsfähigkeiten

Nachhaltigkeit

- Diversitätsstrategien werden als Antwort auf Wachstum und Heterogenität der Studierendenschaft verstanden.
- Die Entwicklung von Selbstorganisationskompetenz begünstigt lebenslanges Lernen.
- Durch Vermeidung von Studienabbrüchen und die daraus folgende Steigerung der Abschlusshäufigkeit wird die Wirksamkeit der Bildungsinvestition gefördert.
- Nach Förderende kann die Konzeption im Regelbetrieb weiter genutzt und entwickelt werden.
- Erkenntnisse können über die Universität Hamburg hinaus mit hochschuldidaktisch Interessierten geteilt werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Inhaltliche Kooperationsoptionen ergeben sich zu den Teilprojekten mit tutorieller/mentorieller Begleitung Studierender, Projekten mit Portfolioeinsatz sowie Projekten mit Kompetenzrastern, aber auch zu etablierten Strukturen und Prozessen an der Universität Hamburg.
- Zur Förderung von Synergien wird die Kooperation mit Teilprojekten des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“ angestrebt.

Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio

Zielsetzung ist die tutoriell begleitete, dokumentierte und kritisch reflektierte Entwicklung individueller Studierfähigkeit in einem fächerübergreifenden Kontext unter Berücksichtigung wissenschaftlicher und akademischer Vorgaben.

Dafür werden zur Begleitung und Beratung ein Tutoring-Konzept sowie zur Dokumentation und Reflexion ein ePortfolio-Konzept erprobt.

Projektleitung: Ivo van den Berk
Ansprechperson: Wey-Han Tan

Kernbotschaft

- Der Wechsel an die Universität bedeutet eine individuelle (Neu-)Definition des Verhältnisses von institutionalisierter Bildung, Wissenschaftsideal und persönlicher Entwicklung.
- Studierfähigkeit ist ein Bildungsprozess, der die gesamte Studieneingangsphase umfasst.
- Studierende benötigen zur Erweiterung ihrer Handlungsfähigkeit durch kritische Reflexion ein passendes kognitives Werkzeug, institutionelle Angebote, einen Freiraum der Erprobung sowie ein unterstützendes soziales Netzwerk.

Zwischenstand 2012

- Konzeption und Umsetzung eines fakultätsübergreifenden Pilotprojekts im Wintersemester 2012/13: „wissenschaftlich-akademisches, tutoriumbegleitetes ePortfolio“
- Vernetzung und Kooperation mit thematisch ähnlich gelagerten universitären und außeruniversitären Akteuren
- Organisation und Besuch von Schulungen und Workshops für Tutorinnen und Tutoren
- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Postern, Webseiten, Flyern und Präsentationen

Wer profitiert und wie?

- Studierende erhalten die Möglichkeit zur tutoriell begleiteten Reflexion des eigenen Studieneinstiegs via Einführung in einen Stil des forschenden Lernens.
- Teilprojekten werden fakultäts- und studiengangübergreifend interessierte Studierende vermittelt (Matching).
- Methodisch ähnlich gelagerte Programme können den im Teilprojekt entwickelten ePortfolio-Rahmen nutzen.
- Die Begleitforschung profitiert von einem Einblick in die dokumentierte Entwicklung individueller „Studierfähigkeit“.

Maßnahmen

- ePortfolio: Ein digital vernetztes Werkzeug wird zur Dokumentation, Reflexion und gegenseitigen Kommentierung eingesetzt.
- Tutoring: ePortfolio, Matching und Vernetzung werden von studentischen Tutorinnen und Tutoren begleitet und betreut.
- Vernetzung: Ein Netzwerkangebot wird auf persönlicher und institutioneller, auf akademischer und nicht-akademischer Ebene aufgebaut.
- Matching: Zur individuellen Entwicklung von Kompetenzen, Interessen und Lebensentwürfen werden die Studierenden bei der Auswahl akademischer und nicht-akademischer Angebote unterstützt.

Nachhaltigkeit

Angestrebt ist eine in ein Tutorium eingebettete Kombination aus ePortfolio-Werkzeug, Orientierungs-, Vernetzungs- und kritischer Reflexionsmöglichkeit. Diese Kombination:

- führt in die wissenschaftlich-akademische Kultur ein,
- wird bedarfsorientiert und kooperativ entwickelt,
- stellt technische und konzeptionelle fakultäts- bzw. studiengangsspezifische Lösungen bereit,
- ist strukturell und zum Teil curricular verankert,
- ist durch Kooperation mit der Begleitforschung theoretisch und empirisch fundiert.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Die projektübergreifende Entwicklung einer Tutorenschulung sowie eines webbasierten Methodenpools wird unterstützt.
- Eine Kooperation erfolgt mit thematisch-methodisch verwandten Projekten, z. B. Mentorien und Tutorien sowie mit Schreibwerkstätten, Sprach-, Brücken- und Einführungskursen.
- Ein Austausch von Erkenntnissen zwischen dem Teilprojekt und der Begleitforschung ist strukturell über eine wechselseitige Verschränkung von Theorie, Empirie und praktischer Intervention umgesetzt.

Interkulturelles Training und Coaching

PIASTA steht für „Programm International für alle Studierende und Alumni“ und ist eine Initiative, die sich für Vielfalt und Chancengleichheit auf dem Campus einsetzt. Das vielfältige Programm von PIASTA wird in diesem Teilprojekt um Seminare ergänzt, die insbesondere internationale Studierende zu Beginn des Studiums in der Erweiterung ihrer Soft Skills schult, um sie besser auf die vor ihnen liegenden Aufgaben vorzubereiten.

Die besondere Perspektive von PIASTA ermöglicht es den Coaches, die oftmals selbst noch Studierende oder frische Absolventinnen und Absolventen sind, auf die speziellen Anforderungen der internationalen Studierenden sowie auf die spezifischen, ihnen bekannten Gegebenheiten aus dem jeweiligen Heimatland einzugehen. Auch deutschen Studierenden stehen die Seminare offen, sodass es zu einer fruchtbaren Durchmischung von Potenzialen und kulturellen Hintergründen kommt, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders geschätzt wird.

Projektleitung: Alexandra Hach
Ansprechperson: Dr. Julia Quante

Kernbotschaft

- Durch die Förderung der interkulturellen und interdisziplinären Zusammensetzung der Teilnehmergruppen will dieses Programm neben der Unterstützung einer allgemeinen Studierfähigkeit den Austausch zwischen internationalen und Hamburger Studierenden fördern sowie interdisziplinäres Lernen und interkulturelle Sensibilisierung anregen.
- Die Etablierung einer Diversity-Kultur und die Internationalisierung des Studienalltags sind notwendige Rahmenbedingungen für die Erhöhung des Studienerfolgs internationaler Studierender.

Hinweis

- Dieses Teilprojekt startete bereits vor 2012 und wird aus Haushaltsmitteln finanziert.

Wer profitiert und wie?

- Das interkulturelle und interdisziplinäre Seminarprogramm richtet sich an alle Studierenden.
- Über die Kompetenzerweiterung hinaus profitieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom interkulturellen Austausch und der offenen und konstruktiven Gruppenatmosphäre. Dies ist eine Basis für den Kontakt zwischen deutschen und internationalen Studierenden und für die Einbindung der internationalen Studierenden in die lokale Studierendenschaft, die einen wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Studium internationaler Studierender darstellt und durch dieses Programm gezielt gefördert wird.

Maßnahmen

- Das Training- und Coaching-Programm bietet Seminare und Workshops an, die zur Erweiterung von Schlüsselkompetenzen der Studierenden beitragen.
- Zu den Angeboten gehören „Arbeits- und Lerntechniken“, „Freies Sprechen“, „Interkulturelle Kompetenzen“ sowie „PC- und Kommunikationskills“.
- Die Trainerinnen und Trainer der Seminare sind größtenteils selbst noch Studierende oder Promovierende, wodurch die Seminare besonders nah an den Anliegen und Bedürfnissen der Studierenden orientiert sind und eine Lehr- und Lernsituation im Rahmen einer Peer-to-Peer-Verknüpfung entsteht.

Nachhaltigkeit

- Das Angebot „Interkulturelles Training und Coaching“ bietet eine Bandbreite an Seminaren und Workshops, die die Internationalisierung des Campus vorantreiben. Es regt zudem andere Teilprojekte an, den Aspekt der Internationalisierung ebenfalls zu berücksichtigen, da die Internationalisierung des Studiums letztendlich nur als Querschnittsaufgabe verwirklicht werden kann.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Innerhalb des Universitätskollegs besteht Austausch mit verschiedenen Teilprojekten, z. B. mit dem Teilprojekt 05 „Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit“.

Handlungsfeld Studieren lernen – Akademisches Schreiben



In den Teilprojekten dieses Handlungsfeldes wird die Entwicklung der Studierfähigkeit unterstützt, indem mit unterschiedlichen – teils fachspezifischen, teils fachübergreifenden – Ansätzen die persönlichen und akademischen Fähigkeiten der Studierenden, insbesondere eine solide wissenschaftliche Textkompetenz, gefördert werden.

Teilprojekte „Akademisches Schreiben“

- Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit (Teilprojekt 05) 104
- Schreibzentrum für Studierende (Teilprojekt 06) 106
- Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften (Teilprojekt 09) 108
- Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten (Teilprojekt 22) 110

Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit

Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit richtet sich vornehmlich an Lehramtsstudierende mit Migrationsbiografie und bietet die Vermittlung solider wissenschaftlicher Textkompetenz. Damit werden Nachteile ausgeglichen und der Studienerfolg der Zielgruppe erhöht. Das Teilprojekt richtet sich somit auch auf das Ziel, den Anteil von Lehrkräften mit Migrationsbiografie zu steigern. Die Werkstatt findet nicht ausschließlich in der Studieneingangsphase Anwendung, sondern unterstützt vor allem auch den Abschluss bzw. den Übergang vom Bachelor zum Master, um besonders kritische Phasen zu erleichtern.

Durch den Rückgriff auf die vorhandene Mehrsprachigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird ein bewusster Umgang mit sprachlichen Potenzialen geschult, der auch später im Schulalltag zur produktiven Anwendung kommen kann. Qualifizierte studentische Tutorinnen und Tutoren übernehmen die Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sodass ein stetig wachsendes Netzwerk an Studierenden entsteht, die beratend anderen Studierenden helfen können.

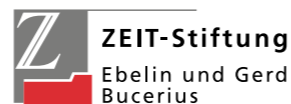
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Neumann
Ansprechperson: Dr. Dagmar Knorr

Kernbotschaft

- Schreiben ist eine Schlüsselkompetenz für den Studienerfolg.
- Wissenschaftliches Schreiben ist erlernbar.
- Mehrsprachigkeit ist eine Ressource.

Zwischenstand 2012

- Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit wurde bis März 2013 von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius finanziert und mit dem Start des Universitätskollegs in dessen Arbeitskontext integriert. Dort wird sie weiterentwickelt.



Wer profitiert und wie?

- Mehrsprachige (Lehramts-)Studierende, die ihre Schreib- und Textkompetenz optimieren wollen
- Schreibberaterin/Schreibberater: Interessierte Studierende lernen, Rückmeldungen auf Texte zu geben und dabei auf die spezifischen Anforderungen mehrsprachiger Schreiberinnen und Schreiber einzugehen.

Maßnahmen

- Schreibgruppe: Studierende arbeiten – unterstützt von Schreibberaterinnen und Schreibberatern – in kreativer Gemeinschaft an ihren eigenen Texten
- Schreibcafé: Gesprächsforum
- Individuelle Schreibberatung
- Zertifikat „Schreibberaterin/Schreibberater“
- Workshops zu einzelnen Themen
- Online-Angebot: Sammlung von Materialien, Literatur und Links

Nachhaltigkeit

- Unterstützung von Studierenden in einem Kernbereich des Studiums mit Auswirkung auf weitere Studienleistungen
- Sicherung des Studienerfolgs mehrsprachiger Studierender
- Aufbau eines Schreib-Lesezentrums über den Projektzeitraum hinaus als Anlaufstelle für Studierende und Lehrende ist langfristig unbedingt notwendig.

Verbindungen im Universitätskolleg

Innerhalb des Universitätskollegs besteht Austausch mit folgenden Teilprojekten:

- Schreibzentrum für Studierende (Teilprojekt 06)
- Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften (Teilprojekt 09)
- Selbstreflexives Studieren (Teilprojekt 31)
- Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten (Teilprojekt 22)
- Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio (Teilprojekt 32)
- Interkulturelles Schülerseminar [iks] (Teilprojekt 42)

Weitere Kooperationen bestehen mit:

- HORIZONTE
- Pro SMiLe
- anderen Schreibzentren im deutschsprachigen Raum

Schreibzentrum für Studierende

In diesem Teilprojekt soll die allgemeine (wissenschaftliche) Schreibkompetenz der Studierenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft erhöht werden. Ziel ist eine größere Grundsicherheit beim Verfassen von Haus- und Abschlussarbeiten. Dadurch wird der Betreuungsaufwand durch die Lehrenden merklich verringert und der Fokus in der Betreuung in erster Linie auf die inhaltliche Beschäftigung mit dem zu behandelnden Thema gelegt.

Das Teilprojekt umfasst Blockveranstaltungen, semesterbegleitende Seminare und Einzelberatungen, flankiert von Lernmaterialien, anhand derer die Studierenden ihre Leistungen eigenständig verbessern können. Das Teilprojekt vermittelt auf diese Weise die Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen, Recherche- und Strukturierungsfähigkeiten, die sprachliche Darstellung von Argumenten und Ergebnissen, das korrekte Zitieren und eine gesteigerte Rechtschreibsicherheit.

Projektleitung: Prof. Dr. Petra Hüttis-Graff und Prof. Dr. Astrid Müller
Ansprechperson: Dr. Katrin Bothe

Kernbotschaft

Das Schreibzentrum verfolgt folgende Ziele:

- die Schnittstellen zwischen Schule, Universität und Berufstätigkeit zu bearbeiten und Übergänge zu erleichtern,
- Schreibberatung an der Universität anzubieten,
- die Schreibförderung an Schulen zu unterstützen,
- Material für die Lehre wissenschaftlichen Schreibens zu entwickeln,
- Schreiblehrerinnen und Schreiblehrer aus- und fortzubilden.

Zwischenstand 2012

- Die Organisationsformen in der praktischen Arbeit des Schreibzentrums haben sich bewährt und werden angenommen (semesterbegleitendes Seminar, Kompaktseminare, Textsprechstunden, Rechtschreibtutorien, Schreibpaten-Ausbildung).
- Der Stand der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion wird laufend aufgearbeitet.
- Rechtschreibtutorien und die schulische Schreibförderung durch das Schreibpaten-Modell werden stark nachgefragt.

Für wen ist das Schreibzentrum gedacht?

- Für Studienanfängerinnen und -anfänger, die in das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt werden wollen
- Für Studierende, die am Planen und Verfassen schriftlicher Arbeiten sind
- Für Studierende, die auf der Suche nach Überarbeitungstipps sind
- Für Studierende, die gerade in akuten Schreibproblemen bzw. Schreibblockaden stecken
- Für Lehramtsstudierende, die als „Schreibpaten“ ihre Kenntnisse an Schulen weitergeben wollen
- Für Lehramtsstudierende, die ab 2013 in der verlässlichen Ganztagschule als Schreibgruppenleiter Kurse im kreativen Schreiben anbieten wollen

Nachhaltigkeit

- Die Übergänge zwischen Schule, Universität und Berufsleben erleichtern
- Dauerhaft Schreibpaten und Schreiblehrer aus- und fortbilden, ihre Arbeit evaluieren sowie ihnen Supervision anbieten
- Die Schreibförderung an Schulen unterstützen

Verbindungen im Universitätskolleg

- Serviceleistungen für alle textproduzierenden Teilprojekte des Universitätskollegs
- Kooperation mit Teilprojekt 06 „Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit“

Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften

Studienanfängerinnen und -anfänger verfügen häufig noch nicht über ein hinreichendes (schriftsprachliches) Ausdrucksvermögen, um die hohen kommunikativen Anforderungen, die üblicherweise an Studierende der Geisteswissenschaften gestellt werden, zu meistern.

In den Schreibwerkstätten werden die Studierenden systematisch und schrittweise an die Praxis des akademischen Schreibens in den beteiligten Disziplinen herangeführt.

Professionelle Schreibtrainerinnen und -trainer stehen den Studierenden bei der Erstellung erster wissenschaftlicher Texte (wie z. B. Essays, Hausarbeiten) beratend zur Seite und vermitteln die diesbezüglichen Qualitätsstandards der Fächer.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Rupp und Dr. Bernd Struß

Ansprechpersonen:

Schreibwerkstatt AAI: Jan Minck

Schreibwerkstatt Kultur: Mirjam Schubert

Schreibwerkstatt Geschichte: Fridrun Freise

Kernbotschaft

- In der geisteswissenschaftlichen Fakultät werden Kurse zur sprachlichen Aus- und Vorbildung von angehenden Studierenden angeboten.
- Die besondere Art des wissenschaftlichen Schreibens, die in der Schule nicht trainiert wird, kann in diesen Schreibwerkstätten schrittweise erlernt werden, sodass eine gute Grundlage für das weitere Studium geschaffen wird.

Zwischenstand 2012

- Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden eingestellt und haben ihre Arbeit im Teilprojekt aufgenommen.
- Die zentrale Arbeit besteht in der Spezifizierung des Konzepts auf die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der beteiligten Fächer und Fachbereiche; erste Entwürfe hierzu liegen vor.
- Im Verlauf des Wintersemesters 2012/13 wurden erste Pilot-Workshops/-Kurse sowie Sprechstunden angeboten.

Wer profitiert und wie?

- Das Teilprojekt richtet sich speziell an Studienanfängerinnen und -anfänger in geisteswissenschaftlichen Fächern mit Defiziten im (schriftsprachlichen) Ausdrucksvermögen.
- Durch gezielte Übungen und Trainingsprogramme werden die kommunikativen und redaktionellen Fähigkeiten der Studierenden systematisch ausgebaut und das sprachliche Repertoire im Hinblick auf das fachliche Anforderungsprofil erweitert.

Maßnahmen

- Einstellung von Schreibtrainerinnen und -trainern in drei Fachbereichen: Geschichte, Kulturgeschichte und Kulturkunde, Asien-Afrika-Wissenschaften
- Erstellung und schrittweise Implementierung von Konzepten für Schreibwerkstätten in den beteiligten Fachbereichen, in enger Abstimmung mit den Fachvertreterinnen und -vertretern
- Evaluation der Schreibwerkstätten durch die beteiligten Fächer in Kooperation mit Teilprojekten des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“

Nachhaltigkeit

- Im Teilprojekt werden Maßnahmen erprobt, mit denen Studierende systematisch und strukturiert an fachspezifische Qualitätsstandards herangeführt werden. Dies entlastet die fachwissenschaftliche Ausbildung und schafft Raum für eine nachhaltige Konzentration auf Inhalte.
- Im Falle einer positiven Evaluation der Maßnahmen in den beteiligten Fachbereichen (und nach Maßgabe vorhandener Ressourcen) ist eine Implementierung in weiteren geisteswissenschaftlichen Fächern (z. B. in Form eines fächerübergreifenden Schreibzentrums) vorstellbar.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt kooperiert mit den übrigen geisteswissenschaftlichen Teilprojekten (08, 10 und 11) im Rahmen des Universitätskollegs. Es besteht darüber hinaus eine enge Kooperation mit den übrigen Schreibwerkstätten und Schreibzentren an der Universität Hamburg.
- Die Zusammenarbeit und der Austausch der Projekte untereinander werden durch das Studiendekanat koordiniert.
- Zusätzlich sind Kooperationen zu weiteren, ähnlich gelagerten Teilprojekten in den Handlungsfeldern „Studieren lernen“ und „Begleitforschung und Evaluation“ geplant.

Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten

Methodisch sicheres wissenschaftliches Arbeiten zählt zu den Kernkompetenzen eines Studiums und wird den Studierenden der Rechtswissenschaft während einer flächendeckenden Einführungsveranstaltung systematisch und lernorientiert nahegebracht. Diese „Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“ wird weiter ausgebaut, indem die Betreuungsverhältnisse verbessert werden und ein semesterübergreifendes Angebot für die gesamte Studieneingangsphase entwickelt und eingeführt wird.

Projektleitung: Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann und Jun.-Prof. Dr. Arne Pilniok
 Ansprechperson: Dr. Mareike Schmidt

Kernbotschaft

- Methodisch sicheres wissenschaftliches Arbeiten zählt zu den Kernkompetenzen, die Studierende fachspezifisch in den ersten Semestern erwerben müssen.
- Die Eigenheiten des juristischen Studiums, insbesondere seine Fallorientierung und damit verbundene spezifische Arbeitsmethoden, machen die Möglichkeit des Erwerbs auf der Grundlage einer rechtswissenschaftlichen Fachdidaktik erforderlich.

Zwischenstand 2012

- Einarbeitung der Mitarbeiterin
- Bestandsaufnahme u. a. durch leitfadengestützte Interviews der beteiligten Akteure
- Erarbeitung eines Arbeitsplans
- Reduktion der Größe der Lerngruppen

Wer profitiert und wie?

- Ziel der Veranstaltung ist das Erlernen von methodengerechtem und reflektiertem rechtswissenschaftlichem Arbeiten.
- Ein wichtiger Effekt der Veranstaltung ist, dass für alle Teilnehmenden gleich zu Beginn des Studiums die Anforderungen sichtbar und erfahrbar werden.
- Die Teilnahme wird allen Studierenden aller Studiengänge der Fakultät in der Studieneingangsphase in Kursen von Seminargröße ermöglicht.

Maßnahmen

- In den Kursen werden unter Anleitung durch praktische Übungen Kompetenzen im Bereich des rechtswissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens erworben.
- Im schon bestehenden Kurs wird bereits zum WiSe 2012/2013 die Betreuungsrelation weiter verbessert.
- Ferner wird das Lernangebot durch verschiedene Veranstaltungsmodulen in den ersten beiden Semestern ausgebaut und künftig die gesamte Studieneingangsphase umfassen.

Nachhaltigkeit

- Der Erwerb sicherer Methodenkenntnisse und die Auseinandersetzung mit weitergehenden theoretischen Fragestellungen zu Beginn des Studiums dienen nicht nur einer erfolgreichen akademischen Ausbildung, sondern ermutigen auch zu einer kritischen Reflexion des eigenen Faches.
- Idealerweise wird die Veranstaltung als semesterübergreifendes Angebot in der Studieneingangsphase verstetigt.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Die im Teilprojekt weiterzuentwickelnde Lehrveranstaltung steht exemplarisch für ein Angebot zum Erwerb von Arbeitstechniken und theoretischen Grundlagen mithilfe moderner Lehrmethoden.
- Das Teilprojekt steht in enger Verbindung mit Teilprojekt 21 „Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft“.

Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten



Studienanfängerinnen und -anfänger werden durch ausgebildete Studierende der gleichen Fachrichtung begleitet. Durch den persönlichen Kontakt und die geteilte Erfahrung können so am besten diejenigen Fragen und Probleme geklärt werden, die sich zu Beginn des Studiums stellen. Für Studierende in höheren Semestern bietet die Tätigkeit als Tutorin oder Tutor die Möglichkeit, sich didaktisch zu qualifizieren und erworbene Kenntnisse weiterzugeben.

Teilprojekte

- Peer Mentoring Netzwerk (Teilprojekt 07) 114
- Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase (Teilprojekt 10) 116
- Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen (Teilprojekt 11) 118
- Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen (Teilprojekt 23) 120
- Begleitung und Förderung studentischer Projekte (Teilprojekt 27) 122
- International Welcome Week & Welcome Buddy Programm (Teilprojekt 35) 124

Peer Mentoring Netzwerk

Mit dem Aufbau eines Peer Mentoring Netzwerks werden die jährlich 200 Studienanfängerinnen und -anfänger des Studiengangs Psychologie unterstützt. Hierzu werden jährlich 20 Studierende zu Mentorinnen und Mentoren in Beratung und Moderation ausgebildet. In fünf Gruppentreffen betreuen sie jeweils 10 Studienanfängerinnen und -anfänger über das erste Semester. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, das Mentoring in einer individuellen Beratungsbeziehung fortzusetzen.

Die Mentorinnen und Mentoren stellen damit eine Schnittstelle zu Lehrenden, Verwaltung und bestehenden Support-Angeboten dar. Neben wertvollen Erfahrungen und der Ausbildung erhalten sie 6 Leistungspunkte im Studienmodul „Schlüsselkompetenzen“. Das Trainingskonzept setzt sich aus Präsenzveranstaltungen und eLearning-Einheiten zusammen. Die Arbeit der Mentorinnen und Mentoren wird begleitend supervidiert.

Projektleitung/Ansprechperson: Sascha Kilburg

Kernbotschaft

- Vernetzt, eigenständig und mit viel Spaß die universitäre Welt erobern
- Mithilfe eines Netzwerks den Herausforderungen des Leistungsdrucks im Studium, der Anonymität einer Massenuniversität sowie den Anforderungen aus Familie, Beruf, Freizeit und Studium begegnen

Zwischenstand 2012

- Konzepte und Ansätze im Bereich des Mentorings wurden recherchiert und gegenübergestellt.
- Es wurden Interviews mit Verantwortlichen des Fachbereichs zur Erhebung der vorhandenen Supportstrukturen und zum Bedarf seitens der Studierenden durchgeführt.
- Ein didaktisches Rahmenkonzept und das erste Modul zur Studienplanung und -organisation wurden entwickelt.
- Über die ursprüngliche Planung hinaus wurde ein zusätzlicher Pilot-Entwicklungsdurchgang umgesetzt, um die Studierenden frühzeitig an der Programmentwicklung zu beteiligen.
- Für das Teilprojekt wurde ein zielgruppengerechter Projektname gefunden, ein Designkonzept für die Außendarstellung wurde bereits in Teilen umgesetzt.
- Die technische Infrastruktur steht weitestgehend zur Entwicklung bereit.

Wer profitiert und wie?

- Alle Studienanfängerinnen und -anfänger der Psychologie (ca. 200) werden per Gruppenmentoring während des ersten Semesters begleitet.
- Anschließend können bis zu 20 Studienanfängerinnen und -anfänger für zwei weitere Semester eine individuelle Mentor/-in-Mentee-Partnerschaft eingehen.
- Zudem werden jährlich 20 fortgeschrittene Studierende der Psychologie zur Mentorin/zum Mentor und zur Beraterin/zum Berater ausgebildet.

Maßnahmen

- Einsemestrige Blended-Learning-Ausbildung zur Mentorin/zum Mentor und zur Beraterin/zum Berater mit den Schwerpunkten Moderation, Gesprächsführung und Beratung
- Supervision der Mentorinnen und Mentoren während der Durchführung des Mentorings
- Aufbau eines Wissenspools zu Fragen rund um das Studieren
- Entwicklung eines Beratungs- und Supportnavigators

Nachhaltigkeit

- Peer-Mentorinnen und -Mentoren unterstützen Studienanfängerinnen und -anfänger, gemäß dem Leitsatz „Brücken in die Universität – Wege in die Wissenschaft“ ihren individuellen Weg zu finden.
- Die Ausbildung der Mentorinnen und Mentoren wird curricular verankert und ist als Studienleistung anrechenbar.
- Zugleich kann sie so langfristig kostenneutral aus dem Regellehrdeputat finanziert werden.
- Die Erweiterung des Mentorenprogramms um die Studienabschlussphase – Wege in den Beruf – erscheint langfristig erstrebenswert.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Der Weg in die Universität: „Studienkompass Psychologie“ (Teilprojekt 04) informiert Studieninteressierte, die Erstsemester-Informationswoche (ESIW) empfängt Studienanfängerinnen und -anfänger, „peer ship“ begleitet ihren Studieneinstieg.
- Evaluation mit Unterstützung des Teilprojekts 24 „Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs“

Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase

In Tutorien der Einführungsmodule erhalten die Studienanfängerinnen und -anfänger die Möglichkeit, Themen aus Vorlesungen und Seminaren in Kleingruppen unter Anleitung fortgeschrittener Studierender zielgerichtet vor- und nachzubereiten, fachspezifische Methoden zu erproben und selbstständig Fragestellungen zu erarbeiten. Die Tutorinnen und Tutoren können im Rahmen des Projekts für ihre Aufgaben hochschuldidaktisch qualifiziert werden. In diesem Rahmen sollen vor allem die Inhalte von Lehr- und lernintensiven Kursen auch durch alternative Methoden vertieft werden.

Projektleitung:
Prof. Dr. Susanne Rupp
Ansprechperson: Dr. Bernd Struß

Kernbotschaft

- Studienanfängerinnen und -anfänger bedürfen gerade in den geisteswissenschaftlichen Fächern einer besonders intensiven fachlichen Unterstützung, damit der Studienerfolg nachhaltig gesichert werden kann.
- In regelmäßig tagenden Kleingruppen bereiten fortgeschrittene Studierende die Inhalte und Themen der Einführungsmodule zielgruppenadäquat auf und unterstützen ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen dabei, vermittelte Methoden an konkreten Gegenständen zu erproben, Themen nachzuarbeiten und Aufträge aus den Kernlehrveranstaltungen zu erledigen.

Zwischenstand 2012

- Zusätzliche Tutorinnen und Tutoren konnten zu Beginn des Wintersemesters 2012/13 in den beteiligten Fachbereichen eingestellt werden.
- Für die Qualifizierung der Tutorinnen und Tutoren wurde ein Schulungsprogramm organisiert.
- Die fachspezifische Einführung der Tutorinnen und Tutoren erfolgt durch die Modulverantwortlichen vor Ort.

Wer profitiert und wie?

- Studienanfängerinnen und -anfänger erhalten die Möglichkeit, in einer niedrighschwelligem und von gegenseitigem Vertrauen geprägten Lehr- und Lernsituation ihr fachspezifisches und methodisches Wissen zu ergänzen und im Modus des forschenden Lernens an konkreten Gegenständen zu erproben.
- Sie werden dabei von fortgeschrittenen und didaktisch qualifizierten Studierenden angeleitet und auf diese Weise systematisch in die Scientific Community ihres Faches eingeführt.
- Die eingestellten Tutorinnen und Tutoren werden für ihre Aufgaben spezifisch qualifiziert und sammeln erste Lehrerfahrungen in ihrem Fach.

Maßnahmen

- Einstellung von jährlich 100 zusätzlichen Tutorinnen und Tutoren für die Einführungsphase in 34 Bachelor-Studiengängen, verteilt auf die sieben Fachbereiche der Fakultät
- Fächerübergreifendes hochschuldidaktisches Qualifizierungsprogramm für die im Rahmen des Universitätskollegs eingestellten Tutorinnen und Tutoren
- Evaluation der aus Qualitätspakt-Mitteln finanzierten Tutorien (nach Möglichkeit in Kooperation mit dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung)

Nachhaltigkeit

- Tutorien gehören zu den Wesensmerkmalen „guter Lehre“ in nahezu allen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Im Rahmen des Universitätskollegs besteht die Möglichkeit, die Wirksamkeit dieser bewährten geisteswissenschaftlichen Lehr- und Lernform unter Beweis zu stellen und gezielte Möglichkeiten der Optimierung (z. B. hochschuldidaktische Qualifizierung, Supervision, Vernetzung mit Mentoren und Schreibwerkstätten) zu entwickeln und zu erproben.
- Im Falle einer positiven Evaluation der Maßnahmen ist ein Ausbau der spezifischen Schulungsangebote und eine Verstetigung des Budgets für die Schaffung zusätzlicher Tutorien im Rahmen eines integrierten Konzepts zur Optimierung der Studieneingangsphase vorstellbar.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Kooperation mit den übrigen geisteswissenschaftlichen Teilprojekten (08, 09 und 11) im Rahmen des Universitätskollegs
- Die Zusammenarbeit und der Austausch der Projekte untereinander werden durch das Studiendekanat koordiniert.
- Zusätzlich sind Kooperationen zu weiteren, ähnlich gelagerten Teilprojekten in den Handlungsfeldern „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ und „Begleitforschung und Evaluation“ geplant.

Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen

Studienanfängerinnen und -anfänger, insbesondere in größeren Fächern, haben häufig Schwierigkeiten, sich in dem anonymen Umfeld einer Massenuniversität zu orientieren und sich selbstbewusst mit ihren Wünschen und fachspezifischen Interessen zu behaupten bzw. diese zu artikulieren.

Die Mentorinnen und Mentoren unterstützen die Bachelor-Studierenden über einen längeren Zeitraum in geeigneten Formaten dabei, Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Handeln zu erreichen, die eigenen Interessen durch entsprechende Schwerpunktsetzungen im Studium konsequent zu verfolgen und souverän als vollwertige Mitglieder im „Sozialsystem Universität“ zu agieren.

Bei konkreten Problemen im Studienalltag suchen die Mentorinnen und Mentoren gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen oder vermitteln diese gegebenenfalls an geeignete Ansprechpartner bzw. weiterführende Informations- und Beratungsangebote (z. B. Studienbüro, Studienfachberatung, Fachschaftsrat, Allgemeine Studienberatung und psychologische Beratung, PIASTA etc.).

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Rupp
Ansprechperson: Dr. Bernd Struß

Kernbotschaft

- Beim Übergang von der Schule in die Hochschule helfen bestimmte propädeutische Maßnahmen dabei, das Bachelor-Studium reibungsloser und erfolgreicher anzugehen.
- Die geisteswissenschaftliche Fakultät setzt Mentorinnen und Mentoren ein, um die Studienanfängerinnen und -anfänger über einen längeren Zeitraum zu begleiten. Sie sollen die Mentees dabei unterstützen, ihre fachlichen Interessen zu strukturieren und geeignete Maßnahmen zu finden, um möglicherweise noch fehlende Voraussetzungen zu kompensieren.

Zwischenstand 2012

- Die beteiligten Fachbereiche haben Koordinatorinnen und Koordinatoren für die fachbezogene Spezifizierung und Organisation des Mentorings benannt. Diese haben ihre Arbeit aufgenommen.
- Die Mentorinnen und Mentoren wurden zum Wintersemester 2012/13 in den beteiligten Fachbereichen eingestellt, wurden für ihre jeweiligen Aufgabenbereiche im Rahmen eines fächerübergreifenden Schulungsprogramms qualifiziert und haben ihre Arbeit in den Fächern aufgenommen.

Wer profitiert und wie?

- Studienanfängerinnen und -anfänger werden über gezielte Mentoring-Angebote sukzessive in die Lage versetzt, sich im Wissenschaftsbetrieb eigenständig und selbstbestimmt zu bewegen. Sie werden dazu ermuntert und dabei unterstützt, den relativ hohen Freiheitsgrad eines geisteswissenschaftlichen Fachstudiums als Chance zu begreifen und individuelle Gestaltungsspielräume kreativ zu nutzen (z. B. studentische Projektarbeit, Bildung von Netzwerken, hochschulpolitisches Engagement in Gremien, Kulturarbeit innerhalb und außerhalb der Hochschule).
- Die eingestellten Mentorinnen und Mentoren machen erste Lehr- und Beratungserfahrungen. Auf ihre Aufgaben im Mentoring werden sie durch Schulungsmaßnahmen gezielt vorbereitet.

Maßnahmen

- Anpassung eines bereits bestehenden und erfolgreich evaluierten Konzepts für ein Mentoring-Programm auf die Bedürfnisse und die Rahmenbedingungen der beteiligten Fachbereiche (Sprache, Literatur, Medien I+II und Geschichte)
- Einstellung von jährlich sieben Mentorinnen und Mentoren (akademische Tutorinnen und Tutoren) in den drei beteiligten Fachbereichen
- Fächerübergreifendes hochschuldidaktisches Qualifizierungsprogramm für die Mentorinnen und Mentoren
- Evaluation der Maßnahmen in den Fachbereichen (nach Möglichkeit in Kooperation mit dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung)

Nachhaltigkeit

- Das Teilprojekt greift konzeptionell auf ein Pilotprojekt zurück, das in den sprach-, literatur- und medienwissenschaftlichen Fächern von 2007–2010 getestet und positiv evaluiert wurde (EinstiegSLM). Im Rahmen des Universitätskollegs besteht die Möglichkeit, das Programm über einen längeren Zeitraum auf weitere Fächer der Fakultät auszuweiten.
- Im Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ können die Umsetzungen der beteiligten Fachbereiche mit den Lösungswegen der anderen Mentoring-Projekte verglichen werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Kooperation mit den übrigen geisteswissenschaftlichen Teilprojekten (08, 09 und 11) im Rahmen des Universitätskollegs; zentrale Koordination durch das Studiendekanat
- Zusätzlich sind Kooperationen zu weiteren, ähnlich gelagerten Teilprojekten in den Handlungsfeldern „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ und „Begleitforschung und Evaluation“ geplant.

Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen

Ziel des Teilprojekts ist es, den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zu fördern: einerseits zwischen Studienanfängern und Absolventen, andererseits zwischen Absolventen und Berufspraktikern. Dafür werden jeweils gezielt Mentoring-Paare anhand geeigneter Profile gebildet. Im Rahmen des Mentorings wird wertvolles Erfahrungswissen weitergegeben, das sonst nur schwer zu erhalten ist. Gerade der persönliche Rat und die sogenannten „Insider- und Praxistipps“ von erfahrenen Personen können die richtige Anregung und Unterstützung bieten, Orientierung und einen individuellen Weg in einer neuen Lebensphase zu entwickeln. So können die Studieneingangsphase, der Abschluss und der Einstieg in den Beruf unterstützt und erleichtert werden.

Projektleitung: Prof. Dr. iur. Dagmar Felix und Maija Siepelmeyer
Ansprechpersonen: Tanja Siggelkow und Inka Le-Huu

Kernbotschaft

- In einer Übergangsphase müssen neue Eindrücke und Informationen verarbeitet und neue Aufgaben bewältigt werden. Viele Informationen, die für die erfolgreiche Gestaltung dieser Phase wichtig und nützlich sind, werden erst durch die Weitergabe von Erfahrungswissen greifbar.

Zwischenstand 2012

- Systematische Bestandsaufnahme für die zwei Programme des Projekts
- Aufbau von Kontakten zu Praktikerinnen und Praktikern aus allen juristischen Berufsfeldern
- Konzeption und Durchführung eines Auswahl- und Matchingverfahrens für das Mentoring für Promovierende
- Konzeption und Durchführung von Vorbereitungsworkshops für das Mentoring für Promovierende
- Konzeptentwicklung für das Mentoring in der Studieneingangsphase

Wer profitiert und wie?

- Die Fakultät für Rechtswissenschaft unterstützt ihre Studierenden mit einem Mentoring-Programm sowohl in der Studien(eingangs)phase als auch in der Promotionsphase.
- Vom Mentoring profitieren beide Seiten, der Mentee und der Mentor. Der Mentor gibt sein Erfahrungs- und Handlungswissen weiter, während der Mentee auf diese Weise informelles Wissen über Studiumsgestaltung und Berufsfelder erhält. Gleichzeitig trainiert der Mentor seine Beratungs- und Coachingkompetenz. Das Mentoring-Programm bietet beiden eine Möglichkeit, das persönliche Netzwerk auszubauen.

Maßnahmen

Im Rahmen des Teilprojekts werden zwei Programme aufgebaut:

- Mentoring in der Studieneingangsphase
- Mentoring für Promovierende

Die Programme zielen darauf ab, Erfahrungswissen nutzbar zu machen, Orientierung durch Reflexion und Austausch zu ermöglichen sowie Vernetzung zu fördern.

Nachhaltigkeit

- Das Teilprojekt bietet den Studierenden durch die Vermittlung von persönlichen Ansprechpersonen eine fokussierte Begleitung auf dem Weg in die Universität bzw. Wissenschaft.
- Ziel ist es, standardisierte Abläufe zu entwickeln, die nach Projektende verstetigt werden können.
- Mittelfristig könnte auch eine Adaptation des Konzepts in anderen Fachbereichen stattfinden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt steht im Austausch mit den anderen Projekten an der Fakultät für Rechtswissenschaft, insbesondere mit Teilprojekt 20 „Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft“.
- Ferner findet ein enger Austausch mit den anderen Mentoring-Projekten des Universitätskollegs statt.
- Die Evaluation wird in Zusammenarbeit mit Teilprojekt 24 „Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs“ entwickelt.

Begleitung und Förderung studentischer Projekte

Studierende sind eingeladen, eigene Ideen zur Verbesserung von Studium und Lehre vorzuschlagen und selbst umzusetzen. Neben der finanziellen Förderung sind Ermutigung zur Teilhabe an den Reformbemühungen sowie eine Qualifizierung für Antragstellung und Projektmanagement wesentliche Aspekte. Die Studierenden werden ab Antragstellung beraten und bei einer Förderzusage über den gesamten Projektverlauf hochschuldidaktisch begleitet. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre sowie zu gleichen Anteilen aus Studierenden und Lehrenden besteht. Ein Patenkonzept sichert die nachhaltige Verankerung der innovativen studentischen Projekte in die Hochschulstrukturen.

Projektleitung: Prof. Dr. Holger Fischer (Vizepräsident für Studium und Lehre)
Ansprechperson: Nik Oberlik

Kernbotschaft

- Mangelnde Möglichkeiten für studentische Partizipation und Mitgestaltung von Studium und Lehre gehören laut empirischer Untersuchungen zu den Defiziten des Bologna-Prozesses. Hier setzt das Teilprojekt an, indem es Instrumente entwickelt, die die Teilhabe von Studierenden an Veränderungen in Studium und Lehre gezielt fördern.
- Sich der Herausforderung Wissenschaft wie auch der zunehmenden Diversität im Studium zu stellen, sind dabei Zielkriterien des Teilprojekts.
- Ausgangspunkt für die Förderung ist die Reflexion über Studium und Lehre an der Universität Hamburg.

Zwischenstand 2012

- Es wurde ein Verfahren zur Auswahl und Durchführung von studentischen Projekten entwickelt und umgesetzt.
- Die ersten sechs studentischen Projekte wurden zur Förderung ausgewählt.
- Hochschulweit wurde ein Bekanntheitsgrad innerhalb wie außerhalb des Universitätskollegs erreicht.
- Wissensbasis und Patenschaften sind in Vorbereitung.

Wer profitiert und wie?

Alle Studierenden können auf verschiedenen Ebenen von dem Teilprojekt profitieren durch:

- Förderung von Projektideen,
- Mitbestimmung bei der Auswahl von Projekten,
- Teilhabe an ausgewählten Projekten,
- berufsrelevante Erfahrungen im institutionellen Kontext,
- Anerkennung von Initiative und Engagement.

Maßnahmen

Zu den für die Umsetzung des Teilprojekts vorgesehenen Schritten gehört es:

- bestehende Formen studentischen Engagements an der Universität Hamburg zu ermitteln und sichtbar zu machen,
- Auswahlverfahren und Beratungsangebote zur Förderung studentischer Projekte zu entwickeln,
- studentische Partizipation auch bei der Auswahl zu gewährleisten,
- die ausgewählten Projekte durch ein Netzwerk von Verantwortlichen in den Fakultäten zu verankern,
- Best-Practice-Beispiele sowie den Verlauf von Projekten in einem öffentlichen Ideenportal zu dokumentieren.

Nachhaltigkeit

Zum Abschluss des Teilprojekts ist studentische Partizipation an der Universität vielfältig verankert:

- Erfolgreiche Projekte sind in einem Best-Practice-Katalog dokumentiert.
- Ein virtuelles Ideen-Management bietet transparent Möglichkeiten für studentische Beteiligung an der Hochschulgestaltung.
- Ein Netzwerk von Verantwortlichen, das die Sichtbarkeit und curriculare Einbindung studentischer Projekte fördert, ist etabliert.

Dies bietet die Grundlage für eine universitäre Organisationsentwicklung, bei der studentische Partizipation einen integralen Bestandteil bildet.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Ausgehend von seiner Verankerung beim Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Fischer, ist dieses Teilprojekt als Querschnittsprojekt angelegt, das im Universitätskolleg vielfältig und zahlreich vernetzt ist.
- Besondere Bezugspunkte hat es zu anderen Projekten mit hoher studentischer Beteiligung.

International Welcome Week & Welcome Buddy Programm

PIASTA steht für „Programm International für alle Studierende und Alumni“ und ist eine Initiative, die sich für Vielfalt und Chancengleichheit auf dem Campus einsetzt. Während der „International Welcome Week“ werden internationalen und deutschen Studierenden Möglichkeiten geboten, sich besonders gut in das Universitätsleben einzufinden und wichtige erste Kontakte zu knüpfen. Im Teilprojekt „Welcome Buddy Programm“ des Universitätskollegs wird das bestehende Angebot weiter ergänzt.

Internationalen Studierenden werden erfahrene Studierende der gleichen Fachrichtung zur Seite gestellt, um einen reibungslosen Einstieg in das Studium zu ermöglichen und neben der fachlichen auch die soziale und kulturelle Perspektive eines Studiums von Anfang an zu öffnen und die Internationalisierung des Studiums zu vertiefen.

Projektleitung: Alexandra Hach
Ansprechperson: Dr. Julia Quante

Kernbotschaft

- Durch Angebote, die auf Gemeinsamkeiten von deutschen und internationalen Studierenden fokussieren und von studentischem Engagement getragen sind, intendieren die International Welcome Week und das Welcome Buddy Programm, eine Willkommenskultur zu etablieren, internationalen Studienanfängerinnen und -anfängern den Einstieg ins Studium zu erleichtern und insgesamt zur Internationalisierung des Studiums an der Universität Hamburg beizutragen.

Hinweis

- Dieses Teilprojekt startete bereits vor 2012 und wird aus Haushaltsmitteln finanziert.

Wer profitiert und wie?

- Zielgruppe sind alle Studienanfängerinnen und -anfänger der Universität Hamburg. 2011 haben 2895 Studierende an 37 Veranstaltungen teilgenommen.
- Den internationalen und deutschen Studienanfängerinnen und -anfängern soll ein Willkommensgefühl vermittelt werden.
- Der Einstieg ins Studium soll erleichtert und der Kontakt zwischen deutschen und internationalen Studierenden gefördert werden.
- Im Rahmen der Willkommenswoche soll ein Welcome Buddy Programm eingeführt werden, um diese Zielsetzung noch besser erreichen zu können.

Maßnahmen

- Die International Welcome Week bietet ein vielseitiges Programm, bestehend aus diversen Campus- und Stadtführungen, Infoveranstaltungen und kulturellen Angeboten. Studierende können auf diese Weise die Universität und Hamburg kennenlernen sowie untereinander in Kontakt kommen.
- Innerhalb des Buddy Programms werden Buddy-Paare gematcht: Als Buddies bieten Studierende der Universität Hamburg den (internationalen) Neu-Hamburgern praktische Unterstützung an, um ihnen den Start in der neuen Stadt und an der Universität zu erleichtern.

Nachhaltigkeit

- Eine große Herausforderung besteht in der Senkung der Studienabbruchquote, insbesondere der von internationalen Studierenden, die derzeit bei knapp 50 % liegt.
- Durch umfangreiche Informationen rund um die Themen Studium und Leben in Hamburg und die Möglichkeiten, erste Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen, sowie mit dem Buddy als einem direkten Ansprechpartner, wird den neuen Studierenden der Start in Hamburg und ins Universitätsleben erleichtert, was für ihre Motivation, ihr Studium an der Universität Hamburg fortzusetzen, förderlich ist.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Innerhalb des Universitätskollegs besteht Austausch zu anderen Mentoren- und Buddy-Programmen, im Rahmen der International Welcome Week stellen sich unterschiedliche Mentorenprogramme den Studierenden vor.



Um einen nachhaltigen Nutzen aus den vielfältigen Teilprojekten des Universitätskollegs ziehen zu können, werden diese wissenschaftlich begleitet. Kontinuierliche Projektevaluation, statistische Kennzahlen zu Studienverläufen, hochschuldidaktische Forschung und Weiterbildungsangebote zur Studieneingangsphase liefern Rückmeldungen und Impulse bezüglich der Umsetzung von Projektzielen. Synergie- und Transferpotenziale im Universitätskolleg werden ermittelt, sodass erfolgreiche Projektansätze Verbreitung in der Universität finden können.

Teilprojekte

- Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs (Teilprojekt 24) 128
- Servicestelle Studienverlauf (Teilprojekt 25) 130
- Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“ (Teilprojekt 33) 132
- Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln (Teilprojekt 34) 134

Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs

Das Teilprojekt unterstützt und berät sowohl die fachübergreifenden als auch die fachbezogenen Teilprojekte des Universitätskollegs bei der internen Evaluation. Zu diesem Zweck werden Rückmeldungen von Studierenden und Lehrenden eingeholt, die im Universitätskolleg aktiv sind. Im Mittelpunkt stehen sowohl Lehr-Lern-Prozesse als auch deren Wirkungen. Auf der Basis von Befragungen und Erhebungen, die speziell auf die Teilprojekte zugeschnitten sind, werden systematische Analysen durchgeführt, die zur Verbesserung der Maßnahmen genutzt werden können

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Arnold

Ansprechpersonen: André Kopischke und Stefanie Möller

Kernbotschaft

- Unterstützung des Universitätskollegs durch Organisation aussagekräftiger Rückmeldestudien zum Kolleg sowie zu den einzelnen Teilprojekten

Zwischenstand 2012

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Teilprojekte des Universitätskollegs wurden über die Maßnahmen zur Evaluation informiert.
- Mit einigen Teilprojekten konnten Evaluationsfragestellungen geklärt und dokumentiert werden.
- Die Entwicklung erster Evaluationskonzepte gemeinsam mit den verantwortlichen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern ist vorangeschritten.
- In einzelnen Teilprojekten wurden erste Befragungsinstrumente erarbeitet und bereits Evaluationsumfragen gestartet.

Wer profitiert und wie?

- Die Leitung des Universitätskollegs, Projektleitungen und Beteiligte im Universitätskolleg profitieren durch Bereitstellung aussagekräftiger Daten zu den Angeboten des Kollegs. Sie nutzen die Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Maßnahmen, zur Vorbereitung von Entscheidungen und zur Basis der Legitimation.

Maßnahmen

- Beratung/Begleitung bei der Konzeptionierung der Evaluationsstudien
- Entwicklung von Datenerhebungsinstrumenten und Unterstützung bei Organisation von Erhebungen
- Hilfe bei Ergebnisinterpretation und -nutzung

Nachhaltigkeit

- Durch systematische Auswertungen der Erfahrungen während der Projektlaufzeit wird die Verstetigung der Maßnahmen des Universitätskollegs vorbereitet. Damit wird deren Nachhaltigkeit unterstützt.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das Teilprojekt arbeitet mit allen Teilprojekten des Universitätskollegs zusammen, die Evaluationen vornehmen.
- Es besteht eine enge Kooperation mit den Teilprojekten der Begleitforschung, insbesondere mit Teilprojekt 33 „Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell ‚Studierfähigkeit‘“

Servicestelle Studienverlauf

In diesem Teilprojekt soll ein Analyse-Tool eingeführt werden, das die Aufbereitung von Daten aus dem integrierten Campus-Management-System (CampusNet) der Universität Hamburg ermöglicht.

Mithilfe dieses Tools sollen Standard-Berichte für Studiengänge und Module entwickelt und mittelfristig erstellt werden können. Außerdem können nach Überführung des Tools in den Produktivbetrieb anhand der ermittelten Kennzahlen auch spezifische Fragen zum Thema Studienverlauf – wie etwa nach der Abbruchquote in einem bestimmten Modul oder nach Prognosen zum Studienerfolg in einem bestimmten Studiengang – auf Ebene der Fakultäten, Fachbereiche und Studiengänge beantwortet werden.

Das Teilprojekt liefert insofern datengestützt wichtige Informationen über die Studieneingangsphase und den Studienverlauf der Studierenden an der Universität Hamburg und trägt mit diesen Erkenntnissen zur Verbesserung von Studium und Lehre in der Studieneingangsphase bei.

Projektleitung: Kai Siemonsen
Ansprechperson: Eugene Quenum

Kernbotschaft

- Ziel ist die Einführung eines Analyse-Tools, das die adressatengerechte Aufbereitung von Daten aus CampusNet ermöglicht.
- Auf der Basis dieses Tools werden Standard-Reports für Studiengänge und Module entwickelt und erstellt.
- Die Servicestelle ist zudem Ansprechpartner bei spezifischen Fragen, die anhand der ermittelten Kennzahlen beantwortet werden können.

Zwischenstand 2012

- Die Stelle im Teilprojekt konnte erst zum 1. Januar 2013 besetzt werden, daher hat sich der Start dieses Teilprojekts verzögert.

Wer profitiert und wie?

- Die generierten Kennzahlen ermöglichen datengestütztes Handeln auf Ebene der Fakultäten, Fachbereiche und Studiengänge und damit universitätsweit Unterstützung bei der Gestaltung von Studium und Lehre.
- Die Evaluation des Universitätskollegs wird mit den generierten Kennzahlen quantitativ untermauert.
- Alle Teilprojekte können durch die Beantwortung individuell-spezifischer Fragen profitieren.

Maßnahmen

- Der Prototyp des Analyse-Tools wird in Abstimmung mit den Fakultäten und den Teilprojekten weiter spezifiziert und in den Produktivbetrieb überführt.
- Die Datenqualität wird kontinuierlich sichergestellt.
- Standard-Reports werden im Dialog mit den Adressaten konzipiert, konfiguriert und erstellt.
- Für spezifische Fragen der Teilprojekte und der Universitätskolleg-Begleitforschung werden individuelle Auswertungen zur Verfügung gestellt.

Nachhaltigkeit

- Das Analyse-Tool ermöglicht differenzierte Informationen über die Studieneingangsphase und den weiteren Studienverlauf.
- Es liefert ein quantitatives Fundament für die Evaluation des Universitätskollegs und ermöglicht datengestützt nachhaltige Verbesserungen im Bereich Studium und Lehre.
- Das innerhalb der Projektlaufzeit optimierte Analyse-Tool soll nach Ende der Förderung in das reguläre Angebot überführt und verstetigt werden.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Gemeinsam mit drei weiteren Projekten der MIN-Fakultät und des Universitätskollegs – „Lehrlabor“ (Teilprojekt 16), „MIN-Check Online-Selbsttests für Studieninteressierte“ (Teilprojekt 14) und „SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät“ (Teilprojekt 15) – wird die Bekanntmachung der Projekte koordiniert.
- Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den Teilprojekten des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“ (Teilprojekte 24, 33 und 34): Die von der Servicestelle generierten Kennzahlen bilden das quantitative Fundament der Evaluation des Universitätskollegs.

Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“

Auf der Basis hochschuldidaktischer Forschung entwickelt das Teilprojekt ein Modell von Studierfähigkeit, um zu einem gemeinsamen wissenschaftlichen Bezugsrahmen für die Entwicklung von Studium und Lehre in der Studieneingangsphase beizutragen. Das im Teilprojekt entwickelte Modell beschreibt dazu die übergreifenden und fachspezifischen Kompetenzen, die dem aktuellen Forschungsstand zufolge zur Bewältigung von Studienanforderungen in der Studieneingangsphase notwendig sind.

Kernbotschaft

- Um Studium und Lehre auf die Herausforderung Wissenschaft auszurichten und den Umgang mit Heterogenität zu fördern, bedarf es eines wissenschaftlichen Rahmens für das Universitätskolleg. Dieser ermöglicht die Integration unterschiedlicher Ansätze zur Förderung von Studierfähigkeit, zur Formulierung von gemeinsamen Zielen im Universitätskolleg sowie zur Weiterentwicklung und Überprüfung praktischer Interventionen.

Außerdem soll das Modell als eine Grundlage für empirische Untersuchungen zur Entwicklung von Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase ausgewählter Studienrichtungen dienen. Auf diesem Weg ermittelt das Teilprojekt wissenschaftliche Anhaltspunkte für eine mögliche hochschuldidaktische Optimierung der Übergangsphase zwischen Schule bzw. Beruf und Universität.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Arnold

Ansprechpersonen: Dr. Elke Bosse, Konstantin Schultes und Caroline Trautwein

Zwischenstand 2012

- Aufbau von Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit
- Wissenschaftliche Fundierung der Begleitforschung, die an die bestehende Forschung zu Problemlagen in Studium und Lehre, zu Studierfolg und zu Studierfähigkeit anknüpft
- Durchführung eines Expertenworkshops zu Fragen der theoretischen Modellierung von Studierfähigkeit
- Herleitung einer auf das Universitätskolleg zugeschnittenen Arbeitsdefinition von Studierfähigkeit als Ausgangspunkt für die weitere Modellentwicklung und empirische Untersuchung

Wer profitiert und wie?

- Zum Adressatenkreis gehören Projektbeteiligte, Hochschul- und Fachöffentlichkeit. Die theoretische Modellierung und empirische Untersuchung von Studierfähigkeit geben Einblick, wie personale und kontextuelle Faktoren in der Studieneingangsphase zusammenwirken, welche Kompetenzen für die Bewältigung studiengangspezifischer Anforderungen erforderlich sind und wie sich ihre Entwicklung mithilfe hochschuldidaktischer Interventionen unterstützen lässt.

Maßnahmen

Die einzelnen Schritte des Teilprojekts umfassen die:

- dialogische Entwicklung eines theoretisch fundierten Modells von Studierfähigkeit,
- empirische Untersuchung von Studienanforderungen, erforderlichen Kompetenzen und hochschuldidaktischen Gestaltungsmöglichkeiten der Studieneingangsphase,
- Rückmeldung der Untersuchungsergebnisse für die Optimierung der Studieneingangsphase,
- Identifikation von Synergie- und Transferpotenzialen modellhafter Interventionen.

Nachhaltigkeit

Zum Projektabschluss gibt ein theoretisch und empirisch fundiertes Modell Auskunft darüber, wie sich Studierfähigkeit durch das Zusammenspiel individueller Voraussetzungen mit spezifischen Studienanforderungen entwickelt und durch hochschuldidaktische Interventionen fördern lässt. Zudem stellt das Teilprojekt ein Instrumentarium zur Ermittlung von Studienanforderungen zur Verfügung und liefert Beispiele für studiengangspezifische Kompetenzmodelle und Kompetenzprofile.

Verbindungen im Universitätskolleg

Durch die Aufgaben der Begleitforschung ergeben sich Verbindungen zu anderen Teilprojekten und zur Leitung des Universitätskollegs. Die weitergehende Vernetzung beruht auf der:

- Kooperation mit den Teilprojekten am Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) (Teilprojekte 32 und 34),
- Unterstützung des hochschuldidaktischen Netzwerks (Teilprojekt 34),
- Kommunikation bzgl. Evaluationsverfahren und -kriterien (Teilprojekt 24),
- Zusammenarbeit mit ausgewählten Teilprojekten hinsichtlich der Gewinnung studiengangspezifischer Daten.

Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln

Das Teilprojekt fördert die hochschuldidaktische Vernetzung der Teilprojekte im Universitätskolleg durch moderierten Austausch, Weiterbildung und Beratung für Projektmitarbeiterinnen, -mitarbeiter und Lehrende. Die entsprechenden Angebote beziehen sich auf die Handlungsfelder des Universitätskollegs und unterstützen so die Entwicklung von Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase durch hochschuldidaktische Expertise.

Darüber hinaus dokumentiert das Teilprojekt hochschuldidaktische Konzepte des Universitätskollegs, um Synergie- und Transferpotenziale zu identifizieren und sie Lehrenden der Studieneingangsphase zugänglich zu machen. Erweitert wird dieses Angebot durch Beispiele hochschuldidaktischer Interventionen anderer Hochschulen.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Begleitforschung (Teilprojekt 33) werden wissenschaftliche Erkenntnisse in den hochschuldidaktischen Austausch integriert.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Arnold
Ansprechperson: Kirsten Petersen

Kernbotschaft

- Hochschuldidaktische Expertise, die die Entwicklung von Studierfähigkeit gezielt fördert, leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung von Lehr- und Studienqualität.
- Entsprechend bietet das Teilprojekt den Lehrenden, Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern des Universitätskollegs Vernetzung und moderierten Austausch bezüglich hochschuldidaktischer Fragestellungen.
- Bedarfsorientierte hochschuldidaktische Weiterbildung

Zwischenstand 2012

- Bezogen auf das Thema Hochschuldidaktik: Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement
- Identifikation relevanter hochschuldidaktischer Handlungsfelder im Universitätskolleg
- Entwicklung und Durchführung eines darauf abgestimmten Workshopangebots

Wer profitiert und wie?

- Die Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote richten sich an Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Universitätskollegs sowie an Lehrende.
- Die hochschuldidaktische Expertise trägt zur Verbesserung der Lehr- und Studienqualität bei und kommt so den Studierenden in der Studieneingangsphase zugute. Zudem wird die Dokumentation hochschuldidaktischer Konzepte der Hochschul- und Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen

- Dialogischer Aufbau eines mit hochschuldidaktischer Expertise ausgestatteten Netzwerks
- Identifikation hochschuldidaktischer Handlungsfelder und Bedarfe
- Hochschuldidaktische Beratung

Nachhaltigkeit

Zum Projektabschluss bietet das Teilprojekt:

- ein etabliertes hochschuldidaktisches Netzwerk,
- eine Dokumentation von hochschuldidaktischen Interventionen in der Studieneingangsphase zur Förderung von Synergie und Transferpotenzialen.

Auf diese Weise werden Voraussetzungen für die Verstetigung hochschuldidaktischer Qualitätsentwicklung geschaffen.

Verbindungen im Universitätskolleg

- Das hochschuldidaktische Netzwerk schafft Verbindungen unter den Teilprojekten des Universitätskollegs.
- Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Begleitforschung, um wissenschaftliche Erkenntnisse in den hochschuldidaktischen Austausch zu integrieren.

Strukturplan

Lenkungsgruppe
Wissenschaftliche Leitung
Geschäftsführung
Beratung
Leitung der Handlungsfelder

Wissenschaftlicher Leiter
Arndt Schmehl

Geschäftsführung
Ulrike Helbig

Stv. Wiss. Leiter
Florian Grüner

Beratung
Axel Horstmann

**Servicestelle
Universitätskolleg**
TP 26
Ulrike Helbig
Ksenija Vozmiller
UK

Begleitforschung und Evaluation
Eva Arnold

TP 24
Evaluation Maßnahmen
Eva Arnold
EPB

TP 25
Servicestelle Studienverlauf
Kai Siemonsen
MIN

TP 33
Begleitforschung Universitätskolleg
Eva Arnold
EPB

TP 34
Netzwerk Studierfähigkeit
Eva Arnold
EPB

Schulprojekte
Florian Grüner

TP 19
Schnupperstudium Rechtswissenschaft
Judith Brockmann
Stefanie Kemme
RW

TP 37
Math. Modellierungswochen
Gabriele Kaiser
Jens Struckmeier
MIN

TP 38
Mathematische Modellierungstage
Gabriele Kaiser
EPB

TP 39
Initiative NaT
Christine Bergmann
MIN

TP 40
Brücken in die Wissenschaft
Christian Stark
Andrea Schmidt
MIN

TP 41
Schülerferienkurse
Florian Grüner
MIN

TP 42
Interkulturelles Schülerseminar
Ursula Neumann
EPB

Eigenes Wissen einschätzen
Jens Joachim Rogmann

TP 04
Studienkompass Psychologie
Matthias Otto
EPB

TP 12
Auswahlverfahren Medizin
Wolfgang Hampe
MED

TP 14
Online Selbsttests MIN
Michael Heinecke
MIN

TP 18
Online-Selbsttests Rechtswissenschaft
Stefanie Krüger
Maija Siepelmeyer
RW

Wissen erweitern
Andreas H. Guse

TP 08
Fach-/Fremdsprachen + Brückenkurse
Susanne Rupp
Bernd Struß
GW

TP 13
Crash-Kurse Naturwissenschaft
Eckehard Scharein
MED

TP 15
Studier- und Medienkompetenz
Michael Heinecke
MIN

TP 30
Methoden BWL/Mathematik
Michael Merz
WiSo

Übergänge gestalten
Holger Lengfeld

TP 01
Fragen-/Ideenmanagement Lehramt
Susanne Draheim
PV

TP 02
Studienorientierung Berufstätige ohne allg. Hochschulreife
Ronald Hoffmann
PV

TP 03
Beratung internationale Studieninteressierte
Ronald Hoffmann
PV

TP 28
hemisphere
Holger Schlegel
WiSo

TP 29
Passagen Erwerbstätigkeit Studium
Holger Lengfeld
WiSo

Studieren lernen

Akademisches Lernen
Rosemarie Mielke

TP 16
Lehrlabor
Kai Siemonsen
MIN

TP 17
Mathematik Didaktik Lehramt
Gabriele Kaiser
Birgit Richter
Jens Struckmeier
EPB/MIN

TP 20
Selbstorganisation/ Lernstrategien
Roland Broemel
RW

TP 21
Fachdidaktische Optimierung Studieneingangsphase
Judith Brockmann
Arne Pilniok
RW

TP 31
Selbstreflexives Studieren
Marko Heyner
EPB/WiSo

TP 32
Entwicklung von Studierfähigkeit
Ivo van den Berk
EPB

TP 36
Interkulturelles Training/ Coaching
Alexandra Hach
PV/UK

Akademisches Schreiben
Ursula Neumann

TP 05
Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit
Ursula Neumann
EPB

TP 06
Schreibzentrum für Studierende
Petra Hüttis-Graff
Astrid Müller
EPB

TP 09
Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften
Susanne Rupp
Bernd Struß
GW

TP 22
Einführung rechtswiss. Arbeiten
Judith Brockmann
Arne Pilniok
RW

Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten
Sascha Kilburg

TP 07
Peer Mentoring Netzwerk
Sascha Kilburg
EPB

TP 10
Tutorien Begleitung Studieneingangsphase
Susanne Rupp
GW

TP 11
Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen
Susanne Rupp
GW

TP 23
Mentoring Rechtswissenschaft
Dagmar Felix
Maija Siepelmeyer
RW

TP 27
Begleitung und Förderung studentischer Projekte
Holger Fischer
UK

TP 35
Welcome Buddy Programm
Alexandra Hach
PV/UK

Legende
Die genannten Personen haben die Projektleitung inne.
TP • Teilprojekt
PV • Präsidialverwaltung
RW • Fakultät für Rechtswissenschaft
WiSo • Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
MED • Medizinische Fakultät
EPB • Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft
GW • Fakultät für Geisteswissenschaften
MIN • Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften
UK • Universitätskolleg

Personenverzeichnis Universitätskolleg

Allgoewer, Elisabeth Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Tel. +49 40 42838-6968, E-Mail: elisabeth.allgoewer@wiso.uni-hamburg.de

Arnold, Eva Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Leiterin des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“, Teilprojekte 24 und 31, Tel. +49 40 42838-4735, E-Mail: eva.arnold@uni-hamburg.de

Arnold, Bernhard Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 30, Tel. +49 40 42838-3697, E-Mail: bernhard.arnold@uni-hamburg.de

Assmann, Mathias Universitätskolleg, Tel. +49 40 42838-8419, E-Mail: mathias.assmann@uni-hamburg.de

Bassen, Alexander Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Tel. +49 40 42838-4064, E-Mail: alexander.bassen@wiso.uni-hamburg.de

Bath, Anja Medizinische Fakultät, Teilprojekt 12, Tel. +49 40 42838-5406, E-Mail: a.bath@uke.de

Bergmann, Christine Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekte 39, 40 und 41, Tel. +49 40 42838-4484, E-Mail: christine.bergmann@min.uni-hamburg.de

Berk, Ivo van den Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 32, Tel. +49 40 42838-2046, E-Mail: ivo.vandenberk@uni-hamburg.de

Bosse, Elke Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 33, Tel. +49 40 42838-2789, E-Mail: elke.bosse@uni-hamburg.de

Bothe, Katrin Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 06, Tel. +49 40 42838-2447, E-Mail: kathrin.bothe@t-online.de

Brändle, Tobias Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 29, Tel. +49 40 42838-9497, E-Mail: tobias.braendle@wiso.uni-hamburg.de

Brockmann, Judith Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekte 19 und 21, Tel. +49 40 42838-5771, E-Mail: judith.brockmann@jura.uni-hamburg.de

Broemel, Roland Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekt 20, Tel. +49 40 42838-5780, E-Mail: roland.broemel@jura.uni-hamburg.de

Brühl, Natalia Anna Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekt 08, Tel. +49 40 42838-9533, E-Mail: natalia.bruehl@uni-hamburg.de

Busch, Vincenz Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 16, Tel. +49 40 42838-5193, E-Mail: vincenz.busch@math.uni-hamburg.de

Costa-Elias, Morgane Universitätskolleg, Tel. +49 40 42838-9593, E-Mail: morgane.costa-elias@uni-hamburg.de

Draheim, Susanne Präsidialverwaltung, Teilprojekt 01, Tel. +49 40 42838-8386, E-Mail: susanne.draheim@verw.uni-hamburg.de

Ebeling, Karen Fakultät für Rechtswissenschaft, Tel. +49 40 42838-4554, E-Mail: karen.ebeling@verw.uni-hamburg.de

Ewing-Bölke, Susannah Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekt 08, Tel. +49 40 42838-2694, E-Mail: susannah.ewing.boelke@uni-hamburg.de

Felix, Dagmar Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekt 23, Tel. +49 40 42838-2665, E-Mail: dagmar.felix@jura.uni-hamburg.de

Fidorra, Madlen Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 28, Tel. +49 40 42838-9587, E-Mail: madlen.fidorra@uni-hamburg.de

Fischer, Holger Präsidium, Teilprojekt 27, Tel. +49 40 42838-6907, E-Mail: vp.fischer@uni-hamburg.de

Freise, Fridrun Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekt 09, Tel. +49 40 42838-9548, E-Mail: fridrun.freise@uni-hamburg.de

Göttel, Timo Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 16, Tel. +49 40 42838-2525, E-Mail: goettel@informatik.uni-hamburg.de

Grüner, Florian Stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs, Leiter des Handlungsfeldes „Schulprojekte“, Tel. +49 40 42838-9592, E-Mail: wl2.kolleg@uni-hamburg.de

Gunner, Toni Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekte 14 und 15, Tel. +49 40 42838-2114, E-Mail: toni.gunner@uni-hamburg.de

Guse, Andreas H. Medizinische Fakultät, Leiter des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“, Teilprojekt 12 und 13, Tel. +49 40 7410 59880, E-Mail: guse@uke.uni-hamburg.de

Hach, Alexandra Präsidialverwaltung, Teilprojekte 35 und 36, Tel. +49 40 42838-6635, E-Mail: alexandra.hach@verw.uni-hamburg.de

Hampe, Wolfgang Medizinische Fakultät, Teilprojekt 12, Tel. +49 40 7410-59967, E-Mail: hampe@uke.uni-hamburg.de

Hartau, Claudine Präsidium, Teilprojekt 27, Tel. +49 40 42838-5293, E-Mail: claudine.hartau@uni-hamburg.de

Heberle, Jochen Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 30, Tel. +49 40 42838-3541, E-Mail: jochen.heberle@wiso.uni-hamburg.de

Heinecke, Michael Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekte 14 und 15, Tel. +49 40 42838-2114, E-Mail: michael.heinecke@uni-hamburg.de

Helbig, Ulrike Universitätskolleg, Geschäftsführung, Tel. +49 40 42838-4472, E-Mail: gf.kolleg@uni-hamburg.de

Herrmann, Philip Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 17, Tel. +49 40 42838-5187, E-Mail: philip.herrmann@math.uni-hamburg.de

Heyner, Marco Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 31, Tel. +49 40 42838-9518, E-Mail: marko.heyner@uni-hamburg.de

Hoffmann, Ronald Präsidialverwaltung, Teilprojekte 02 und 03, Tel. +49 40 42838-3646, E-Mail: ronald.hoffmann@verw.uni-hamburg.de

Hofmann, Carolin Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 16, Tel. +49 40 42838-8304, E-Mail: carolin.hofmann@uni-hamburg.de

Horstmann, Axel Beratung, E-Mail: axel.horstmann@uni-hamburg.de

Hübner, Anett Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 28, Tel. +49 40 42838-9588, E-Mail: anett.huebner@uni-hamburg.de

Hunfeld, Elisabeth Fakultät Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften, Teilprojekt 29, Tel. +49 40 42838-9494, E-Mail: elisabeth.hunfeld@wiso.uni-hamburg.de

Hüttis-Graff, Petra Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 06, Tel. +49 40 42838-7061, E-Mail: petra.huettis-graff@uni-hamburg.de

Johannssen, Arne Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 30, Tel. +49 40 42838-4799, E-Mail: johannssen@econ.uni-hamburg.de

Jücker, Manfred Medizinische Fakultät, Teilprojekt 13, Tel. +49 40 7410-56339, E-Mail: juecker@uke.uni-hamburg.de,

Kaiser, Gabriele Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekte 17, 37 und 38, Tel. +49 40 42838-5320, E-Mail: gabriele.kaiser@uni-hamburg.de

Karbacher, Michael Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 28, Tel. +49 40 42838-9589, E-Mail: michael.karbacher@uni-hamburg.de

Kass, Ilka Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekt 18, Tel. +49 40 42838-4613, E-Mail: ilka.kass@jura.uni-hamburg.de

Kemme, Stefanie Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekt 19, Tel. +49 40 42838-3004, E-Mail: stefanie.kemme@jura.uni-hamburg.de

Kilburg, Sascha Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Leiter des Handlungsfeldes „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“, Teilprojekt 07, Tel. +49 40 42838-4435, E-Mail: sascha.kilburg@public.uni-hamburg.de

Knorr, Dagmar Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 05, Tel. +49 40 42838-9342, E-Mail: dagmar.knorr@uni-hamburg.de

Koller, Hans-Christoph Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Tel. +49 40 42838-5533, E-Mail: hans-christoph.koller@uni-hamburg.de

Kopischke, André Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 24, Tel. +49 40 42838-3680, E-Mail: andre.kopischke@uni-hamburg.de

Körber, Andreas Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Tel. +49 40 42838-4178, E-Mail: andreas.koerber@uni-hamburg.de

Krolzik, Nicolai Universitätskolleg, Tel. +49 40 42838-8428, E-Mail: nicolai.krolzik@uni-hamburg.de

Krüger, Stefanie Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekte 20 und 22, Tel. +49 40 42838-4538, E-Mail: stefanie.krueger@uni-hamburg.de

Le-Huu, Inka Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekt 23, Tel. +49 40 42838-3529, E-Mail: inka.le-huu@jura.uni-hamburg.de

Lengfeld, Holger Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Leiter des Handlungsfeldes „Übergänge gestalten“, Teilprojekt 29, Tel. +49 40 42838-8654, E-Mail: holger.lengfeld@wiso.uni-hamburg.de

Merkt, Marianne Hochschule Magdeburg-Stendal, ehemalige stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des Universitätskollegs

Merz, Michael Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 30, Tel. +49 40 42838-5401, E-Mail: michael.merz@uni-hamburg.de

Meurisch, Maren Medizinische Fakultät, Teilprojekt 12, Tel. +49 40 7410-58197, E-Mail: m.meurisch@uke.de

Meyer, Ute Präsidialverwaltung, Teilprojekt 02, Tel. +49 40 42838-7646, E-Mail: ute.meyer@verw.uni-hamburg.de

Mielke, Rosemarie Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Leiterin des Handlungsfeldes „Studieren lernen – Akademisches Lernen“, Tel. +49 40 42838-3587, E-Mail: rosemarie.mielke@uni-hamburg.de

Minck, Jan Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekt 09, Tel. +49 40 42838-9531, E-Mail: jan.minck@uni-hamburg.de

Möller, Stefanie Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 24, Tel. +49 40 42838-3523, E-Mail: stefanie.moeller@uni-hamburg.de

Morgenthal, Esther Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekt 08, Tel. +49 40 42838-7537, E-Mail: esther.morgenthal@uni-hamburg.de

Müller, Astrid Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 06, Tel. +49 40 42838-6559, E-Mail: astrid.mueller@uni-hamburg.de

Neumann, Ursula Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Leiterin des Handlungsfeldes „Studieren lernen – Akademisches Schreiben“, Teilprojekt 05, Tel. +49 40 42838-2170, E-Mail: ursula.neumann@uni-hamburg.de

Oberlik, Nik Universitätskolleg, Teilprojekt 27, Tel. +49 40 42838-9581, E-Mail: nik.oberlik@uni-hamburg.de

Ordemann, Jessica Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 29, Tel. +49 40 42838-8695, E-Mail: jessica.ordemann@wiso.uni-hamburg.de

Otto, Matthias Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 04, Tel. +49 40 42838-5499, E-Mail: matthias.otto@uni-hamburg.de

Petersen, Kirsten Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 34, Tel. +49 40 42838-2796, E-Mail: kirsten.petersen@uni-hamburg.de

Pilniok, Arne Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekte 21 und 22, Tel. +49 40 42838-5767, E-Mail: arne.pilniok@jura.uni-hamburg.de

Pucci, Michelle Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekt 08, Tel. +49 40 42838-2694, E-Mail: michelle.pucci@uni-hamburg.de

Quante, Julia Präsidialverwaltung und Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekte 19, 35 und 36, Tel. +49 40 42838-7245, E-Mail: julia.quante@uni-hamburg.de

Quenum, Eugene Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 25, Tel. +49 40 42838-9597, E-Mail: eugene.quenum@uni-hamburg.de

Richter, Birgit Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 17, Tel. +49 40 42838-5173, E-Mail: birgit.richter@uni-hamburg.de

Rogmann, Jens Joachim Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Leiter des Handlungsfeldes „Eigenes Wissen einschätzen“, Tel. +49 40 42838-7165, E-Mail: jens.rogmann@uni-hamburg.de

Röper, Katharina Präsidialverwaltung, Projekt Optimierung des Bewerbungsverfahrens für internationale Studierende, Teilprojekt 03, Tel. +49 40 42838-8911, E-Mail: katharina.roeper@verw.uni-hamburg.de

Ruiz Merino, Angelika Fakultät Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften, Teilprojekt 30, Tel. +49 40 42838-2660, E-Mail: angelika.ruiz@wiso.uni-hamburg.de

Rupp, Susanne Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekte 08, 09, 10 und 11, Tel. +49 40 42838-5908, E-Mail: susanne.rupp@uni-hamburg.de

Scharein, Eckehard Medizinische Fakultät, Teilprojekt 13, Tel. +49 40 7410-56743, E-Mail: scharein@uke.uni-hamburg.de

Schelling, Birte Präsidialverwaltung, Projekt Informations- und Beratungsnetzwerk Lehramt, ehemals Teilprojekt 01, Tel. +49 40 42838-8924, E-Mail: birte.schelling@verw.uni-hamburg.de

Schleevoigt, Rainer Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 16, Tel. +49 40 42838-9598, E-Mail: rainer.schleevoigt@uni-hamburg.de

Schlegel, Holger Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Teilprojekt 28, Tel. +49 40 42838-9590, E-Mail: holger.schlegel@wiso.uni-hamburg.de

Schmal, Marion Präsidialverwaltung, Universitätskolleg, Tel. +49 40 42838-9017, E-Mail: marion.schmal@verw.uni-hamburg.de

Schmehl, Arndt Fakultät für Rechtswissenschaft, wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs, Tel. +49 40 42838-3025, E-Mail: wl.kolleg@uni-hamburg.de

Schmidt, Mareike Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekte 21 und 22, Tel. +49 40 42838-4171, E-Mail: mareike.schmidt@jura.uni-hamburg.de

Schubert, Mirjam Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekt 09, Tel. +49 40 42838-9534, E-Mail: mirjam.schubert@uni-hamburg.de

Schultes, Konstantin Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 33, Tel. +49 40 42838-2626, E-Mail: konstantin.schultes@uni-hamburg.de

Schwaiger, Marika Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 42, Tel. +49 40 42838-7756, E-Mail: marika.schwaiger@uni-hamburg.de

Schwarz, Björn Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 17, Tel. +49 40 42838-5322, E-Mail: bjoern.schwarz@uni-hamburg.de

Schwippert, Knut Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 31, Tel. +49 40 42838-2565, E-Mail: knut.schwippert@uni-hamburg.de

Sehner, Susanne Medizinische Fakultät, Teilprojekt 12, Tel. +49 40 7410-58230, E-Mail: s.sehner@uke.uni-hamburg.de

Siemonsen, Kai Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekte 16 und 25, Tel. +49 40 42838-7905, E-Mail: kai.siemonsen@uni-hamburg.de

Siepelmeier, Maija Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekte 18, 19, 20, 21, 22 und 23, Tel. +49 40 42838-5660, E-Mail: maija.siepelmeier@jura.uni-hamburg.de

Siggelkow, Tanja Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekt 23, Tel. +49 40 42838-4566, E-Mail: tanja.siggelkow@jura.uni-hamburg.de

Sondag, Kathrin Fakultät Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften, Teilprojekt 29, Tel. +49 40 42838-9495, E-Mail: kathrin.sondag@wiso.uni-hamburg.de

Stadler, Lena Fakultät für Rechtswissenschaft, Teilprojekt 20, Tel. +49 40 42838-4220, E-Mail: lena.stadler@jura.uni-hamburg.de

Stark, Arnold Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 16, Tel. +49 40 8998-5161, E-Mail: astark@physnet.uni-hamburg.de

Steiner, Tobias Universitätskolleg, Tel. +49 40 42838-9585, E-Mail: tobias.steiner@uni-hamburg.de

Struckmeier, Jens Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Teilprojekt 17, Tel. +49 40 42838-4077, E-Mail: struckmeier@math.uni-hamburg.de

Struß, Bernd Fakultät für Geisteswissenschaften, Teilprojekte 08, 09, 10 und 11, Tel. +49 40 42838-7466, E-Mail: bernd.struss@uni-hamburg.de

Tan, Wey-Han Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 32, Tel. +49 40 42838-7666, 42883-2796, E-Mail: wey-han.tan@uni-hamburg.de

Trautwein, Caroline Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Teilprojekt 33, Tel. +49 40 42838-2625, E-Mail: caroline.trautwein@uni-hamburg.de

Vozmiller, Ksenija Universitätskolleg, Leitung Projektassistenz, Tel. +49 40 42838-8419, E-Mail: unikolleg@uni-hamburg.de

Warninck, Burkhard Präsidialverwaltung, Tel. +49 40 42838-3292, E-Mail: burkhard.warninck@verw.uni-hamburg.de

Windt, Heino Universitätskolleg, Tel. +49 40 42838-8419, E-Mail: heino.windt@uni-hamburg.de

Impressum

Universitätskolleg-Schriften Band 1
Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres

Herausgeber

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg
Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident für Studium und Lehre
Universität Hamburg
Mittelweg 177
20148 Hamburg

Redaktion

Prof. Dr. Arndt Schmehl, Prof. Dr. Florian Grüner,
Prof. Dr. Axel Horstmann, Ulrike Helbig
E-Mail: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Lektorat und Layout

Redaktion Kultur und Bildung, www.redaktion-kultur-bildung.de

Bildnachweis

Michael Scheibel (Umschlag, 7, 17, 18), Christian Barth/MMKH (23, 24),
Pablo Heimplatz (27), Jana Tolle (39), UHH/Sukhina (55, 103, 113, 127),
UHH/Schell (65, 75), UHH/KlimaCampus Ausserhofer (87)
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg bzw. dem MMKH

Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Druck

Universitätsdruckerei der Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Universitätskolleg-Schriften

Erstausgabe: 1. Juli 2013
Erscheinungsweise: unregelmäßig
Druckauflage: 200 Exemplare
PDF-Download unter: www.universitaetskolleg.de
ISSN 2196-520X
ISSN 2196-9345 (ePaper)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.